

Schwalbe

deutsche Vereinigung für Problemschach



HEFT 289

BAND XXXIII

Februar 2018

AKTUELLE MELDUNGEN

Neue Mitglieder: Wir begrüßen die neuen Mitglieder **Georg Pongrac** aus Wien, **Dr. George Teodoru** aus Köln, **Marius Grepmaier** aus Regensburg und **Ulrich Voigt** aus Freiburg ganz herzlich. Auch vielen Dank an **Peter Nündel**, der sich zur fördernden Mitgliedschaft bereit erklärt hat.

Jubilare Januar/Februar: 81 Jahre alt wurde am 7. Januar **Bernard Oesch** aus Genf. Vier Tage danach erreichte auch **Friedrich Hariuc** aus Duisburg (11.1.) dieses Alter, und **Karl Roscher** aus Neckargemünd macht es den beiden am 15. Februar nach. 75 Jahre wurde am 14. Januar **Hans Pfister** aus Hamburg. Der erste Jubilar des Jahres war **Wilhelm Bleeck** aus Schwäbisch Hall, der schon am 3. Januar sein siebtes Lebensjahrzehnt vollendete. Am 31. Januar wurde **Walter Schmid** aus Scheßlitz 65 Jahre alt. Der Berliner **Michael Burghardt**, der vor einigen Jahren viele interessante Details über die Schwalbe-Gründung recherchierte, kann am 7. Februar seinen 60. Geburtstag feiern. **Espen Backe** aus dem norwegischen Holmestrand wurde am 10. Januar 55 Jahre alt. Zwei 50. Geburtstage bilden den Abschluss dieser kurzen Jubilarliste: **Aleksander Bulawka** aus dem weißrussischen Kilchew vollendete sein halbes Jahrhundert am 19. Januar, und der mazedonische Kompositions-Großmeister (seit 2016) **Zoran Gavrilovski** aus Skopje erreicht dieses Alter am 24. Februar. — Allen Jubilaren herzliche Glückwünsche.

Todesfälle: Dem jüngsten Heft der russischen Zeitschrift *Schachmatnaja kompozizija* entnehmen wir die Meldung vom schon ein Jahr zurückliegenden Tod des vielseitigen russischen Komponisten **Rudolf Larin** (27.9.1940–27.10.2016). – Der Österreicher **Helmut Roth** publizierte 1982 unter dem Titel *Der Schachkomponist* eine Biographie Johann Bergers. Roth hielt sich seit vielen Jahren fern vom aktuellen Schachgeschehen und wirkte nur als passives förderndes Mitglied – beispielsweise in der Schwalbe, der er neben dem Förderbeitrag auch mehrfach weitere großzügige Spenden zukommen ließ. Wie wir jetzt erfuhren, ist Roth am 16. August verstorben. Die „Verjüngung“, die wir ihm im letzten Heft zukommen ließen, hat er nicht mehr erlebt: Der Glückwunsch zu seinem 70. Geburtstag war die Folge eines Fehlers in unserer Mitgliederkartei, in der das falsche Geburtsjahr 1947 stand (27.11.1944–16.8.2017). – Unser Essener Mitglied **Heinz Curth** hatte zum 75jährigen Jubiläum unserer Vereinigung das Schwalbe-Treffen 1999 in ihrer Gründungsstadt organisiert. Ungefähr zur gleichen Zeit brachte er den *Zaunkönig* heraus, eine Sammlung seiner Aufgaben. Kurz vor seinem 89. Geburtstag ist Heinz Curth nunmehr verstorben (23.11.1928–31.10.2017).

Kalenderblatt — Für den Brasilianer **Felix Alexander Sonnenfeld** (18.3.1910–12.2.1993) und den einen Tag jüngeren Ungar **Jozsef Szöghy** (19.3.1910–2.1.1993) gab es anlässlich ihrer 100. Geburtstage in Heft 242 Kalenderblatt-Notizen. Ihr Leben verlief weitgehend parallel, jetzt ist an ihren 25. Todestag zu erinnern. – **Armand Lapierre** (5.6.1899–24.1.1968) komponierte zwar nur etwa 50 Probleme, war aber in allen Genres produktiv. Darüber hinaus war er auch Vorsitzender der französischen Problemistengemeinschaft, vertrat Frankreich als Delegierter in der PCCC und holte den 12. Kongress der PCCC nach Frankreich. Allerdings erlebte er dieses Treffen in Arcachon nicht mehr,

denn er verstarb einige Monate zuvor, vor nunmehr 50 Jahren. Als Beispiel seines Schaffens wird hier ein leicht verständliches „Retro für alle“ gezeigt: Die doppelte Rochadestellung fällt ins Auge; wenn Weiß den Ta1 nach d1 spielt, kann Schwarz das auf d8 drohende Matt durch die Rochade abwenden – vorausgesetzt, dass sie noch zulässig ist. Das ist immer dann der Fall, wenn das Gegenteil nicht bewiesen werden kann. Nach 1.Td1? geht die schwarze Rochade, denn der wTd4 kann der ursprüngliche Th1 sein, den der später nach e1 zurückgekehrte wK herausgelassen haben kann. Nehmen wir aber an, dass Weiß noch rochieren darf (dann muss er es auch tun, um die schwarze auszuschalten, also 1.0-0-0!), dann erweist sich der Td4 zwangsläufig als Umwandlungsturm, da wegen des vorher unbewegten Ke1 der Th1 niemals aus seiner Ecke heraus konnte (außer durch Geschlagenwerden). Der auf d4 stehende Turm ist also auf der 8. Reihe entstanden und konnte diese nur über d8, f8 oder h8 verlassen haben. Jede dieser Möglichkeiten bedingt, dass entweder der sK oder der sTh8 gezogen haben müssen, die schwarze Rochade also nicht mehr zulässig ist.

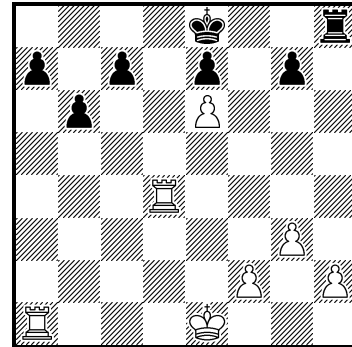
Juan Carlos Morra (1900–1968) war ein argentinischer Problemist, der sich seit 1929 mit der Komposition beschäftigte. Bis 1940 hatte er mehr als 500 Probleme geschaffen und wurde in einem Artikel als der nach Ellerman bedeutendste argentinische Komponist bezeichnet.

Im Januar 1931 wurde unsere niederländische Schwestergesellschaft, der *Nederlandsche Bond van Probleemvrienden*, gegründet. Es war der zweite Versuch, die Belange der Schachproblemist in eine Organisationsform zu bringen, denn schon am 19. Juni 1910 wurde in Amsterdam ein *Bond van Nederlandsche Schaakprobleemisten* gegründet, dessen Sekretär **Jonas Ephraim Cauveren** (17.3.1883–28.5.1943) war. Wie Cauveren später berichtete, wollte der Bund insbesondere gegen das Plagiats-Unwesen vorgehen und durchsetzen, dass Komponisten Belegexemplare ihrer veröffentlichten Aufgaben erhielten und darüber hinaus auch ein Honorar für Erstveröffentlichungen. Zur Gründung wurde ein Kompositionsturnier ausgeschrieben, das in einem Nebenlösungs-Fiasko endete und zum Untergang der kaum entstandenen Gesellschaft beitrug. Cauveren hatte in den frühen Jahren des letzten Jahrhunderts zu komponieren begonnen, er konzentrierte sich im Wesentlichen auf Dreizüger und schuf insgesamt etwa 400 Probleme. Ein früher Erfolg war sein hier wiedergegebener Dreizüger, der auch typisch für seinen späteren Stil ist und den M. Niemeijer für eines der besten niederländischen Schachprobleme aus dem frühen 20. Jahrhundert hielt: 1.Td3 Sa5/Sd8/c:b2 2.Sef6 ~ (Kd6) 3.Se4# MM, 1.– Sd6 2.Ld4+ K:d5 3.Sf6# MM, 1.– b3 2.T:c3+ K:d5 3.Lc6# MM, 1.– Lg8 2.L:c3 L:d5 3.Ld4# MM, 2.– b:c3 3.b4# MM, 1.– L:g6 2.L:c3 L:e8 3.L:b4# MM. Sechs Mustermatts werden aufs Brett gezaubert, und dennoch ist es eigentlich kein typisch böhmisches Problem, denn dafür ist die Stellung nicht frei genug, und insbesondere die üppige Verwendung von weißen Bauern zeigt, dass dies kein Problem à la Havel und seiner Anhänger ist (Niemeijer). Da der Gymnasiallehrer für alte Sprachen Cauveren Jude war, bedeutete die Besetzung der Niederlande durch nationalsozialistische Truppen Mitte 1940 den Anfang einer Katastrophe, die nach Deportation vor 75 Jahren mit seinem Tod endete.

Es ist wohl das erste Mal, dass in dieser Rubrik an einen ägyptischen Problemist erinnert wird. **Gabriel G. Nasra** (1871–1943) war ein eifriger Märchenschachkomponist, der seine Probleme in vielen Zeitschriften, seit den späten 1920er Jahren auch in der *Schwalbe*, publizierte. Zum 50. Geburtstag seines großen Vorbilds T. R. Dawson veröffentlichte er 1939 im Format der *Fairy Chess Review* eine Broschüre mit 12 Aufgaben Dawsons und 80 Problemen ägyptischer Komponisten.

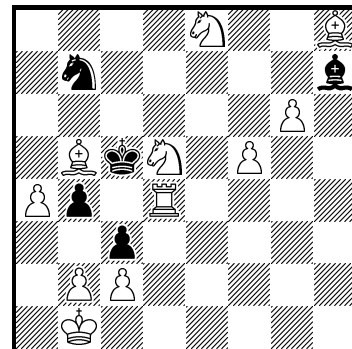
Hans Schaffer (19.4.1871–1943) war Redakteur der Wiener Zeitschrift *Das Rätsel* – über die Werner Speckmann 1929 zum Problemschach kam – und gab 1930 die *Internationale Galerie moderner Problem-Komponisten* heraus, ein Vorläufer von Peter Kniests *Caissas Schloßbewohner*.

Armand Lapierre
Thèmes 64 1959
4. ehr. Erw.



#2 (7+7)

Jonas Ephraim Cauveren
Journal Historial 1905
1. Preis



#3 (11+5)

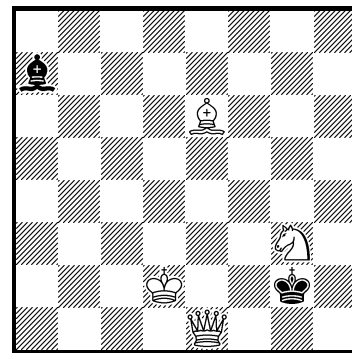
Der Deutsche Schachbund hat in seinen Anfangsjahren häufig Problemturniere mit seinen Kongressen verbunden. Dieser Brauch war Anfang des 20. Jahrhunderts schon weitgehend zum Erliegen gekommen, als der Kongress 1910 nach Hamburg vergeben wurde. Dort gehörte **Richard Crüseman** (6.9.1865–21.2.1918) als Vorsitzender des Niederelbischen Schachbunds zu den Organisatoren und hatte maßgeblichen Einfluss auf die Ausschreibung eines Kompositionsturniers, das er selbst mit Otto Fuß und Ferdinand Moeller durchführte. Der von Crüseman verfasste, im Turnierbuch 30 Seiten umfassende Preisbericht enthält neben 20 Preisträgern noch über 100 weitere eingesandte Aufgaben und macht das Kongressbuch auch für Problemisten zu einer gesuchten Rarität.

Im Herbst 1876 gründeten Kohtz und Kockelkorn eine Schachcke in der Beilage *Zum Feierabend* der Kölner Zeitung *Allgemeiner Anzeiger für Rheinland-Westfalen*. Schon nach kurzer Zeit entdeckten sie unter den Lesern, die richtige Lösungen einsandten, einige Talente. Insbesondere der damals noch sehr junge **Richard Schulder** (19.11.1858–24.1.1918) hat sich sehr bald zu einem hervorragenden Komponisten entwickelt. Allerdings bedauert Kohtz in seinen Erinnerungen: „Sehr produktiv erwies er sich nie, und (im 20.) Jahrhundert ist er sogar ganz schweigsam geworden. Das rührt nicht etwa davon her, daß er nun aufgehört hätte, zu komponieren. Nur die Veröffentlichung seiner Probleme hat er aufgegeben. Er war unter der kleinen Zahl von Getreuen, die am 20. Juli 1914 meinen unvergeßlichen Freund Kockelkorn zum Grabe geleiteten und bei dieser Gelegenheit sagte er mir, daß er noch gegen hundert unveröffentlichte Probleme zuhause liegen habe.“ Es waren wohl nur 30 Probleme, die Schulder selbst zur Veröffentlichung brachte. Sein Einsatz für den 1861 von K&K gegründeten Kölner Schachklub, dessen Führung er in den Jahren des 1. Weltkriegs bis zu seinem Tod übernahm, sollte der Auslöser für die Rettung seines Problemschaffens werden, denn für die 1936 erschienene Festschrift zum 75jährigen Bestehen des Klubs hat sich der Verein der Mühe unterzogen, alle Probleme ihres ehemaligen Vorsitzenden aus dessen Nachlass zusammenzustellen. Bearbeitet wurden die insgesamt 120 Probleme von einem weiteren Großen: Josef Breuer, dem späteren Autor der *Beispiele zur Ideengeschichte des Schachproblems*; er war damals Klubmitglied und sammelte hier dokumentarische Erfahrungen, die seiner späteren Lebensaufgabe, dem „Breuer-Buch“, sicherlich zugutekamen. Gezeigt wird hier Schulders einzige Miniatur; seine Vorliebe galt an sich aber eher den Kompositionen der alten deutschen Schule. 1.Se2 droht 2.Dg3+; 1.– Lf2 2.Df1+ K:f1/Kf3/Kh2 3.Lh3/Dh1/Dh3#, 1.– Lb8 2.Dg1+ Kf3 3.Ld5#, 1.– Le3+ 2.K:e3 Kh2 3.Dg1#, 1.– Kf3 2.Dg3+ Ke4 3.Df4#.

Vor 125 Jahren wurde **Julius Dohrn-Lüttgens** (2.1.1893–??) geboren, über dessen Lebensende mir keine Daten bekannt sind. Mit 15 Jahren kam er zum Schach und befasste sich schon bald mit der Lösung von Problemen. Um 1920 kam er – über die Kultivierung einer entdeckten Nebenlösung – zur Komposition und entwickelte sich später zu einem Hilfsmatt-Experten, der sich systematisch auf Probleme mit Bauern-Umwandlung konzentrierte.

Als die FIDE 1954 die später PCCC genannte Problemschach-Kommission ins Leben rief, wurden deren Mitglieder ohne Rückfrage bei den Kandidaten von der FIDE ernannt. Die Auswahl umfasste im Wesentlichen verdienstvolle Komponisten, darunter auch den argentinischen Zweizüger-Experten **Arnoldo Ellerman** (12.1.1893–21.11.1969), doch der konnte, ebenso wie die nominierten Repräsentanten einiger anderer Länder, unter den damals bestehenden Reisemöglichkeiten weder am ersten Treffen 1956 in Budapest noch an späteren Zusammenkünften teilnehmen. Ellerman ist einer der bedeutendsten Zweizügerkomponisten aller Zeiten. Neben Mansfield, Guidelli, Mari und Barulin gehörte er in den 1920er Jahren zu den Erneuerern des Zweizügers. Er war auch quantitativ äußerst produktiv (fast 6000 Probleme gehen auf ihn zurück). 1945 gab er eine Sammlung eigener Aufgaben heraus, die unter dem Titel *1001*

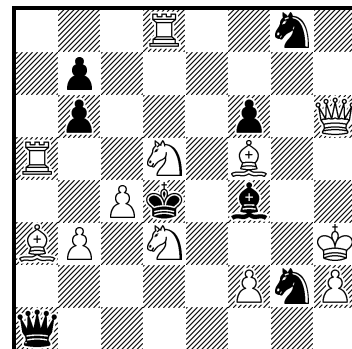
Richard Schulder
120 Schachaufgaben 1936



#3

(4+2)

Arnoldo Ellerman
El Diario 1913



#2

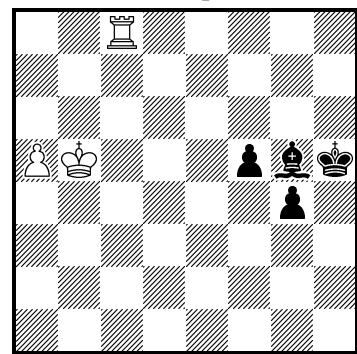
(12+8)

Problemas erschien. Es ist die wohl umfangreichste Publikation mit Werken nur eines einzigen Autors. Ellerman hielt aus seiner Anfangszeit die folgende Aufgabe für besonders gelungen wegen des Schlüssels, der das dreifache Springer-Opfer und das Kreuzschach ermöglicht: 1.Se5! [2.Sf3#] Dc3+ 2.Se3#, 1.– Dd1 2.Lb2#, 1.– Se1/Sh4 2.D:f4#, 1.– K:e5 2.S:b6#, 1.– L:e5 2.Dd2#, 1.– f:e5 2.D:b6#.

Georges Renaud (8.1.1893–28.7.1975) war schachlich vielseitig: 1923 gewann er als Partyspieler die erste französische Meisterschaft, 1945 wurde er Fernschach-Meister, daneben gründete er 1922 die Schachhecke des *Eclairer de soir* in Nizza, die er bis 1930 leitete und zur größten französischen Schachhecke machte, und er schrieb Bücher ganz unterschiedlicher Art: Neben eröffnungstheoretischen Werken wandte er sich auch dem Problemschach zu, schrieb zusammen mit A. C. White das 1924 erschienene *Le problème d'échecs*, das außerhalb der Christmas-Serie erschien. — **Max A. K. S. Karstedt** (15.1.1868–22.3.1945) hatte sich Anfang des 20. Jahrhunderts einen Namen als Endspieltheoretiker und Studienkomponist gemacht. Um die Jahrhundertwende war er Mitarbeiter des *Deutschen Wochenschachs*, später auch bei den *Deutschen Schachblättern*. — Über den amerikanischen Komponisten **Henry Wald Bettmann** (14.1.1868–5.12.1935) gab es bereits im Dezember 2010 eine Kalenderblatt-Notiz. Jetzt ist an seinen 150. Geburtstag zu erinnern. Erst im April 2017 wurde an den spanischen Problemisten **Aurelio Abela della Torre** (1843–30.4.1892) erinnert, dessen Geburtsjahr jetzt 175 Jahre zurückliegt. — **Giovanni Battista Valle** (1.1.1843–14.1.1905) redigierte von 1875 bis 1902 den Problemteil der italienischen *Nuova Revista degli Scacchi*. 1878 erschien eine Sammlung mit 100 seiner Probleme. 1891 gab er ein Buch über die Kunst des Problemkomponierens heraus, das 1929, lange nach seinem Tod, eine Neuauflage erlebte. — **E. Grosdemange** (1793–2.9.1878) gehörte zu den bekanntesten französischen Problemkomponisten des 19. Jahrhunderts. Er nahm an den bedeutendsten ersten Problemturnieren teil: The Era 1856, Paris 1867 (3. Preis hinter Bayer und Loyd) und wurde 3. im Turnier der Stratégie von 1875 (hinter Bayer und Valle).

Ein weiter Blick zurück führt uns zum vor 275 Jahren geborenen **Philip Julius Graf van Zuylen van Nyevelt** (5.1.1743–20.2.1826), der wohl als der Gründungsvater der niederländischen Problemkomposition bezeichnet werden darf. Er lebte etwa zeitgleich mit Elias Stein (1748–1812; zu ihm siehe Heft 257), der dem französischen Kulturkreis entstammte, während Zuylen van Nyevelt als General und späterer Staatsrat und Oberbefehlshaber der niederländischen Truppen eine wichtige Position innerhalb der napoleonischen Ära einnahm. Neben Schach wandte er sich auch anderen Gebieten zu; ein astronomisches Werk aus seiner Hand erschien in seinem Todesjahr. In seinem früher (1792) erschienenen Schachbuch (dem ersten original niederländischen) mit dem Titel *La supériorité des échecs mise à la portée de tout le monde, et particulièrement des dames qui aiment cet amusement* (im Niederländischen kurz mit *Het Schaakspel* betitelt) veröffentlichte er die ersten niederländischen Schachprobleme. Als Hommage an das schöne Geschlecht verwendete der General galant ein Schachbrett, in dem die Figuren in anmutiger Weise dargestellt wurden. Aber trotz der Darstellungsweise enthält die Arbeit einen ernsthaften Beitrag zur Entwicklung des Spiels, den William Lewis später aufgriff und den er aus dem Werk des niederländischen Grafen in seine *Elements of the Game of Chess* (1822) übertrug. Aus *Het Schaakspel* stammt auch das hier wiedergegebene Endspiel: 1.Th8+ Kg6 2.Tg8+ K~ 3.T:g5 K:g5 4.a6 g3 5.a7 g2 6.a8D g1D 7.Dg8+ und gewinnt. Lewis und auch Johann Berger haben die Stellung in leicht abgewandelter Fassung später in ihren Werken verwendet.

Ph. J. van Zuylen van Nyevelt
Het Schaakspel 1792



Weiß gewinnt (3+4)

(GüBü)

Schwalbe-Tagung 2018 in Bad Segeberg

Die Schwalbe-Tagung 2018 findet vom **28.09.2018 bis 30.09.2018** in der

JugendAkademie Segeberg
Marienstraße 31
23795 Bad Segeberg

statt. Dort wird am 29.09.2018 auch die Schwalbe-Mitgliederversammlung stattfinden; hierzu erfolgt eine getrennte Einladung.

Preis pro Übernachtung in der JugendAkademie je Nacht:

34 EUR pro Person im Einzelzimmer

26 EUR pro Person im Doppelzimmer.

Ein Fahrstuhl zu den Zimmern ist vorhanden. Bettwäsche wird gestellt, bitte bringen Sie Handtücher selbst mit (Leihgebühr 3 EUR).

Übernachtungs-Anmeldungen richten Sie bitte nicht an die JugendAkademie, sondern **bis zum 30.07.2018** ausschließlich an den Organisator, **Andreas Thoma**, Email juanthoma@t-online.de.

Die JugendAkademie bietet Frühstück, Mittagessen, Nachmittagskaffee und Abendessen an. Bei der Anmeldung können Sie noch keine Mahlzeiten bestellen, hierzu erfolgt im Sommer eine Umfrage zur genauen Planung.

Falls die Kapazität der JugendAkademie nicht ausreicht oder ein anderes Hotel gebucht werden soll, stehen in der Nähe weitere Unterkünfte zur Verfügung.

Am Freitag, 28.9.2018 und am Sonntag, 30.9.2018 steht ein Shuttle zum Bahnhof Bad Segeberg bereit.

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an den Organisator.

Weitere Informationen und das Programm werden über die Schwalbe-Website <http://www.dieschwalbe.de/> rechtzeitig bekannt gegeben.

Entscheid im Informalturnier 2016 der Schwalbe

Abteilung: Studien

Preisrichter: Mario Guido Garcia (RA-Salta)

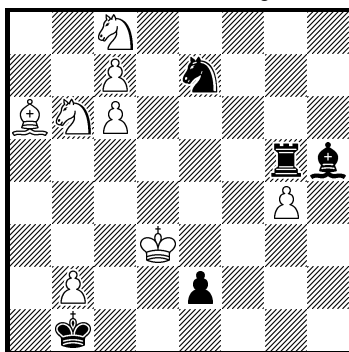
Besonderen Dank an die Mitarbeiter der Zeitschrift *Die Schwalbe* und insbesondere an Michael Roxlau, der für die Studienabteilung verantwortlich war und als deren Turnierdirektor fungierte, mich als Preisrichter einer solch bedeutenden Veranstaltung auszuwählen, und auch an alle Teilnehmer des Turniers.

Der Direktor übersandte mir 20 Studien zur Einschätzung, mit Diagrammen und Lösungen im Word- und PGN-Format.

In der v. d. Heijdenschen Datenbank habe ich verschiedene Vorgänger gefunden für die Studie von Carlos Santos 16587 (a1-h5): A. Troitzky (g1-d3 Shakhmatny Listok 1925); V. Crisan (b3-a6 Diagrammes 1997); G. Sonntag (a2-g5 Schach 2014).

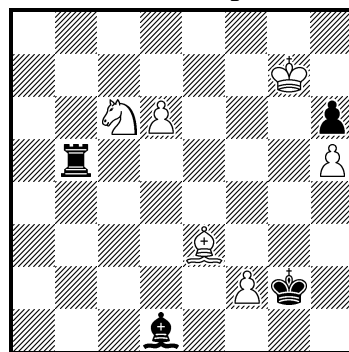
Die Vielfalt der Themen, die von den Komponisten präsentiert wurden, hat es mir ermöglicht, Sonderpreise und -auszeichnungen zu vergeben.

1./2. Preis 16888
Wladislaw Tarasjuk



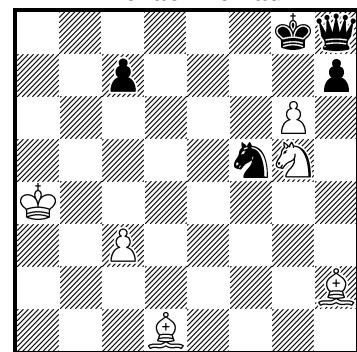
Gewinn (8+5)

1./2. Preis 16886
Steffen Slumstrup Nielsen



Gewinn (6+4)

3. Preis 16887
Mario Neghina
Michael Roxlau



Gewinn (6+5)

1./2. Preis: 16888 von Wladislaw Tarasjuk

1.Kd2! 1.K:e2? L:g4+= z. B. 2.Kd2 S:c6 3.Lb7 Tg7= 1.- Te5 1.- L:g4 2.S:e7 Te5 3.Ke1+- 2.Ld3+!

2.L:e2? T:e2+ 3.K:e2 L:g4+ 4.Kd3 L:c8 5.S:c8 S:c8 6.Kc3 Ka1!! 7.b3 Kb1 8.b4 Ka2 9.b5 Ka3 10.Kc4 Ka4 11.Kc5 Ka5= **2.– Ka1!!** 2.– K:b2 3.Sc4+ Kb3 4.S:e5+; 2.– Ka2 3.L:e2! (3.Ke1? S:c6! 4.g:h5 Sd4 5.L:e2 T:e2+ 6.Kd1 Tc2 7.Sd5 K:b2 8.Sd6 Sf3 9.Se4 Tc1+ 10.Ke2 Sd4+ 11.Ke3 Sb5=) 3.– T:e2+ 4.K:e2 L:g4+ 5.Kd3 L:c8 6.S:c8 S:c8 7.Kc2 Sb6 8.Kc3 Sd5+ 9.Kc4 S:c7 10.b4 Ka3 11.b5 Sa8 12.Kc5 Ka4 13.b6+- **3.L:e2 T:e2+ 4.K:e2 L:g4+ 5.Kd2!!** 5.Kd3? L:c8 6.S:c8 S:c8 7.Kc3 Kb1! 8.b3 Ka1!! 9.b4 Ka2 10.b5 Ka3 11.Kc4 Ka4 12.Kc5 Ka5= **5.– L:c8 6.S:c8 S:c8 7.Kc1!!** 7.Kc3? Kb1!= **7.– Sb6 8.Kc2 Ka2 9.Kc3 Sc8** 9.– Sd5+ 10.Kc4! S:c7 11.b4 Ka3 12.b5 Sa8 13.Kc5 Ka4 14.b6+- **10.b4 Ka3 11.Kc4 Ka4 12.Kc5 Sa7 13.b5!** 13.Kb6?! Sc8+ 14.Kc5 (14.Kb7? Sd6+ 15.Kb8 Kb5 16.c8=D S:c8 17.K:c8 K:c6=) 14.– Sa7 Zeitverlust **13.– Ka5 14.b6+-**

Nach einer hervorragenden Einleitung wird das Ende mit bemerkenswert subtilen Bewegungen erreicht. Hervorzuheben sind bei der Konstruktion der Aufgabe die guten Verführungen.

1./2. Preis: 16886 von Steffen Slumstrup Nielsen

1.Kf6! 1.d7? Tb7 2.Se5 La4= **1.– Td5** 1.– Lg4 2.Se5 L:h5 3.d7 Td5 4.Ke6+-; 1.– Tb7 2.Se5 L:h5 3.d7+- **2.Sb4!** 2.Ke6? T:h5 3.d7 Lg4+= **2.– T:d6+ 3.Ke7** Domination des Turms! **3.– Td2 4.L:d2 K:f2** 4.– L:h5 5.f4+- **5.Sd3+ Kg3** 5.– Ke2 6.Sb2+- **6.Le1+ Kf3** 6.– Kg2 7.Sf4+ Kf3 8.Sd5 Kg4 9.Se3+-; 6.– Kg4 7.Sf2+-; 6.– Kh2 7.Sf4+- **7.Sb2 Lc2** 7.– Lb3 8.Kf6 Kg4 9.Kg6+- **8.Sc4** 8.Kf6? Kg4= **8.– La4** 8.– Kg4 9.Se3+-; 8.– Ld3 9.Se5+-; 8.– Lb3 9.Sd2+- **9.Sb6** 9.Kf6 Le8= **9.– Lc6** 9.– Lb3 10.Kf6 Kg4 11.Kg6+-; 9.– Lc2 10.Sd5+- **10.Kf7!** 10.Kf6? Le8= **10.– Kg4 11.Kg6 Le8+ 12.K:h6 L:h5 13.Sd7** Am Ende eine hübsche Domination des Läufers! **13.– Le8** 13.– Lf7 14.Se5+- **14.Sf6+-**

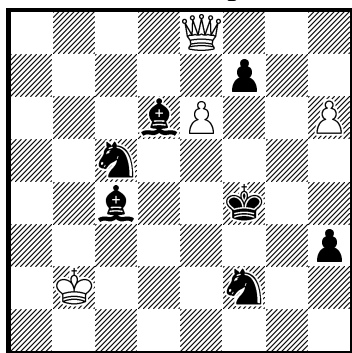
Ansprechende Präsentation des Dominations-Themas in zwei aufeinanderfolgenden Phasen, zunächst gegen den Turm und dann gegen den Läufer, komplementiert mit passenden Verführungen. Eine klassische Studie mit hohem künstlerischem Niveau.

3. Preis: 16887 von Mario Neghina & Michael Roxlau

1.Lb3+! 1.g7 S:g7 2.Lb3+ Se6!= **1.– Kf8 2.g7+! S:g7 3.Sf7 Dg8 4.Sh6 Dh8 5.Le5 Ke7 6.Lg8 Kf8** 6.– D:g8 7.S:g8+ Kf7 8.Sh6+ Kg6 9.Sg4+- **7.Ld4!** 7.Kb5 D:g8= **7.– Ke8** 7.– D:g8 8.Lc5+ Ke8 9.S:g8+- **8.Kb5 Kd7 9.Le5!** 9.Kc5 Kc8! 10.Kc6 Kb8= **9.– Ke8** 9.– Kc8 10.Kc6+- ZZ **10.Kc6 Kf8 11.Ld4! D:g8 12.Lc5+ Ke8 13.S:g8+-**

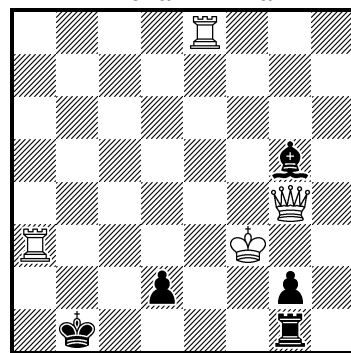
Die Dame wird auf eine reizvolle Art eingesperrt, was einen nachhaltigen Eindruck bei Lösern und Nachspielenden hinterlässt – und natürlich auch beim Preisrichter.

Spezialpreis 16822
Marco Campioli



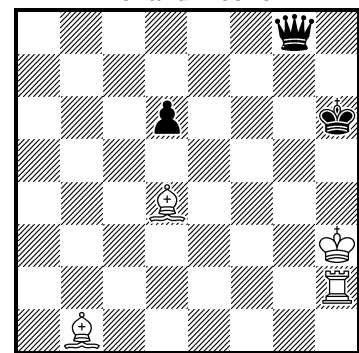
Remis (4+7)

Spezialpreis 16760
L'ubos Kekely
Michal Hlinka



Remis (4+5)
Schwarz am Zug

Spezialpreis 16819
Richard Becker



Gewinn (4+3)

Spezialpreis: 16822 von Marco Campioli

1.e:f7! 1.D:f7+? Ke3 2.h7 Le5+ 3.Ka3 Sfd3+- **1.– Scd3+! 2.Ka1!** 2.Kc2? h2 3.f8=D+ L:f8 4.D:f8+ Kg3 5.Dg7+ Sg4 6.Dc7+ Sde5+-; 2.Kc3? h2 3.f8=D+ L:f8 4.D:f8+ Ke3 5.De7+ Se4+ 6.K:c4 h1=D 7.Da7+ Sdc5 8.Da3+ Kf4+- A) **2.– L:f7! 3.D:f7+ Ke3 4.Da7+!** 4.h7? Le5+! 5.Ka2 (5.Kb1 h2 6.Da7+ Ke2 7.Da2+ Kf1+-) 5.– h2 6.Da7+ Ke2+- **4.– Ke2 5.Da2+ Kf1! 6.Db1+ Kg2 7.Db7+ Kg3 8.Dg7+!** 8.h7? Le5+ 9.Ka2 h2 10.h8=D L:h8 11.Db8+ Le5+- **8.– Sg4! 9.h7!** 9.Dg6? Le5+ 10.Ka2 Sdf2+- **9.– Le5+ 10.D:e5+!= B) 2.– h2! 3.f8=D+ L:f8 4.D:f8+ Kg3! 5.Da8!** (5.Dg7+? Sg4! 6.Dc7+ Sf4 7.D:c4 h1=D+-; 5.Dd6+? Sf4! 6.Da3+ S2d3 7.Da8 Ld5+-) **5.– Se5 6.h7 Sf7 7.Db8+!** (7.h8=D? S:h8 8.D:h8

h1=D+ 9.D:h1 S:h1-+) 7.– **Kg2 8.Db7+** (8.h8=D? S:h8 9.Db7+ Kg1! 10.Dg7+ Kf1! 11.Dc7 h1=D 12.D:c4+ Kg2+–) 8.– **Kg1 9.Db1+ Lf1 10.Dg6+!**=

Origineller „Kampf“ der Dame gegen Leichtfiguren um den Ausgleich. Es ist bemerkenswert, dass das Ziel eindeutig in zwei Varianten erreicht wird.

Spezialpreis: 16760 von L'ubos Kekely & Michal Hlinka

1.– **d1=D+ 2.Kg3** 2.Te2? Tf1+ 3.K:g2 Tg1+ 4.Kf3 T:g4+ 2.– **Dd6+ 3.Kf2! Dc5+!** 3.– Df6+ 4.Tf3=; 3.– Db6+ 4.Tee3 L:e3+ 5.T:e3 Tc1 6.De4+ Tc2+ 7.Kg1!= **4.Kg3!** 4.Tee3? L:e3+ 5.T:e3 Te1! 6.De4+ Kb2+– 4.– **Dc7+** 4.– D:a3+ 5.Kh2 Tc1 6.De4+ Ka1 7.De5+ Tc3 8.De1+ Lc1 9.Ta8! Th3+ 10.K:g2 D:a8+ 11.K:h3=; 4.– Lh4+ 5.K:h4 Th1+ ähnlich zur Lösung **5.Kf2!** 5.Kf3? Df7+! 6.Kg3 Lf4+! 7.D:f4 D:f4+ 8.K:f4 Tf1+– 5.– **Dc5+** 5.– Df7+ 6.Tf3= **6.Kg3 Lh4+!** **7.K:h4!** 7.D:h4? D:a3+ 8.Kg4 Db4+ 9.Kg5 D:h4+ 10.K:h4 Th1+– 7.– **Th1+ 8.Th3 T:h3+** 8.– Df2+ 9.Kh5! Df7+ 10.Kh6 T:h3+ 11.D:h3= **9.K:h3 g1=D 10.Df3!** 10.De4+? Kb2! 11.Db7+ Kc1+–; 10.Tb8+? Kc1!+– **10.– Db5** 10.– Kc1 11.Df4+! Kc2 12.Te2+! Kb3 13.Df7+! Kc3 14.Df3+!–; 10.– Kb2 or 10.– Kc2 11.Te2+! Kc1 12.Df4+! Kb1 13.De4+!–; 10.– Dgf2 11.Dd1+!–; 10.– Dc2 11.Tb8+!– **11.Tb8! D:b8 12.De4+!** **Ka2** 12.– Kc1 13.Dc4+= Dauerschach oder Patt **13.Da4+!** **Kb2 14.Db4+!** **D:b4 patt.**

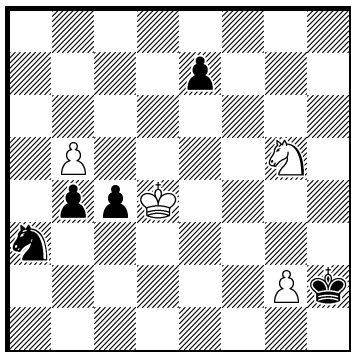
Mit „schweren“ Steinen wird ein interessantes Spiel präsentiert, das Patt, positionelles Remis und ewiges Schach enthält.

Spezialpreis: 16819 von Richard Becker

1.Lc2! 1.Ld3? Dg5! (1.– Dc8+? 2.Kh4+–) 2.Lc3 Kh5 3.Le2+ Kh6 4.Ld3 (4.Ld2? D:d2 –+) 4.– Kh5=; 1.Le4? Dc8+! (1.– Dg5? 2.Lc3! Kh5 3.Lf3+ Kh6 4.Ld2 –+) 2.Kh4 d5! 3.Ld3 Db8 4.Kh3 Df4 5.Kg2+ Kg5 =; 1.Le3+? Kh5 2.Lf5 Dg7 3.Ld2 (3.Tg2 Df6 =) 3.– d5 4.Lf4 d4 5.Ld2 d3 6.Le3 d2 7.L:d2 Dg8 = **A) 1.– Dg5 2.Lc3 Dg1 3.Le4!** 3.Ld2+? Kh5 4.Tg2 (4.Lf5 Dg7 =) 4.– Dh1+ 5.Kg3 Dh4+ 6.Kf3 Df6+ 7.Lf4 Dc3+ 8.Le3 Df6+ = **3.– Dd1 4.Lf6 Dg1 5.Th1 Dg8 6.Kh4!** 6.Lb2? Dc8+ 7.Kh4 d5! 8.Ld3 d4 9.L:d4 Dd7 10.Kg3+ Kg5 11.Le3+ Kf6 12.Th6+ Ke5 13.Th5+ Kf6 = **6.– d5 7.Lb1!** 7.Ld3? Dg2 8.Th3 Dg1 9.Lc2 Dg2 10.Lb1 Zeitverlust **7.– Dg2 8.Th3 d4** 8.– Dg1 9.Ld3 Dg8 10.Tg3 Df7 11.Lg5+ Kg7 12.Le3+ – **9.Lf5!** 9.Ld3? Dg8 10.Le4 (10.Lc2 Dg2 11.Lf5 Zeitverlust) 10.– Dg1 11.Th1 Dg8 12.Lb1 Dd5 13.Th3 Dg2 Zeitverlust **9.– Dg1** 9.– Dg8 10.Ld3 Dg2 11.Tg3 Dh1+ 12.Kg4 Dd1+ 13.Kf5 +– **10.Le4 d3 11.L:d3** 11.Th1? Dg8 12.L:d3 Da8 13.Th3 Dg2 Zeitverlust **11.– Dg2 12.Lf5 (Lb1) 12.– Dg8 13.Le4 Dg1 14.Th1!** 14.Tg3? Dh2+ 15.Kg4 De2+ = **14.– Dg8 15.Th2 Dg1 16.Th3 Dg8 17.Th1!** 17.Tg3? Dg4+! 18.T:g4 Patt **17.– Dg1 18.Kh3 Dg8 19.Lb2! Dc8+ 20.Kh4 De6** 20.– Dd7 21.Lf6 +– **21.Kg3+ Kg5 22.Lc1+ Kf6 23.Th6+ gewinnt.**
B) 1.– Dc8+ 2.Kh4 d5 3.Le5! Dc4+ 4.Kg3+ Kg5 5.Tg2 Df1 6.Lc3! Dh1 7.Kf3+ Kh5 8.Ld2 Dh3+ (8.– Kh4 9.Kf2 +–) **9.Kf2 Dh4+ 10.Kg1 Dd4+ 11.Kh1 Kh4** (11.– Da1+ 12.Tg1 De5 13.Ld1+ Kh4 14.Le1+ +–; 11.– De5 12.Ld1+ Kh4 13.Le2 Da1+ 14.Tg1 +–) **12.Lg5+ Kh5 13.Lg6+ K:g6 14.Le3+ +–**

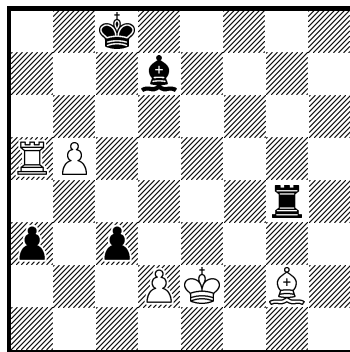
Originelle Miniatur mit dem Dominationsthema, in der Weiß in zwei Varianten Patt und positionelles Remis vermeidet.

1. ehr. Erw. 16820
Pawel Arestow



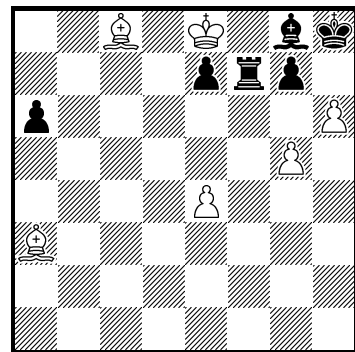
Gewinn (4+5)

2. ehr. Erw. 16588
Martin Minski



Remis (5+5)

3. ehr. Erw. 16652
Gunter Sonntag



Gewinn (6+6)

1. ehrende Erwähnung: 16820 von Pawel Arestow

1.b6 Sb5+ 2.K:c4 2.Kc5? Sd6 3.K:b4 K:g2= 2.– Sd6+ 3.Kb3!! Thematische Verführung 3.K:b4 K:g2

ZZ 4.Se4 Sb7! 5.Kb5 Kf3 6.Ka6 Sd8 7.Sg5+ Kf4 8.Sf7 Sc6 9.b7 Sb8+ 10.Ka7 Sd7= **3.– Kg3!** versucht den Zugzwang zu vermeiden **4.Ka4!** Thematische Verführung 4.K:b4 s.o.; 4.Sf7 Sb7 5.K:b4 K:g2= **4.– b3** 4.– K:g2 5.K:b4 ZZ wie Lösung **5.K:b3 K:g2 6.Kb4! ZZ Kf1!** 6.– Kg3 7.Se4++- **7.Se4! Sb7 8.Kb5 Ke2 9.Ka6!** 9.Kc6 Sa5+ 10.Kb5 Sb7 Tempo **9.– Sd8 10.Sg5! Kd3 11.Sf7 Se6!?** 11.– Sc6 12.b7 Sb8+ (12.– Kd4 13.Sd8+-) 13.Ka7 Sd7 14.Se5+- **12.Kb5+-** 12.b7? Sc5+=

Ein hübsches Springerendspiel, das Verführungen mit beiderseitigem Zugzwang beinhaltet. Eine didaktische Studie, die auch für Spieler interessant ist.

2. ehrende Erwähnung: 16588 von Martin Minski

1.Le4!! 1.Ld5? c2! 2.b6 Kd8 3.Tc5 La4 4.Kd3 (4.b7 Tb4 5.Kd3 a2! 6.Tc8+ Ke7! (6.– Kd7 7.L:a2 T:b7 8.T:c2 L:c2+ 9.K:c2=) 7.L:a2 T:b7-+ 8.T:c2 Td7+-+) 4.– Tg3+! 5.Kd4 Tg6 6.Kd3 a2!! (6.– T:b6? 7.T:c2! L:c2+ 8.K:c2 Tb2+ 9.Kc1=) 7.b7 Tb6 8.Tc8+ Ke7! 9.L:a2 T:b7 10.Ld5 (10.Tc3 Kd8! 11.T:c2 (11.Ld5 Tc7-+; 11.Le6 Tc7-+) 11.– Td7+ 12.Kc3 (12.Ld5 L:c2+!-+) 12.– Tc7+ 13.Lc4 L:c2+) 10.– Td7 11.Ke4 (11.Kd4 Lb3+) 11.– Kd6 12.Tc3 Tg7! 13.Kd4 Tg3! (13.– Tg1? 14.Lc6! Lb3 15.Ld5 La4 16.Lc6=) 14.Tc4 (14.T:g3 c1=D+) 14.– Tg1-+; 1.T:a3? T:g2+ 2.Kd3 c:d2-+; 1.d:c3? T:g2+ 2.Kf3 Ta2-+; 1.Ta8+? Kc7 2.d:c3 (2.Ta7+ Kb6+) 2.– T:g2+ 3.Kf3 Ta2-+; 1.Kd1? T:g2-+ **1.– T:e4+ 2.Kd3 Ta4!** 2.– Tc4 3.d:c3=; 2.– c2 3.K:c2=; 2.– c:d2 3.K:d2=; 2.– Td4+ 3.K:c3= **3.T:a4 L:b5+ 4.Tc4+!** 4.K:c3? L:a4-+ **4.– L:c4+** 4.– Kb7 5.K:c3= **5.K:c3 a2** 5.– Kc7 6.Kc2 (6.d3 Ld5 7.Kc2=) 6.– La2 7.Kc3 Kb6 8.Kb4=; 5.– Ld3 6.Kb3= **6.Kb2=**

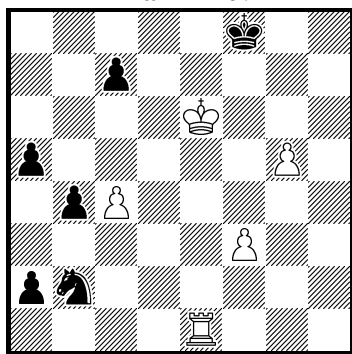
Die vielfältigen Möglichkeiten und Verführungen mit eindeutigen Zügen verdienen Aufmerksamkeit. Eine Studie, die besonders für Löser geeignet ist.

3. ehrende Erwähnung: 16652 von Gunter Sonntag

1.Lf5! 1.g6? Tf6 2.Lb2 T:g6 3.h:g7+ Kh7 4.Lf5 Le6! (4.– e6? 5.L:g6+ K:g6 6.Kf8 Kh7 7.e5!+-) 5.L:g6+ K:g6 6.Kf8 Kh7 7.K:e7 La2= **1.– e6 2.Lb2!** 2.g6? Ta7 3.Lc5 Ta8+ 4.Ke7 e:f5 5.Ld4 Lh7 6.h:g7+ Kg8 7.g:h7+ K:h7 8.e:f5 Tb8= **2.– T:f5** 2.– e:f5 3.g6 Tf6 4.h:g7+- **3.g6 Tf6 4.L:f6 g:f6 5.e5 Lh7** 5.– f:e5 6.Kf8 e4 7.h7 L:h7 8.g7# **6.g7+ Kg8 7.e:f6 Lg6+ 8.Ke7 e5 9.h7+ L:h7 10.f7+ K:g7 11.f8=D+**

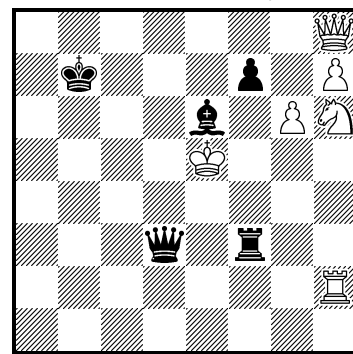
Mit zwei bemerkenswerten Verführungen wird diese Studie mit klaren und präzisen Varianten präsentiert.

Spez. ehr. Erw. 16759
Ilham Aliev



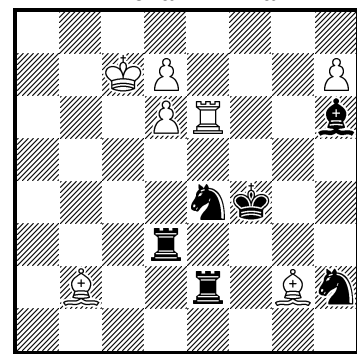
Remis (5+6)

Lob 16885
Geir Sune Tallaksen Østmoe



Remis (6+5)

Lob 16700
L'ubos Kekely
Michal Hlinka



Gewinn (7+6)
Schwarz am Zug

Spezielle ehrende Erwähnung: 16759 von Ilham Aliev

1.Kf6 A) 1.– Sd3 2.Ta1!! 2.Th1? Ke8! (2.– Kg8 3.g6 Sf4 4.Td1=) 3.g6 Sf4 4.g7 Sh5+ 5.Ke5 S:g7 6.Kd4 Sf5+ 7.Kd3 b3 8.Kc3 a4 **2.– b3 3.g6!** 3.Th1? Ke8 (3.– Kg8 4.g6 Sf4!-+) 4.g6 Sf4 5.g7 Sh5+ 6.T:h5 a1=D+ **3.– Sf4 4.g7+ Kg8 5.Td1!** 5.Th1? Sh5+! 6.T:h5 a1=D+ **5.– Sh5+ 6.Kg6 Sf4+ 7.Kf6 Se6! 8.K:e6 K:g7** 8.– b2? 9.Kf6 b1=D 10.Td8+ **9.Tg1+ Kf8** 9.– Kh6 10.Kf6= **10.Th1 b2** Eine bekannte Stellung ist erreicht. **11.Kf6 Ke8 12.Ke6 Kf8 13.Kf6 Kg8 14.Tg1+ Kh7 15.Th1+ 15.Kf7? a1=D-+ 15.– Kg8 16.Tg1+** positionelles Remis **16.– Kf8 17.Th1=**

B) **1.– S:c4 2.g6 Sd6 3.g7+ Kg8 4.Kg6 b3 5.Th1! Sf7 6.Te1! Sd6 7.Th1 Sf7 8.Te1=** positionelles Remis

Ein bekanntes Thema, das in diesem Fall aber mit bemerkenswerter Raffinesse präsentiert wird.

Lob: 16885 von Geir Sune Tallaksen Østmoe

1.Tb2+ Lb3 2.T:b3+ D:b3 3.S:f7 T:f7! 4.Da8+! 4.g:f7? Dc3+ 5.Ke6 D:h8 6.Ke7 D:h7 7.Ke8 Kc6+
4.– K:a8 5.g:f7 5.h8=D+? Kb7 6.Dh1+ Tf3 gewinnt. 5.– Db8+ 6.Kf6! 6.Ke6? Kb7+- **6.– Df8 7.h8=D**
D:h8+ 8.Ke7 Dg7 9.Ke8=

Obwohl die Einleitung einige Schlagfälle beinhaltet, erlaubt die Thematik auf dem Höhepunkt der Hauptvariante die Aufnahme in den Preisbericht.

Lob: 16700 von L'ubos Kekely & Michal Hlinka

1.– Tc2+ 2.Kd8 Lg5+ 2.– T:b2 3.L:e4 Lg5+ 4.Kc7!+- 3.Ke8 3.Te7? T:b2= 3.– S:d6+! 4.T:d6 Te2+!
5.Kf8 Lh6+! 6.T:h6 T:d7 7.Tf6+ Thematische Verführung 7.Lc1+? Kg3 8.Tg6+ Sg4! 9.T:g4+ K:g4
10.Lh3+ K:h3 11.h8=D+ Kg2! 12.Dg8+ Kf2! 13.Db3 Tee7!= Der König bleibt auf der 8. Reihe **7.–**
Kg3 8.Tg6+ Sg4 9.T:g4+! K:g4 10.Lh3+! K:h3 11.h8=D+ Kg2 11.– Kg4 12.Lf6!+- **12.Dg8+ Kf3**
12.– Kf2 13.Da2!+- und Schwarz kann nicht Tee7 spielen; 12.– Kf1 13.Dc4!+- **13.Db3+ Te3 14.Lc3!+-**
Originelle Aufgabe, die im Dominationsspiel von Dame und Läufer gegen zwei Türme kulminiert.

Die Schwalbe dankt Mario Guido Garcia für seinen zügig erstellten Preisbericht.

Noch vor der Drucklegung erreichte uns ein Einwand zur Studie von Richard Becker, der uns von Martin Minski mitgeteilt wurde. Die Lösung A) ist ab 11.– Dg2 identisch mit Peter Krug (e6-h7) Tata Steel 75-AT 2013. Weitere Einwände sind innerhalb der üblichen Frist von drei Monaten an Michael Roxlau zu richten (michael.roxlau@t-online.de), danach werden wir den endgültigen Entscheid veröffentlichen.

Übersetzung aus dem Englischen durch Siegfried Hornecker.

Der Widerspenstigen Zähmung: Beweispartien mit Supercirce

von Bernd Gräfrath, Mülheim/Ruhr

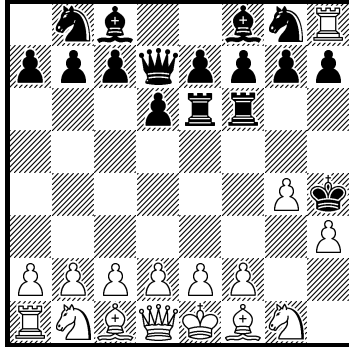
Die Märchenbedingung Supercirce ist nicht leicht zu bändigen, weil die verallgemeinerte Wiedergeburtregel von Circe die Zahl der Möglichkeiten exponentiell ansteigen läßt: Die Gefahr von Nebenlösungen ist sehr groß, und die Korrektheitsprüfung mit dem Computer stößt schnell an ihre Grenzen. Beim Kompositionsturnier 2003 in Andernach wurde die Bedingung genau spezifiziert (siehe *feenschach* 151 vom April-Juni 2003, S. 75): Ein geschlagener Stein (mit Ausnahme des Königs), egal ob weiß, schwarz, neutral, halbneutral usw., wird nach Wahl der schlagenden Partei als Teil des Schlagzuges auf einem beliebigen freien Feld wiedergeboren. Ein Schlagzug ist legal, wenn er nicht zum Selbstschach der schlagenden Partei führt. Dabei sind die folgenden Besonderheiten zu beachten: a) Ein geschlagener Stein kann auch vom Brett verschwinden; b) ein auf seinem Partiausgangsfeld wiedererstandener Turm erhält das Recht zur Rochade; c) ein Bauer, der auf der eigenen Offiziersgrundreihe wiedergeboren wird, kann nicht ziehen und hat keine Schlag- und Schachwirkung; d) ein Bauer, der auf der eigenen Umwandlungsreihe wiedergeboren wird, wird als Teil des Zuges umgewandelt, die schlagende Partei bestimmt die Umwandlung.

Die vielen Steine, die in Beweispartien zu berücksichtigen sind, machen Supercirce besonders widerspenstig: Zwar kann erst ab dem 2. Zug von Weiß theoretisch etwas geschlagen werden; aber dafür kommen alle Bauern in Frage, weil sie ja alle durch Geschlagenwerden wieder auf ihr Ursprungsfeld zurückgelangen können. Der Diagrammstellung kann man also kaum gesicherte Erkenntnisse entnehmen: Nur bei Königen kann man sicher sein, daß sie ihr Standfeld in der Diagrammstellung durch eigene Züge erreicht haben. Schon bei fünf beiderseitigen Zügen sind bei einer Supercirce-Beweispartie so viele verworrene Sprünge der Steine zu berücksichtigen, daß solche Probleme kaum noch menschlich zu lösen sind. Man muß schon froh sein, wenn ein Prüfprogramm sein „C+“ gibt. Im folgenden sollen alle mir bekannten Beweispartien mit Supercirce aufgeführt werden, ergänzt durch einige Urdrucke, die ich den *Schwalbe*-Lösern nicht in der Urdruckabteilung zumuten wollte. Aber auch ein Nachspielen kann ja Freude bereiten, und vielleicht werden dadurch Komponisten inspiriert, sich als Dompteure von Supercirce zu versuchen.

Michel Caillauds A erhielt beim erwähnten Turnier in Andernach den 1. Preis in der Abteilung für Retros und Beweispartien. Diese Beweispartie überfordert mit ihrer Länge von 8,5 Zügen die Prüfprogramme. (Die anderen Probleme dieses Aufsatzes sind aber alle C+!) Trotzdem bin ich guten Mutes,

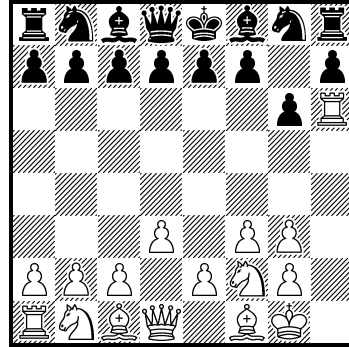
daß das Problem korrekt ist. Dabei ist es durch sein bedingungsspezifisches Thema besonders riskant: Zwei Steinpaare gleicher Art und gleicher Farbe (sLc8/sLf8 und sSb8/sSg8) vollziehen einen Platzwechsel! Lösung: 1.h4 d6 2.Th3 L:h3 [+wTc8] 3.T:b8 [+sSh6] Kd7 4.T:a8 [+sTf6] Ke6 5.T:d8 [+sDd7] Kf5 6.T:f8 [+sLc8] Kg4 7.T:g8 [+sSb8] K:h4 [+wBg4] 8.T:h8 [+sTe6] Sg8 9.g:h3 [+sLf8].

A Michel Caillaud
Andernach 2003
1. Preis



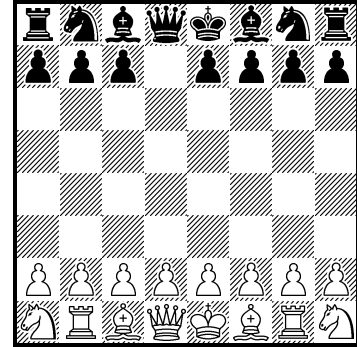
Beweispartie in (16+16)
8,5 Zügen
Supercirce

B Michel Caillaud
Phénix 2016



Beweispartie in (16+16)
5,5 Zügen
Supercirce

C Oliver Sick
Andernach 2003
2. Lob

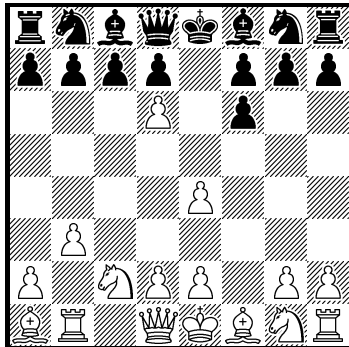


Beweispartie in (16+15)
4 Zügen
Supercirce

In seinem späteren Problem **B** hat Michel den Platzwechsel der beiden weißen Läufer in einer kürzeren Beweispartie erreicht, verbunden mit einem komplexen Rundlauf des sSg8, dessen Länge und Eindeutigkeit beeindruckt. Lösung: 1.d3 Sh6 2.L:h6 [+sSg4] S:h2 [+wBg3] 3.f3 S:f1 [+wLc1] 4.K:f1 [+sSh3] S:g1 [+wSf2] 5.K:g1 [+sSg8] g:h6 [+wLf1] 6.T:h6 [+sBg6].

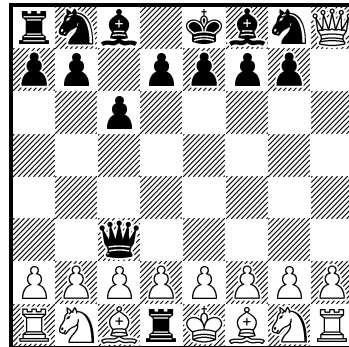
In Oliver Sicks **C** ist ein schwarzer Stein vom Brett verschwunden: Ein Bauer verwandelte sich in einen Springer und wurde nach dieser Umwandlung geschlagen (Ceriani-Frolkin-Thema). Die Schwierigkeit besteht vor allem darin, die Identität der Umwandlungsfigur eindeutig zu machen. Das ist hier durch den nötigen Schlag des wSg1 erreicht, der von einem sSh3 durchgeführt werden muß. Lösung: 1.Sc3 d5 2.S:d5 [+sBb1=S] D:d5 [+wSd8] 3.T:b1 [+sSh3] S:g1 [+wSa1] 4.T:g1 [-] D:d8 [+wSh1].

D Bernd Gräfrath
Caillaud-50-JT 2014
1.-2. Preis



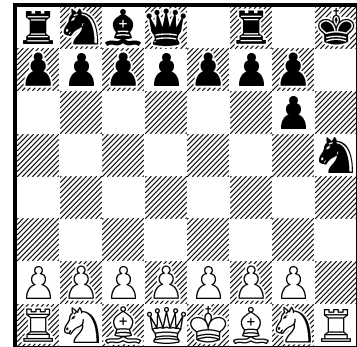
Beweispartie in (16+16)
5,5 Zügen
Supercirce
2 Lösungen

E Bernd Gräfrath
Caillaud-50-JT 2014
1. Lob



Beweispartie in (16+15)
4 Zügen
Supercirce
b) ♔c3 ↔ ♖d1

F Bernd Gräfrath
Die Schwalbe 2009



a) Löse auf! (15+15)
(orthodox)
b) Beweispartie in 5 Zügen
(Supercirce)

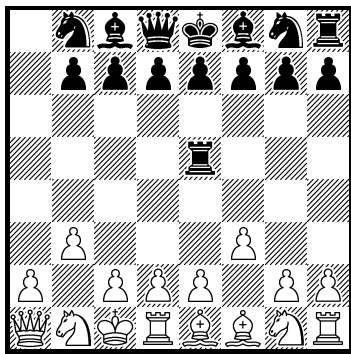
Die beiden folgenden Probleme reichte ich 2008 beim Michel-Caillaud-50-Geburtstagsturnier in der Retro-Abteilung ein. Dort waren Beweispartien mit mehreren Phasen gefordert. Der Preisbericht wurde dann 2014 in *Phénix* veröffentlicht. **D** zeigt Rundläufe der sDd8 und des sLf8, mit abenteuerlichen Routen, die sich in den beiden Lösungen stark unterscheiden. Das korrekt hinzubekommen, hat mich nicht nur viel Anstrengung gekostet, sondern auch Popeye trotz der relativen Kürze von 5,5 Zügen lange beschäftigt: Auf meinem alten Notebook dauerte die Korrektheitsprüfung 70 Stunden! Lösungen: 1.f4 e5 2.f:e5 [+sBd6] Df6 3.e:d6 [+sBb3] D:b2 [+wBe4] 4.c:b3 [+sBf6] D:b1 [+wSc2] 5.Lb2

D:a1 [+wTb1] 6.L:a1 [+sDd8]; 1.b3 e5 2.La3 e4 3.L:f8 [+sLd3] L:c2 [+wBd6] 4.f3 L:b1 [+wSc2] 5.T:b1 [+sLe7] L:f8 [+wLa1] 6.f:e4 [+sBf6].

Die Lösungen des Zwillinges **E** sind demgegenüber weniger zerzaust und leichter durchschaubar. In beiden Teilen vollzieht ein weißer Bauer einen Rundlauf, und jeweils ein Stein verschwindet vom Brett (sBh7 oder sTh8), mit einem Phönix in Teil a). Lösungen: a) 1.c3 c6 2.Dc2 Da5 3.D:h7 [+sBc2] D:c3 [+wBd1] 4.D:h8 [-] c:d1=T [+wBc2]+; b) 1.d4 c6 2.Dd3 Db6 3.D:h7 [-] D:d4 [+wBd1] 4.D:h8 [+sTc3] D:d1 [+wBd2]+.

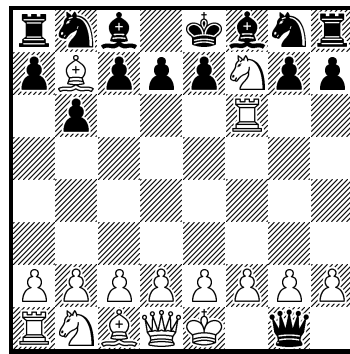
2009 habe ich dann das Ceriani-Frolkin-Thema mit dem Turm als thematischer Figur dargestellt. Bei **F** interessiert hier vor allem der zweite Teil des Zwillinges. Der erste Teil paßt aber thematisch dazu, weil auch hier ein Turm thematisch im Mittelpunkt steht: In der orthodoxen Auflösung wurde auf g6 eine Originalfigur geschlagen, die durch eine Bauernumwandlung ersetzt ist. Ein wSh8 hätte nicht zurückgelangen können, also entstand der wTh1 durch Umwandlung (Pronkin-Thema). Lösung der Supercirce-Beweispartie: 1.h4 Sf6 2.h5 S:h5 [+wBg8=T] 3.T:f8 [-]+ K:f8 [+wTh6] 4.T:h7 [+sBg6] Kg8 5.T:h8 [+sTf8] (nebenbei: künstliche schwarze Rochade) K:h8 [-].

G Bernd Gräfrath
Urdruck



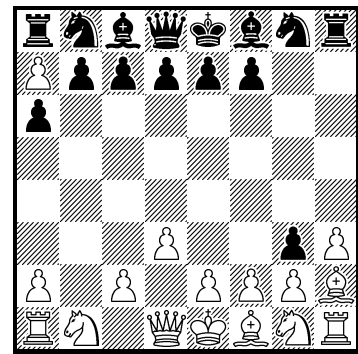
Beweispartie in (16+15)
6 Zügen
Supercirce

H Bernd Gräfrath
Urdruck



Beweispartie in (16+15)
5 Zügen
Supercirce

I Bernd Gräfrath
Urdruck



Beweispartie in (16+15)
5 Zügen
Supercirce

In letzter Zeit habe ich mich mit der Darstellung weiterer klassischer Beweispartie-Themen unter der Bedingung Supercirce beschäftigt, woraus die folgenden drei Urdrucke hervorgingen. **G** zeigt einerseits mehrere Platzwechsel (nebenbei: mit künstlicher weißer Rochade), andererseits eine schwarze Ceriani-Frolkin-Dame, für deren Identifizierung die präzise Zugführung (mit zwischenzeitlichem Sprung) eine besondere technische Herausforderung darstellte. Die versteckte zwischenzeitliche Batteriebildung von sDc3/wDd4 (mit den schwarzen Schlägen Dc1:d1 und Dc3:a1) steht im Zentrum dieser Beweispartie. Popeye brauchte für die Korrektheitsprüfung auf einem recht schnellen Notebook übrigens 270 Stunden! Lösung: 1.b4 a5 2.b:a5 [+sBb2] b:c1=D [+wLe5] 3.f3 D:d1 [+wDd4]+ 4.K:d1 [+sDc3] Ta8:a5 [+wBb3] 5.Kc1 D:a1 [+wTd1] 6.D:a1 [-] T:e5 [+wLe1].

Problem **H** zeigt ebenfalls eine Ceriani-Frolkin-Dame, die hier aber um das Anti-Pronkin-Thema erweitert ist. Die sDg1 kann zuletzt nicht als wiedergeborenes Schlagopfer auf ihr Standfeld gekommen sein, denn Wiedergeburten dürfen nicht zu Selbstschachs führen. Trotzdem kommt es vielleicht als eine Überraschung, daß der letzte Zug von Schwarz nicht Dh1:g1 [+X] war. Stattdessen muß die schwarze Originaldame in zwei Zügen von d8 nach g1 gebracht werden. Die Spuren des Wegs werden dabei durch Steine auf e7 und f6 verwischt. Hier waren vor allem Nebenlösungen durch die geschlagenen weißen Steine Th1/Bg2 zu bekämpfen, weil diese einen Zwischenstopp einlegen müssen, bevor sie ihr endgültiges Standfeld in der Diagrammstellung erreichen. Lösung: 1.Sf3 e5 2.S:e5 [+sBg1=D] D:h1 [+wTg5] 3.S:f7 [+sBb6] D:g2 [+wBg1] 4.L:g2 [-] D:g5 [+wTf6] 5.L:b7 [+sBe7] D:g1 [+wBg2]+. Weiß steht am Ende übrigens im Schach, ist aber nicht matt, denn Weiß könnte zur Abwehr ein Schlagopfer nach f1 bringen.

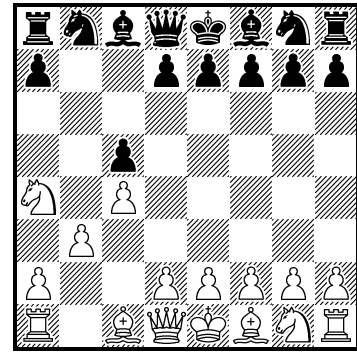
Die Beweispartie **I** zeigt kein supercirce-typisches Thema und ist vor allem als „Kampf gegen die Bedingung“ interessant: Ein Pronkin-Läufer ist normalerweise keine große Sache; aber unter der Bedingung Supercirce stellte sich seine Darstellung als besonders schwierig dar: Die vielfältigen Wiedergeburtsmöglichkeiten sorgen dafür, daß es schnell zu Nebenlösungen kommt, bei

denen der thematische Originalläufer einfach auf seinem Ursprungsfeld bleibt. Im vorliegenden Fall kommt der Umwandlungsläufer auf ziemlich traditionellem Wege nach f8, um die Originalfigur zu ersetzen. Ein kleines Manko ist, daß die Läufer-Umwandlung schon erfolgt, bevor der Originalläufer geschlagen wird. Lösung: 1.d3 h6 2.L:h6 [+sBc1=L] a6 3.L:g7 [+sBg3] L:b2 [+wBa7] 4.L:f8 [-] Lg7 5.h3 L:f8 [+wLh2].

Der Vollständigkeit halber will ich noch zwei Beweispartien aufführen, bei denen Supercirce mit weiteren Märchenbedingungen kombiniert wird. In **J** wird ein schlagschach-typischer Schnoebelen-König mit Supercirce kombiniert, und die Zählung der widerspenstigen Bedingung gelingt hier durch die zusätzliche Bedingung Isardam, die madrasi-artige Lähmungen verbietet. Lösung: 1.b3 b5 2.Sa3 b4 3.c4 b:a3 [+wSa4] 4.L:a3 [+sBc1=K]! c5 5.L:c1 [-]. Ohne einen schwarzen Stein auf c1 wäre Weiß im 5. Zug zu L:c5 (oder S:c5) gezwungen. Schwarze Umwandlungen in Dame, Turm oder Läufer wären illegal; und bei einer Umwandlung in einen Springer wäre Schwarz im 4. Zug zu einem Schlag gezwungen, was nun nicht erlaubt ist, weil K:d1 oder K:d2 zu einer illegalen Königs lähmung führen würde.

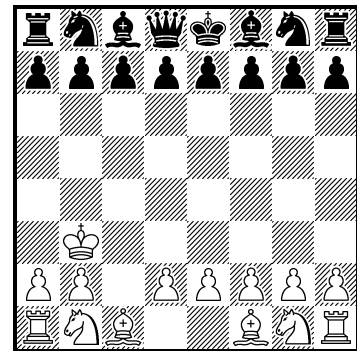
Die noch wildere Beweispartie **K** entstand aus der Beschäftigung mit der Bedingung Ultraschachzwang. Danach werden als Lösungen nur solche Zugfolgen anerkannt, bei denen jeder schwarze Zug Schach bietet. In Beweispartien stellt sich damit die drängende Frage, wie dem Schwarzen eine legale Antwort auf den Anfangszug von Weiß verschafft werden kann. Dies wird hier ermöglicht durch die zusätzliche Bedingung Antiandernachschach, bei der nichtkönigliche Steine, wenn sie schlagfrei ziehen, als Teil ihres Zuges die Farbe wechseln. Bei dieser disparaten Kombination von Märchenbedingungen bringt Supercirce zusätzliche Lebendigkeit in eine Beweispartie von nur 3,5 Zügen. Lösung: 1.c3 [=sB] c:d2 [+wBb3]+ 2.K:d2 [+sBc2] c:d1=D+ [-] 3.Kc3 D:b3 [+wBd2]+ 4.K:b3 [-], mit Ceriani-Frolkin-Dame.

J Bernd Gräfrath
Die Schwalbe 2012



Beweispartie in (16+15)
4,5 Zügen
Isardam Schlagschach
Supercirce

K Bernd Gräfrath
feenschach 2011

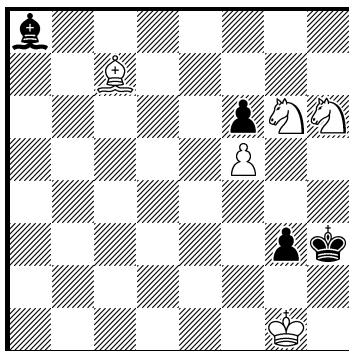


Beweispartie in (14+16)
3,5 Zügen
Antiandernachschach
Supercirce
Ultraschachzwang

Reminiszenzen zum Kling

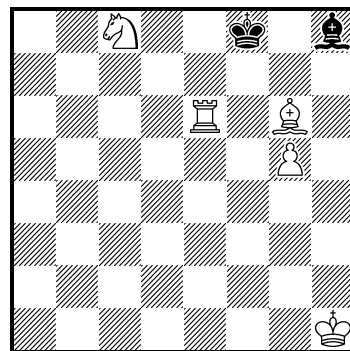
von Stephan Eisert

A Ado Kraemer
Wiener Schachzeitung 1931
von Holzhausen gewidmet



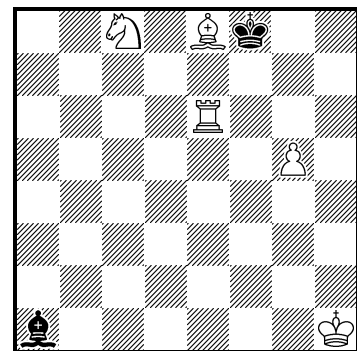
#5 (5+4)

B Erich Zepler
Die Schwalbe 1936 OT



#4 (5+2)

C Erich Zepler
Version Stephan Eisert 2017
Die Schwalbe 1936 OT



#5 (5+2)

„Im Banne des Schachproblems“ sagt zu **A**: „1.La5 (droht 2.Lc3 g2 3.Le1) Lh1! 2.Le1! La8 3.Lc3 L~ 4.Sf4+ Kh4 5.L:f6#, 3.– g2 4.Le1 ~ 5.Sf4#. Die Auswahl zwischen 1.La5 und dem Probespiel 1.Lb6 ist durch das Verteidigungsmanöver 1.– Lh1 gegeben. Die Aufgabe würde 90% ihres Wertes einbüßen, wenn das Probespiel 1.Lb6 nicht vorhanden wäre.“

B (1.Te8+? Kg7 2.Se7 patt; 1.Kg2! (Z) La1 2.Te8+ Kg7 3.Se7 ~ 4.Tg8#; 1.– Kg7(8) 2.Se7(+) K~ 3.Te8(+) 4.Tg8#) wird als Olympiasieger („ex ungue leonem“) gefeiert und dann als vorweggenommen durch eine Miniatur von Cheron (L' Illustration 4.1.1936), die **A** ohne Probespiel entspricht, zu Unrecht disqualifiziert, denn ihr Witz ist nicht nur der Anti-Kling 1.– La1, sondern auch die Verteidigung im Fehlversuch 1.Td6!? (Lf6? 2.g:f6!) Kg8! 2.Se7+ Kf8! 3.Sf5 Lf6! und 4.g:f6 kommt zu spät!

C betont diesen Versuch! 1.Lh5? Kg7!!!; nach 1.Lg6! Lh8! scheint 2.Td6!? (Z) Kg7? 3.Tf6! (Z) Kg8 4.Se7+ Kg7 5.Tf7# den Kling als Seeberger nutzen zu können, aber 2.– Kg8!.. Also 2.Kg2! (Z) La1 3.Te8+! usw.

War die Disqualifikation der **B** dank **C** Glück im Unglück?

Eine Anmerkung zur Kaiserin

von Erik Zierke, Schwerin

Ohne das Ergebnis des Kaiserin-Thematurniers der *Schwalbe*¹ kleinreden zu wollen, hatte es mich in letzter Konsequenz doch enttäuscht. Denn in den prämierten Aufgaben schien mir das Märchenelement Kaiserin eher Mittel zum Zweck als der Zweck selbst zu sein.

1.Sd4? ~ 2.Sb3# zu langsam: 1.– Lg8! (2.KSb3+ L:b3),
1.KSb3+! Ka2 2.KSb4+ Ka1 3.Sd4(!) (4.Sc2#) e:d3 4.KSb3+ Ka2
5.KSd2+ Ka1 6.Sb3#

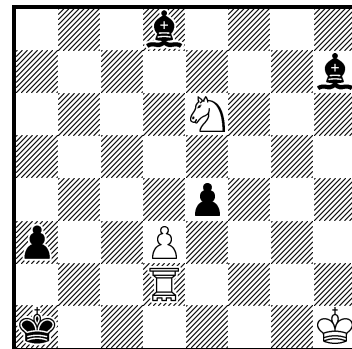
Schauen wir uns zur Demonstration dessen, was ich meine, die in ihrer Eleganz durchaus überzeugende **1** an. Damit Se6-d4 mit Tempo erfolgen kann, muß dieser Zug durch ein Pendel umrahmt werden. Dieses spezifische Pendel geht nur mit der Kaiserin – doch kommt es auf seine Spezifität wirklich an? Ich bin sicher, daß der gleiche (logische) Inhalt mit gleicher Grundmatrix (sKa1wSe6sLh7wBd3sBe4) sich auch mit orthodoxem Pendel darstellen läßt. (Falls das nicht schon geschah ... ?) Das Pendel ist bloßes Mittel zum Zweck, und eigens für ein solches zu einem Märchenelement zu greifen, erinnert an das sprichwörtliche Schießen mit Kanonen auf Spatzen. Es gibt nicht nur eine Ökonomie der Steinzahl, sondern auch eine der eingesetzten Märchenelemente!

1.T:e5? D:h1 2.Lb6+ K:d6 3.??,
1.Tb2! L:b2 2.KS:e5! D:h1 3.Lb6+ K:d6 4.KS:g6# (nicht 1.Ta2? Sc6!)

Nun mag man einwenden, daß die Kaiserin eine bloße Kombination zweier orthodoxer Figuren (T+S) sei und es daher Kaiserin-spezifische Effekte gar nicht gibt. Und dennoch existiert eine Möglichkeit, die spezifische Gangart der Kaiserin zum Kerninhalt einer Komposition zu machen: indem man ihren Unterschied (Gleich + Mehr) zum orthodoxen Turm inszeniert.

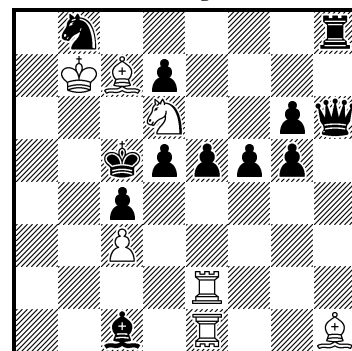
Auf der Basis dieser Überlegung entstand die „Auftragsarbeit“ **2** – nochmals besten Dank an beide Komponisten! In diesem Stück ist ein Turm auf e5 zu schwach, deshalb spielt Weiß so, daß stattdessen eine Kaiserin auf e5 zu stehen kommt. Man mag Zweifel an der Zweckreinheit äußern, da die zusätzliche Springerkraft des e5-Steines mehrfach benötigt wird. Doch Zweckreinheit ist nur ein Kriterium und hier nicht das entscheidende; entscheidend ist, daß der Austausch des nach e5 ziehenden Steines keine weiteren Gründe aufweist, als diesem zusätzliche Springerkräfte zu verleihen (ohne daß dabei seine Turmkraft irrelevant wird). Auf diese Weise ist die Verwendung des Märchenelementes Kaiserin nicht bloß gerechtfertigt, sondern der Inhalt ist ohne Kaiserin überhaupt nicht denkbar, die Kaiserin inhaltlich-zwingend erforderlich!

1 **Kjell Widlert**
Die Schwalbe 210. TT 2014
Lob



#6 (4+5)
♔ = Kaiserin (KS)

2 **Ralf Krätschmer**
Dieter Werner
Springaren 2017
Erik Zierke gewidmet



#4 (7+12)
♔ = Kaiserin (KS)

¹Preisbericht: *Die Schwalbe* Heft 268, August 2014, S. 541–548.

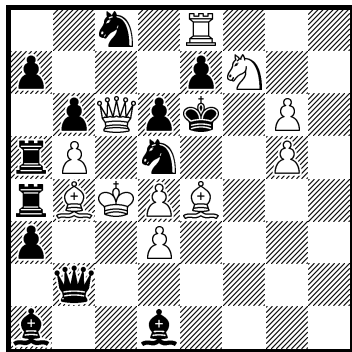
Leser, die gern abseits ausgetretener Pfade komponieren, möchte ich anregen, diese Grundidee in ihrer ganzen Variationsbreite auszutesten: es kann umgekehrt eine Kaiserin durch einen Turm ersetzt werden, es kann ein schwarzer Stein ausgetauscht werden, Schwarz kann die Initiativpartei sein. Und alle diese verschieden miteinander kombinierbaren Abwandlungen sind dann auch mit Prinzessin vs. Läufer möglich, was vielleicht elegantere Darstellungen erlaubt?

Dies# fiel mir auf (15)

von Hartmut Laue, Kronshagen

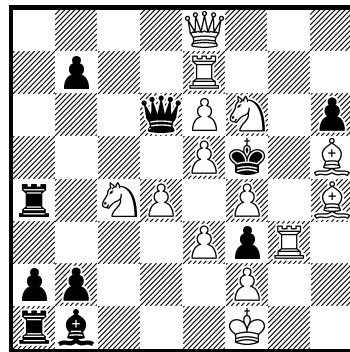
Nach einem Zug von Schwarz ist es nicht gerade die natürlichste Reaktion von Weiß, einen Stein ausgerechnet auf das von Schwarz gerade verlassene Feld zu ziehen – jedenfalls dann nicht, wenn der gerade gezogene schwarze Stein dorthin zurückschlagen könnte! Das Umnów-Thema liegt vor, wenn jedoch ausgerechnet ein solcher weißer Zug erfolgt; es bezieht seinen Reiz aus der Paradoxie, daß gerade dieses „lebensgefährliche“ Feld betreten werden muß.

(A) **Wassyl Djatschuk**
Waleri Kopyl
 Thema-T. Marianka 2011
 2. Preis



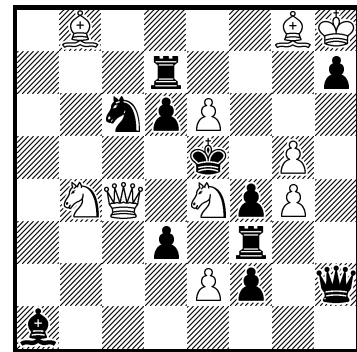
s#2 (11+13)

(B) **Hartmut Laue**
 11. Warsaw Grand Prix 2012
 1.-2. Preis e. ae.



s#3 (14+10)

(C) **Zoltán Labai**
 Israel-Ring-Turnier 2013-14
 1. Preis



s#3 (10+11)

Das Beispiel (A) mahnt bezüglich dieser Terminologie aber zur Vorsicht: Der Satz 1.– S:b4 **2.d5+** S:d5# zeigt, daß es hier geradezu im *Interesse* des Weißen liegt, den sS auf sein eben verlassenes Feld zurückzuzwingen, und Schwarz wäre froh, wenn er nicht dazu gebracht werden könnte! Nach einem Zug des wS droht stets 2.D:d6+ S:d6#, jedoch kann Weiß dann nach 1.– S:b4 nicht mehr mit 2.d5+ fortfahren, da das Feld e5 ungedeckt wäre. Deckt Weiß nun mit 1.Sh6? vorsorglich das Feld f5, so erlaubt dies statt dessen 1.– S:b4 **2.Ld5+** S:d5#, aber es scheitert an 1.– Dh2! Daher 1.Se5! mit Sperrung der Linie h2-d6 und Deckung von d7, die die Folge 1.– S:b4 **2.Dd5+** S:d5# ermöglicht. Nicht das Umnów'sche Gewürz des Paradoxen zeichnet hier den Inhalt aus, sondern das dreifache Erzwingen des Batteriematts durch Schachgebot auf d5, dem vom Springer verlassenen Feld.

Gibt die weiße Dame in (B) ihre Kontrolle über das Feld g6 auf, so droht stets 2.Lg4+ Kg6 3.f5+ L:f5#, jedoch muß Weiß die möglichen Verteidigungen der sD beachten: Nach 1.Dc8? D:e5 etwa kann sich Weiß mit **2.Sd6+** D:d6 des Sc4 entledigen, nebst 3.Dc2+ L:c2#. Ganz im Gegensatz zum paradoxalen Umnów-Gedanken ist die Fähigkeit der sD zurückzuschlagen nicht das Risiko, sondern das Glück des Weißen! Daher sucht Schwarz sich dieser Zugmöglichkeit durch Selbstfesselung zu entziehen: 1.– D:e6(!); doch da die nun gefesselte sD außer Gefecht ist, hat Weiß die Zeit zu 2.Tg4 ~ 3.e4+ L:e4# (Motiv-Inversion im weiteren Sinne). Nach 1.– D:e7! jedoch geht es nicht weiter. Richtig ist 1.Db5!, wonach diesmal 1.– D:e6 den störenden wS loszuwerden erlaubt: **2.Sd6+** D:d6 nebst 3.Dd3+ L:d3#. Jetzt ist 1.– D:e5(!) fortgesetzte Verteidigung durch Selbstfesselung, die Weiß wieder mit 2.Tg4 ~ 3.e4+ zu nutzen vermag. Es gibt hier einen reziproken Wechsel auf der Basis schwarzer „Umnów-Vermeidung“ zu sehen. Schließlich klappt jetzt auch 1.– D:e7 2.Lg6+ K:e6 3.f5+ L:f5#.

Nach 1.Sc5! droht in (C) 2.S5:d3+ T:d3 3.De4+ K:e4#. Sperrt Schwarz mit 1.– Ld4 die Linie c4-e4, so gleichzeitig auch die Linie d3-d5, was 2.S4:d3+ T:d3 3.Dd5+ K:d5# ermöglicht. Unser Hauptinteresse gilt den Verteidigungen 1.– Tg7/Sd4, nach denen Weiß nicht nur – wie zuvor – einen lästigen Springer loswerden, sondern auch die Mattdiagonale a1-h8 von der störenden schwarzen Figur

befreien muß, die dort hingezogen hat. Beides zugleich gelingt, indem diese jeweils per Springerschach auf ihr Ausgangsfeld zurückbeordert wird: **2.Sd7+/Sc6+ T:d7/S:c6 3.De4+/Dd5+ K:D#**.

Nicht aufs Selbstmatt beschränkt, aber dort häufiger vorkommend, tritt der paradoxe Gehalt des Umnov-Themas besonders dann in den Hintergrund, wenn das Betreten des von Schwarz verlassenen Feldes durch Weiß mit Schachgebot geschieht – eben um sogar *Zwang* zur Rückkehr auszuüben. Für diese Sonderform, die einen gegenüber der Ursprungsidee veränderten Charakter mit sich bringt, wurde im FIDE-Album 2010-12 der Terminus des *Umnov-Schach* (*Umnov check*) eingeführt.

Urdrucke

Lösungen an Boris Tummes, Buschstraße 32, 47445 Moers

e-mail: Boris.Tummes@gmx.de

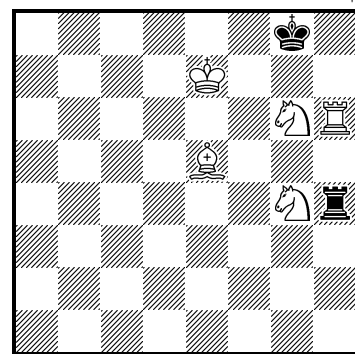
Zweizüger (17296-17304): Hubert Gockel, Ermsstraße 2, 72658 Bempflingen

e-mail: zweizueger@dieschwalbe.de

Preisrichter 2018 = Charles Ouellet.

Auf ein Neues! Eher vom Hilfsmatt bekannt ist das Thema der Start-up-Miniatur des verstorbenen Meisters der Kleinkunst. Ein entfernter Verwandter aus der Familie der WLK weilt zu Besuch in der 17297 und so manches ist verdreht im ukrainischen Folgebeitrag. Sich auf das Thema der 17299 (k)einen Reim machen zu können, grenzt an „Blamage“. Buchstaben helfen weiter beim Abklopfen des Inhalts der 17300, gänzlich ohne klappts beim Nachbarn 17301. Ähnlich verteilt sind die Themen-Typen beim nächsten Aufgabenpärchen. Und diesen Rhythmus beibehaltend, ist im Schlusstück dann wieder der Salat aus dem Alphabet dran. Viel Spaß beim Lösen!

17296 Robert Lincoln†



#2 vv

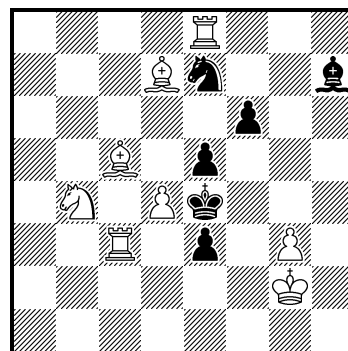
(5+2)

17298 Mark Basisty

Peter Novitsky

Sergej I. Tkatschenko

UA-Kyiv

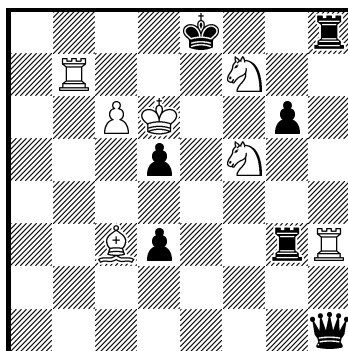


#2 vv

(8+6)

17297 Hauke Reddmann

Hamburg

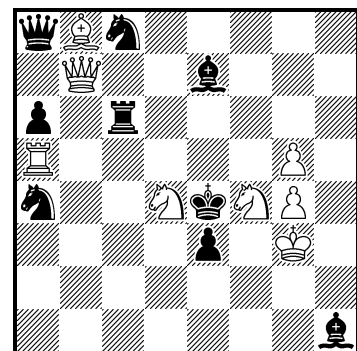


#2 *v

(7+7)

17299 Andreas Witt

Finnentrop

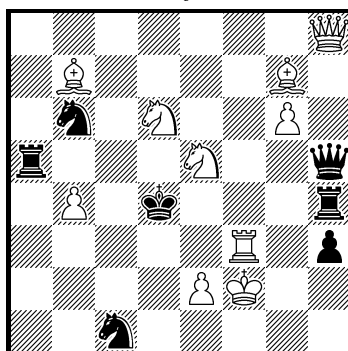


#2 vvvvv

(8+9)

17300 Rainer Paslack

Bielefeld

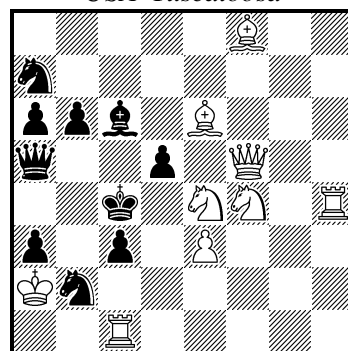


#2 *v

(10+7)

17301 Kabe Moon

USA-Tuscaloosa

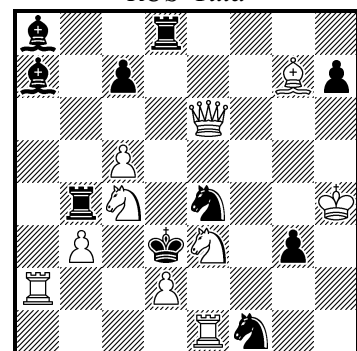


#2

(9+10)

17302 Waleri Schanschin

RUS-Tula



#2 *v

(10+10)

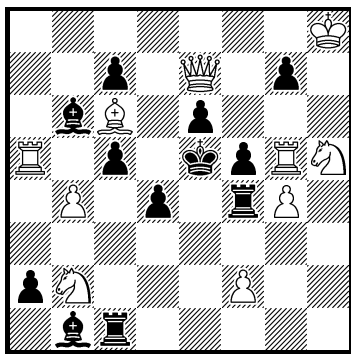
Dreizüger (17305): Hubert Gockel, Ermsstraße 2, 72658 Bempflingen

e-mail: dreizueger@dieschwalbe.de

Preisrichter 2018 = Michal Dragoun.

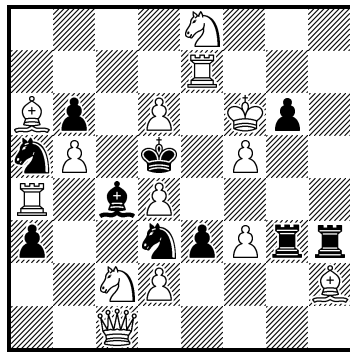
Hallo nochmal, wie mehrfach angedroht, ist nun auch die Zuständigkeit für die Dreizügersparte an mich übergegangen. Eine längere Suche meines redlichen Vorgängers Hans Gruber, dem wir alle für seine fleißige und kompetente Arbeit danken, geht damit zu Ende. Hätten Sie spontan gewusst, dass seine Sachbearbeiterzeit heftgenau immerhin 5 Jahre umfasste? Damals bei Amtsantritt bedauerte er, dass er in seiner neuen Rubrik gerademal nur drei Originale anzubieten hatte – tja, was soll ich denn da jetzt sagen? Steckt der Dreizüger tatsächlich in einer solchen Krise, dass bald zwischen Zwei- und Mehrzügerabteilung das Licht ausgeht? Ich will das nicht glauben, brauche aber für diese Zuversicht, liebe Komponisten, Ihre Zuarbeit. Vorerst lautet der einzige Kommentar zum einzigen Urdruck: Feldkonzentrate!

17303 Tibor Érsek
H–Budapest



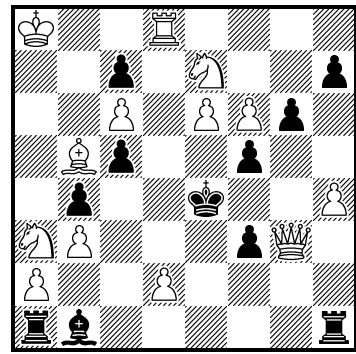
#2 v (10+12)

17304 Marco Guida
I–Mailand



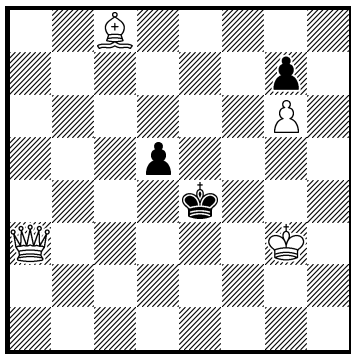
#2 vvvv (14+10)

17305
Leonid Lyubashevsky
Leonid Makaronez
IL–Rishon Le Zion / IL–Haifa



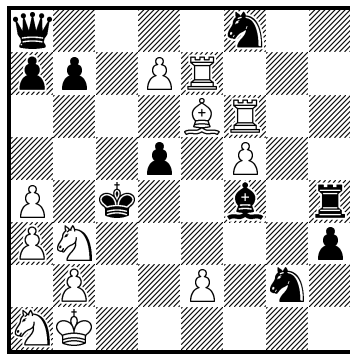
#3 vv (13+11)

17306 Petrašin Petrašinović
SRB–Belgrad



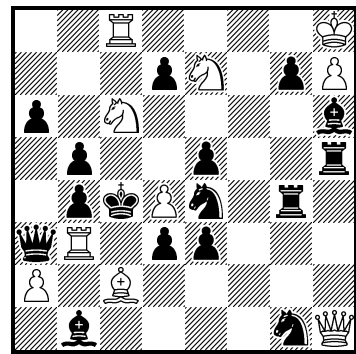
#4 (4+3)

17307 Stephan Eisert
Hans Peter Rehm
Salach / Bühl



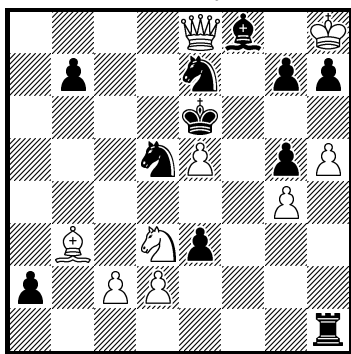
#5 (12+10)

17308 Michael Herzberg
Bad Salzdetfurth



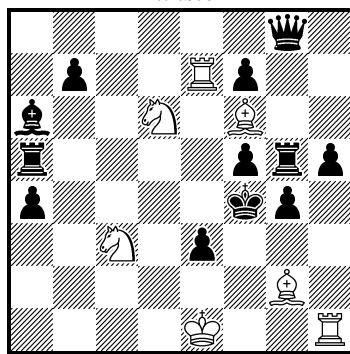
#5 (10+16)

17309 Camillo Gamnitzer
A–Linz



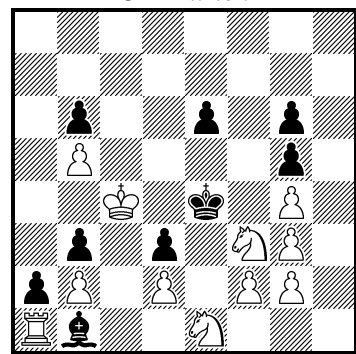
#6 (9+11)

17310 Baldur Kozdon
Münster



#7 (7+12)

17311 Hannes Baumann
CH–Zürich



#8 * (11+9)

Selbstmatts (17316-17324): Hartmut Laue, Möllerstraße 7, 24119 Kronshagen

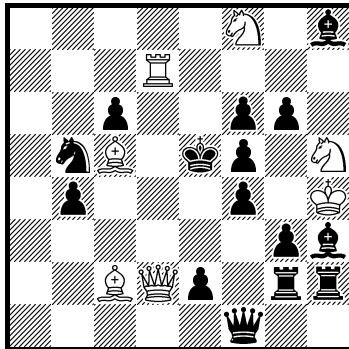
e-mail: selbstmatts@dieschwalbe.de

A: s#2,3, Preisrichter 2018 = Michel Caillaud.

B: s#≥4, Preisrichter 2018 = Klaus Wenda.

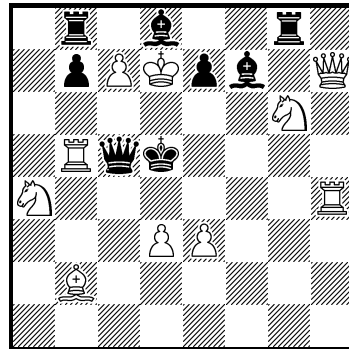
Bei 17316 dürfte es wieder einmal weniger um das „Wer?“ als um das „Wohin?“ gehen. Der Autor der 17317, Ehrenmitglied unserer Vereinigung, hat erfreulicherweise die Gattung seiner ersten Kompositionen von vor fast 56 Jahren nicht vergessen! Ein sperriges Thema zeigt 17318. In 17319 werden zwei Schlägertypen schließlich am Schlafittchen gepackt.

17318 Michael Barth
Oelsnitz/Erzg.



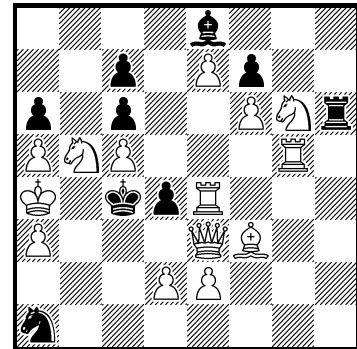
s#3 (7+15)

17319 Peter Sickinger
Hartmut Laue
Frohburg / Kronshagen



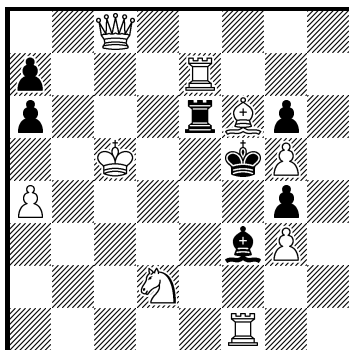
s#4 (10+8)

17320 Camillo Gamnitzer
A-Linz



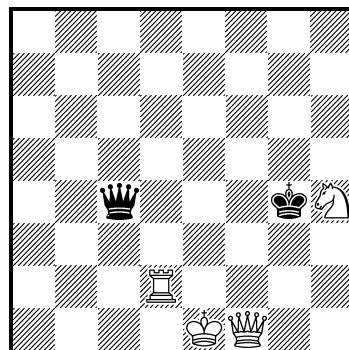
s#5 (14+9)

17321 Manfred Ernst
Holzwickede



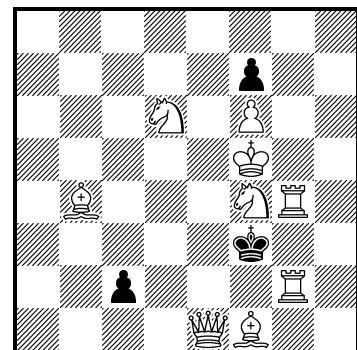
s#8 (9+7)

17322 Hartmut Brozus
Berlin



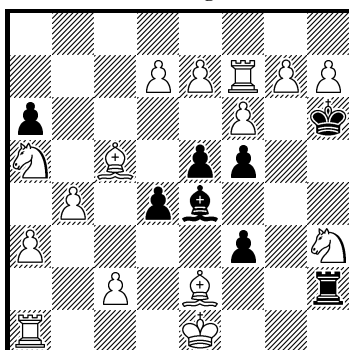
s#9 (4+2)

17323 Olaf Jenkner
Chemnitz
Hanna gewidmet



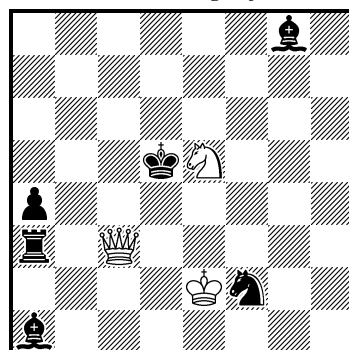
s#9 (9+3)

17324 Daniele Gatti
I-Binago



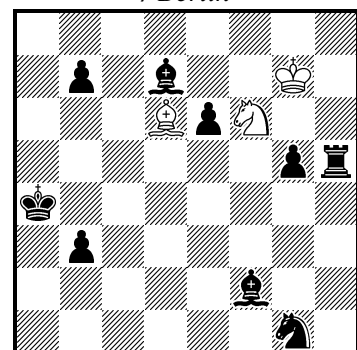
s#13 (15+8)

17325 Fadil Abdurahmanović
Živko Janevski
BIH-Sarajevo
/MK-Gevgelija



h#2 2.1;1.1 (3+6)

17326 Christer Jonsson
Eckart Kummer
Rolf Wiehagen
S-Skärholmen / Berlin
/ Berlin



h#2 (3+9)

b)-d) ♔a5 → c8/f5/h1

Zum Anbeißen ist der wSb5 in 17320, aber erstens würde dies nie freiwillig passieren, und zweitens ist seine Rolle erheblich vielseitiger. Der Autor von 17321 ist für seine Erfahrungen im Schußwaffengebrauch bekannt. Von einer Reise bringt man in 17322 auf der Heimfahrt ein Maskottchen mit. Der sBc2 in 17323 wandelt sich natürlich um, aber ob die Umwandlungsfigur dann auch mattsetzen darf, ist nicht ganz so sicher. Der Autor von 17324 fühlte sich von einem gewissen Task-Thema offenbar nicht genügend gefordert, so daß er es erweitert hat.

Hilfsmatts (17325-17334): Silvio Baier, Pfotenhauerstraße 72, 01307 Dresden

e-mail: hilfsmatts@dieschwalbe.de

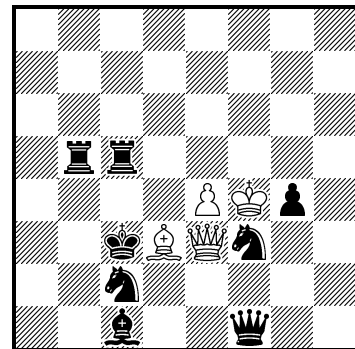
A: h#2-3, Preisrichter 2018 = Thomas Maeder.

B: h#≥3,5, Preisrichter 2018 = Norbert Geissler.

Zum Auftakt eine Bemerkung des Stammlösers Karl-Heinz Siehndel, die jedem Sachbearbeiter die Freudentränen in die Augen treiben dürfte. „Eine generelle Bemerkung: Die Hilfsmattabteilung hat sich über mehrere Jahre als stabiler Faktor der Schwalbe-Urdrucke erwiesen. In jeder Nummer sind 12-15 Urdrucke im Löseangebot, die Löserhinweise sind ausgezeichnet und schließlich hatten und haben die Sachbearbeiter ein hohes spezifisches Problemschachwissen.“ Vielen Dank für diese warmen Worte. Ich werde mich weiter bemühen. Das gelingt allerdings nur, wenn auch weiterhin Autoren ihre sehr guten Aufgaben schicken und wenn auch weiterhin gute Kommentare eingehen. Bezüglich ersterem sieht es inzwischen fast leer in meiner Mappe aus, weshalb es nur zehn Aufgaben zum Lösen gibt. Los geht es mit Verstellungen und Zügen auf dieselben Felder (17325) gefolgt von interessanter zyklischer Dualvermeidung über die vier Mehrlinge (17326). Gibt es schon eine Bezeichnung für die Mehrlingsbildung in 17327? Wenn nicht, wollen die Autoren sie Kiew-Batterie taufen. Auch das Spiel ist recht harmonisch, einen kleinen Schönheitsfehler gibt es allerdings. Welcher ist es und kann man diesen vielleicht beseitigen? Nach längerer Zeit stellt sich MP mal wieder mit einem Urdruck vor (17328). Er zeigt einheitliche Selbstfesselungen. Nur je einen Zweieinhalb- und Dreizüger kann ich dieses Mal anbieten. Ersterer ist strategisch sehr gehaltvoll und hat vorausschauende Tempozüge im Gepäck (17329), während letzterer das Tschumakow-Thema mit Idealmatts und Rückkehren kombiniert (17330). Die Mehrzüger sind strategisch unterschiedlich gehaltvoll, die Inhalte werden allerdings glasklar präsentiert. ZM zeigt eine weitere Klasinc-Studie (17331), bei der folgenden Gemeinschaftsaufgabe müssen die schwarzen Steine umsortiert werden, wobei die weißen Steine geschickt die Eindeutigkeit festlegen (17332). Bei VM geht es um mehrstufige Rückkehren (17333) und zum Schluss um kritische Züge, wobei diese erst über das Ziel hinausschießen (17334).

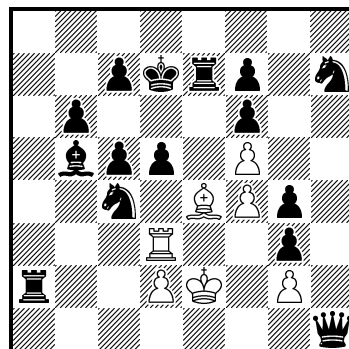
Wie immer viel Freude beim Lösen und Kommentieren!

**17327 Wiktor Kapusta
Andrej Frolkin
UA-Kiew**



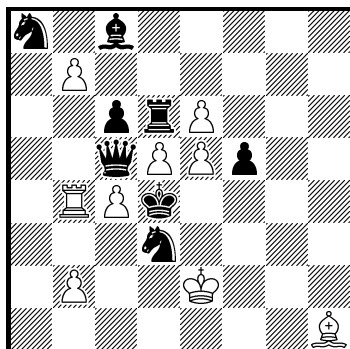
h#2 b) ♖e3 (4+8)
c) ferner ♘d3
d) ferner ♔e3

**17329 Wiktor Tschepishny
Rolf Wiehagen
Waleri Kirillow
RUS-Moskau / Berlin
/ RUS-Serow**



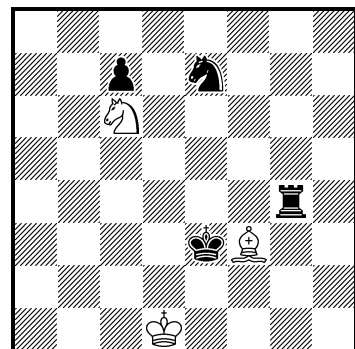
h#2,5 b) ♘c4 → e3 (7+15)

**17328 Mario Parrinello
I-Marcaria**



h#2 3.1;1.1 (9+8)

**17330 Stefan Milewski
PL-Gliwice**



h#3 b) ♜c7 → f5 (3+4)

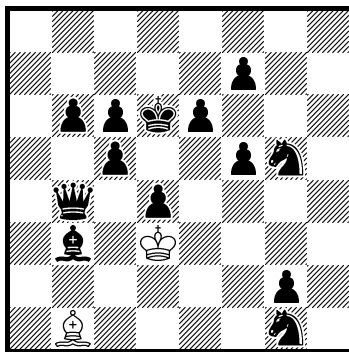
Märchenschach (17335-17346): Arnold Beine, Grund 15, 65366 Geisenheim

e-mail: maerchen@dieschwalbe.de

Preisrichter 2018 = Franz Pachl.

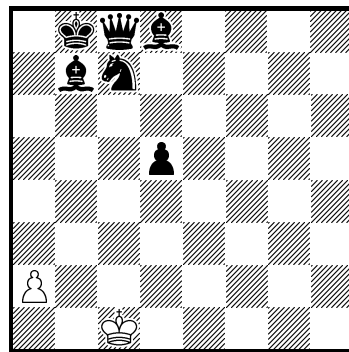
Nicht nur ein neues Jahr wird mit Krachern begrüßt, auch diese Urdruckserie beginnt mit einem solchen. Der Autor notiert ein halbes Dutzend zum Teil hochkarätiger Themen – chinesische Steine machen es möglich, wohingegen ich versucht habe, Kamele in japanischer Umgebung heimisch zu machen. Ob diese den Kulturschock überleben, mögen die Löser herausfinden. Mit Hannes Baumann, Dirk Borst und Wolfgang Erben kann ich wieder drei neue Mitarbeiter herzlich begrüßen. Zu jeder ihrer Aufgaben ist noch ein Hinweis angebracht. Die b)-Lösung der 17345 gibt es bereits (deshalb die „Nach“-Nennung), aber die Kombination der beiden Lösungen könnte neu sein. Schafft es jemand ohne den lästigen Umwandlungsduel? Die 17341 ist eine Bearbeitung der Nr. 86 aus dem Klaus-Wenda-75-Geburtstagsturnier, die mit einem Lob ausgezeichnet wurde (s. *Die Schwalbe* 287, S. 264). Die neue Bearbeitung hat aber zusätzliche Elemente, die der Aufgabe genügend Eigenständigkeit verleihen, um sie als Urdruck zu veröffentlichen. Die 17344 ist in meinen Augen ein weiterer Kracher, allerdings muss man sich die Zugmöglichkeiten von Reitern auf dem Torusbrett erst einmal gründlich erarbeiten. Als Hilfe gebe ich folgende Hinweise: Auf dem leeren Brett haben beide unterschiedlichen Reiter jeweils 22 Zugmöglichkeiten (am besten mit Münzen, Knöpfen oder Papierschnipseln markieren). Der Unterschied zwischen beiden Bewegungsmustern ist wirklich nicht groß, aber für die Aufgabe ist er wichtig. Als Einstiegshilfe gebe ich hier sogar den thematischen Fehlversuch zu a) an, den man zum Teil auch als Probespiel interpretieren kann:

17331 Zlatko Mihajloski
MK-Skopje



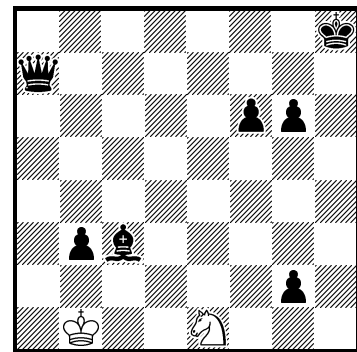
h#5 (2+13)

17332 Hartmut Brozus
Silvio Baier
Berlin / Dresden



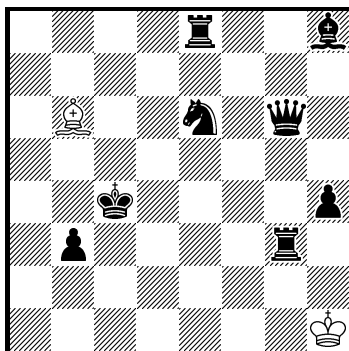
h#5,5 (2+6)

17333 Viktoras Paliulionis
LT-Vilnius



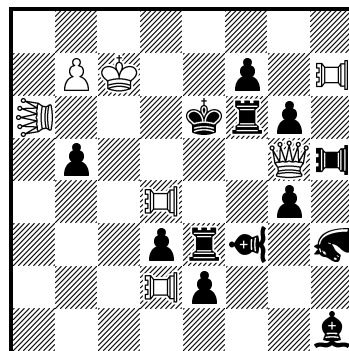
h#6,5 (2+7)

17334 Branko Koludrović
Ivo Tominić
Zvonimir Hernitz
HR-Zagreb / Split / Zagreb



h#7 (2+8)

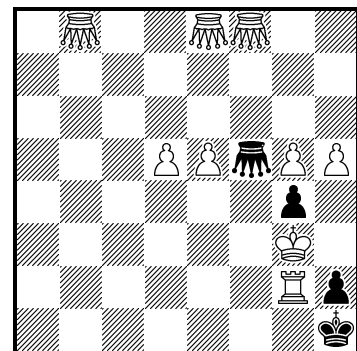
17335 Jean-Marc Loustau
F-Puteaux



#2 vvv (7+13)

♁ = Leo
♁♁ = Pao
♁ = Vao
♁ = Nao

17336 Linden Lyons
AUS-Melbourne



=2 vvv (9+4)

♁♁ = Grashüpfer

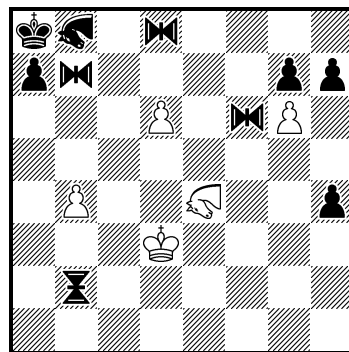
a) 1.–Zd4? 2.g6 Zf7 3.g:f7 Nc1! (gibt die Deckung von g6 auf, aber ...) 4.Kg6?? Lb2 5.f8S(Z) ZRa3+ 6.Kf6 ~# scheidet an der hinderlichen Kraft des Na1, denn er bedroht noch g6 via c8-e7. Vor dem Mattzug deckt jeder Reiter vier Fluchtfelder, und zwar so, dass jedes genau doppelt gedeckt ist. Wie das genannte Hindernis in der Lösung vermieden wird, ist trickreich, wird aber hier natürlich noch nicht verraten. Allen Lesern und Lösern wünsche ich noch alles Gute im Neuen Jahr, viel Freude beim Lösen, und als Kommentare wünsche ich mir auch ein paar Kracher.

Kleines Märchenschach-Lexikon: Alphabetschach: Von allen zugfähigen Steinen muss immer derjenige ziehen, dessen Standfeld in der Reihung (a1-a8, b1-b8, ..., h1-h8) an vorderster Stelle steht. Die Wirkung hinsichtlich Schach, Beobachtung etc. bleibt normal. — *Annanschach:* Stehen zwei Steine derselben Partei in Nord-Süd-Richtung unmittelbar hintereinander, dann übernimmt der Vordermann die Gangart des Hintermannes solange der Kontakt besteht. Der Vordermann ist dabei näher an der eigenen Umwandlungsreihe, der Hintermann näher an der eigenen Grundreihe. Bauern können auf die eigene Offiziersgrundreihe ziehen, sind dort aber zugunfähig. Sie können ihre Gangart aber noch an einen Vordermann weitergeben. Die Bauernumwandlung eines Offiziers, der mit Bauerngangart auf die Umwandlungsreihe zieht, ist nicht möglich. Offiziere mit Bauerngangart können einen Bauern en-passant schlagen; Offiziere, die einen Doppelschritt mit Bauerngangart machen, können nicht en-passant geschlagen werden. — *Anticirce:* Ein schlagender Stein (auch König) wird nach dem Schlag als Teil desselben Zuges auf seinem Parteeinangangsfeld (vgl. Circe), ein schlagender Märchenstein auf dem Umwandlungsfeld der Linie wiedergeboren, in der der geschlagene Stein stand; der geschlagene Stein verschwindet. Ist das Wiedergeburtfeld besetzt, ist der Schlag illegal. Wiedergeborene Türme und Könige haben erneut das Recht zu rochieren. Beim Typ Calvet sind Schläge auf das eigene Wiedergeburtfeld erlaubt, beim Typ Cheylan nicht. — *Antimarscirce:* Schlagende Züge sind orthodox; bei schlagfreien Zügen wird der Stein vor seinem Zug auf das Circe-Wiedergeburtfeld gesetzt und zieht von dort aus gemäß seiner Gangart. — *Circe:* Ein geschlagener Stein (außer König) wird auf dem Parteeinangangsfeld wiedergeboren, wobei bei Bauern die Linie, bei Offizieren (außer Dame) die Farbe des Schlagfeldes das Wiedergeburtfeld bestimmt. Märchensteine werden auf dem Umwandlungsfeld der Schlaglinie wiedergeboren. Ist das Wiedergeburtfeld besetzt, verschwindet der geschlagene Stein. Wiedergeborene Türme haben erneut das Recht zu rochieren. — *Doppelgrashüpfer:* Macht zwei Grashüpferzüge direkt hintereinander in beliebiger Richtung. Erst im zweiten Teil darf geschlagen und kann Schach geboten werden. Nullzüge sind nicht erlaubt. — *Doppelturmhüpfer:* Wie Doppelgrashüpfer, aber nur auf Turmlinien. — *Equihopper:* Hüpf über einen beliebigen Stein (Bock), der sich in der Mitte zwischen Start- und Zielfeld befinden muss. Verläuft die direkte Linie zwischen Start- und Zielfeld durch einen weiteren Feldmittelpunkt, muss dieses Feld frei sein, d. h. ein Equihopper kann dort verstellt werden, wobei der verstellende Stein u. U. als Bock für ein neues Zielfeld benutzt werden kann. — *Grashüpfer:* Hüpf auf Damenlinien über einen beliebigen Stein (Bock) und landet auf dem unmittelbar dahinter liegenden Feld.

17338 Arnold Beine

Geisenheim

*Franz Pachl zum Geburtstag
gewidmet*



h#2 4.1;1.1 (5+10)

Annanschach

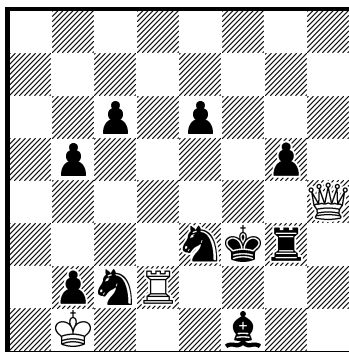
♞♞ = Kamel

♞♞ = Equihopper

♞♞ = Nonstop-Equihopper

17337 Pierre Tritten

F-Gagny



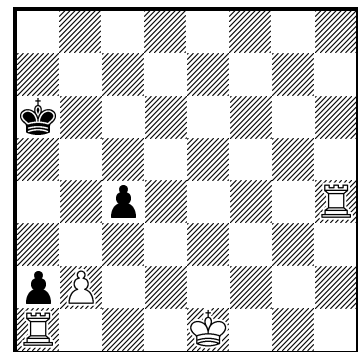
h#2 2.1;1.1 (3+10)

Anticirce

b) ♞f1 → h2

17339 Andreas Thoma

Groß Rönau

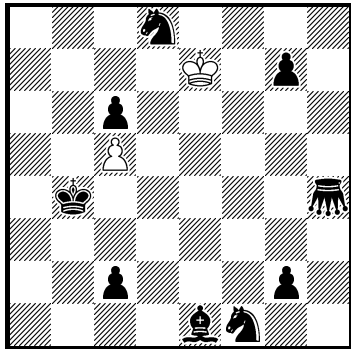


h#6 0.1;1.1... (4+3)

weißer Längstzüger,
Ultraschachzwang

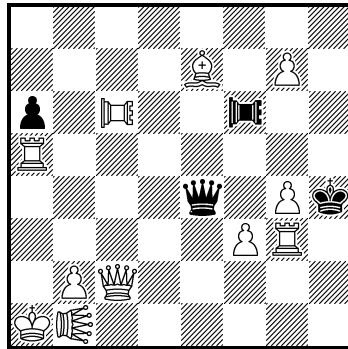
Gravitationsschach: Wenn Steine außer Königen und Bauern ziehen, werden sie als Teil des Zuges auf das nächsttiefere Feld in Richtung der Grundstellung ihrer Farbe zurückgezogen. Ein Zug besteht also aus zwei Phasen: Phase 1 erzeugt die Zwischenposition nach dem ‚normalen‘ Zug. Phase 2 erzeugt die Schlussposition nach der ‚Gravitation‘. Ein Gravitationszug ist möglich, wenn ein Gravitationsstein in Phase 1 und Phase 2 auf leere Felder zieht oder wenn eines oder beide Felder von gegnerischen Steinen besetzt ist/sind, die dabei geschlagen werden. Falls ein Bauer umwandelt, gelangt die Umwandlungsfigur auf die 7./2. Reihe. Beispiel: wBd4, wDc4, sKd5: der schwarze König steht nicht im Schach. Nullzüge sind nicht erlaubt. Rochaden sind unmöglich. — **Hilfszwingmatt (hs#n):** Hilfsspiel in n-1 Zügen mit weißem Anfangszug, danach muss ein s#1 möglich sein. — **Kamel:** (1:3)-Springer. — **Leo:** Zieht wie Dame und schlägt wie Lion. — **Lion:** Zieht wie Grashüpfer, aber beliebig weit hinter den Bock, soweit die Felder frei sind. — **Magischer Wanderstein:** Ein Magischer Wanderstein (MWS) zieht und wird auf seinem Ankunftsfield umgefärbt, wobei er die „magische“ Kraft des Umfärbens behält. Wird ein MWS geschlagen, überträgt sich die magische Kraft auf den Schlagtäter, aber nicht auf einen König. In Verbindung mit Antircirce werden zwei Typen unterschieden: Typ I: Ein schlagender MWS wird umgefärbt und dann auf dem Partieausgangsfeld der neuen Farbe anticircensisch wiedergeboren; Typ II: Ein schlagender MWS wird anticircensisch wiedergeboren und auf dem Wiedergeburtfeld umgefärbt.

17340 Rolf Kohring
Tuntenhausen



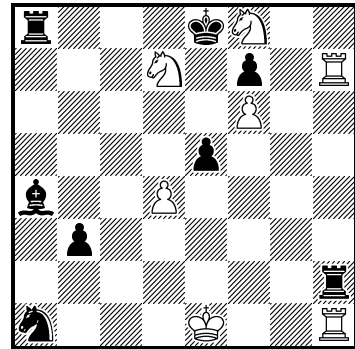
h#6 (2+9)
Antimarscirce
♙ = Grashüpfer

17341 Dirk Borst
Klaus Wenda
NL-Groningen / A-Wien



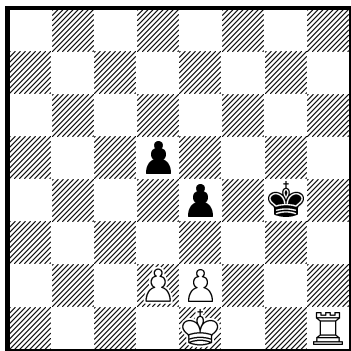
s#6 (11+4)
b) ♖e4 → e1
♙ = Doppelgrashüpfer
♖♖ = Doppelturmhüpfer

17342 Jochen Schröder
Karlsruhe



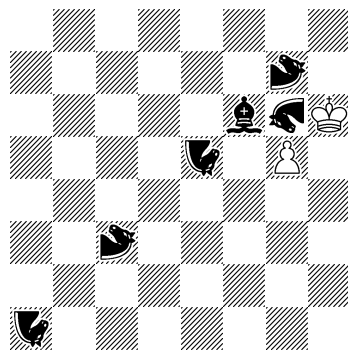
h=6 (7+8)
Antircirce (Typ Calvet)

17343 Bernd Schwarzkopf
Neuss



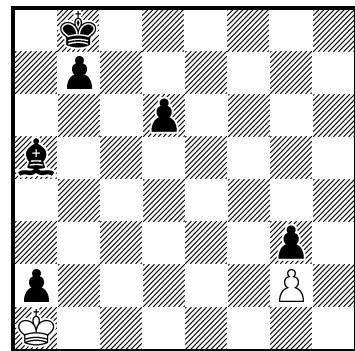
h#7 0.1;1.1... (4+3)
Alphabetschach
b) ♖g4 → g8

17344 Wolfgang Erben
Gechingen
Hans Peter Rehm zum
75. Geburtstag gewidmet



hs#7 0.1;1.1... (2+6)
b) ♞f6 → h8
♞ = Nachtreiter
♞ = Zebrareiter
♞ = Zebra
Torusbrett

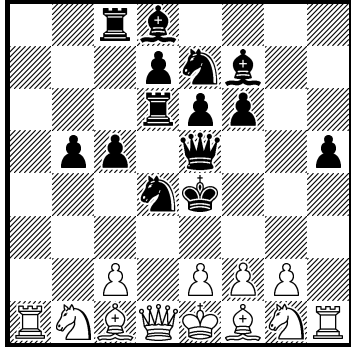
17345 Hannes Baumann
CH-Zürich
(nach P. Grunder & W. Naef)



h#8 (2+6)
Circe
b) ♜b7 → b3

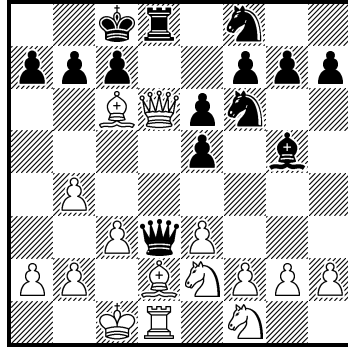
Kleines Retro-Lexikon: Verteidigungsrückzüge: Weiß und Schwarz nehmen im Wechsel Züge zurück. Nach Rücknahme seines letzten Zuges macht Weiß einen Vorwärtszug, mit dem er die Anschlussforderung erfüllen muss. Schwarz nimmt solche Züge zurück, dass Weiß die Anschlussforderung möglichst nicht erfüllen kann. In der Form *Proca* entscheidet die Partei, die den Retrozug macht, ob und welcher Stein ent schlagen wird.

17349 **Reto Aschwanden**
CH–Baar



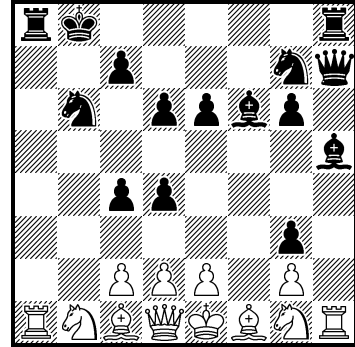
Beweispartie in (12+14)
22 Zügen

17350 **Marek Kolčák**
SK–Bratislava



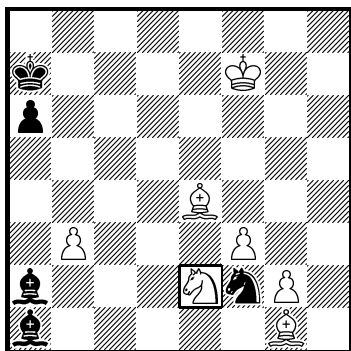
Beweispartie in (15+14)
23 Zügen

17351 **Silvio Baier**
Dresden



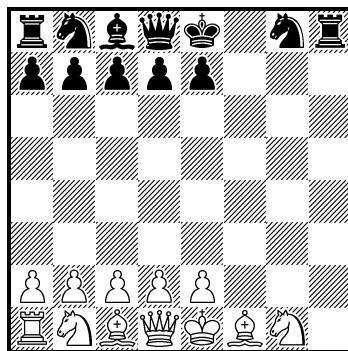
Beweispartie in (12+15)
27 Zügen

17352 **Günther Weeth**
Stuttgart



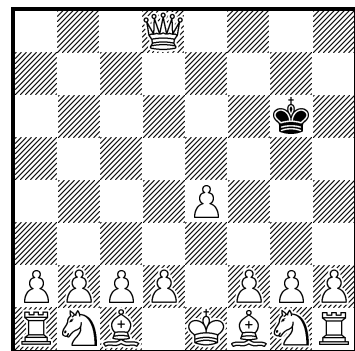
#1 vor 7 Zügen (7+5)
VRZ Proca
Anticirce
Magischer Wanderstein
Typ Ie2

17353 **Gregor Werner**
Worms



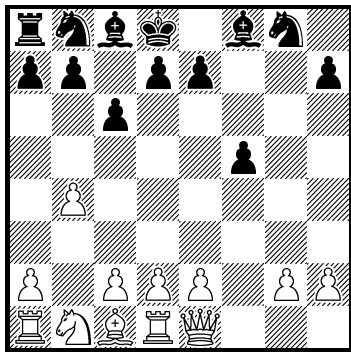
Beweispartie in (12+12)
6 Zügen
Gravitationsschach

17354 **Oliver Sick**
Dirk Borst
Offenbach / NL–Groningen



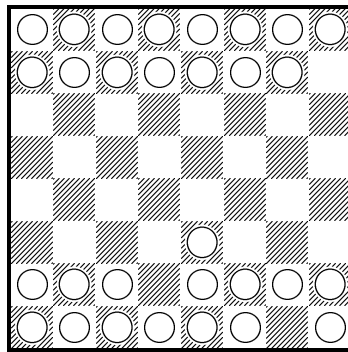
Beweispartie in (16+1)
6,5 Zügen
Verlorene Steine

17355 **Bernd Gräfrath**
Mülheim/Ruhr



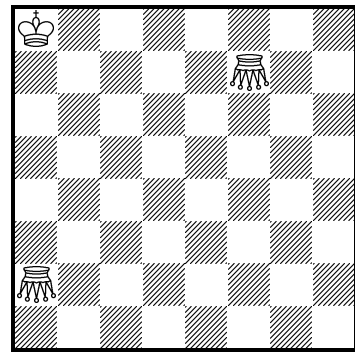
Beweispartie in (12+13)
11 Zügen
Schlagschach

17356 **Arnold Beine**
Geisenheim
Gregor Werner gewidmet



Stellung nach dem
4. schwarzen Zug: #1
Annanschach
30 unbestimmte Steine

17357 **Adrian Storisteanu**
CDN–Toronto



-5w & !=1 3 Lösungen (3+0)

Lösungen der Urdrucke aus Heft 286, August 2017

In den Lösungsbesprechungen werden folgende Kürzel für kommentierende Löser verwendet (sortiert nach Kürzel): Arnold Beine (AB), Bert Sendobry (BS), Eckart Kummer (EK), Eberhard Schulze (ES), Frank Reinhold (FR bzw. FRd [in Abgrenzung zu Frank Richter] in der S#-Abteilung), Gunter Jordan (GJ), Gregor Werner (GWe), Hans Gruber (HG), Hauke Reddmann (HR), Joachim Benn (JB), Jochen Schröder (JS), Klaus Förster (KF), Karl-Heinz Siehndel (KHS), Klaus Wenda (KW), Manfred Rittirsch (MRit), Peter Niehoff (PN), Ronald Schäfer (RScha), Thomas Zobel (TZ), Werner Oertmann (WO), Wolfgang Will (WW).

Zweizüger Nr. 17094-17102 (Bearbeiter: Hubert Gockel)

17094 (M. Basisty, S. I. Tkatschenko & A. Wasilenko). 1.– Lb7~/e5/Df5 2.Dd5/Dd3/De2#; 1.Sg6? [2.Df5,Tf4#] 1.– e5!; 1.g4? [2.De2#] 1.– L:f4/La6/Dh3 2.T:f4/Dd5/Df5#, 1.– d3!; 1.Se6? [2.Tf4#] 1.– Ld5/Dh7~ 2.De2/D:f5#, 1.– L:g3!; 1.Sh5! [2.Tf4#] 1.– L:g3/Ld5/e5/Df5,Dh6 2.S:g3/De2/Sf6/D:f5#. „Pseudo-Schedej-Zyklus [A]BC → [B]CA, Mattwechsel (a/b/c).“ (Autoren) „Schöner Räumungsschlüssel mit Mattwechsel zu Satz und Verführungen.“ (JB) „Fortgesetzter Angriff, Drohwuchs und Mattwechsel in sparsamer Gestaltung.“ (FR) „Da man e5 und L:g3 gleichzeitig aus dem Verkehr ziehen muss, ist 1.Sg6? e5!, 1.Sg4? L:g3! oder gar 1.Se2? e5!,Ld5! im Grunde für die Katz.“ (HR) „Wirkliche Verführungen sind nicht erkennbar.“ (JS) „3 Mattwechsel in einer schönen offenen Stellung. Nachdem die Musik im Satz und der Lösung spielt, finde ich das Verführungsspiel nicht recht prickelnd.“ (KF) „Wenn man die Lederhandschuhe anzieht und das für einen Serienbeginn außergewöhnlich üppige Gestrüpp ein wenig aufräumt, bleibt der Ruchlis zwar schemenhaft, aber Drohreduktion und Pseudo-Grand darf man ins Körbchen packen.“ (MRit)

17095 (M. Lipton). 1.De4! [2.L~#] 1.– Te1,Tf5+/Td5,Te3/d5/f5 2.Df5/D:d5/Td6/Tf6#. „Bin gespannt, was da thematisch neu sein könnte ...“ (KF) „Schwarz-weiße Räumung + schwarz-schwarze Anti-Räumung: neu? [Matrix wTd8-wTf8-sBd7-sBf7-sKe6: nichts in ALD (Albrecht-Leiß-Degener Sammlung) mit den Bauern auf der siebten Reihe]“ (Autor) „Ist nach 1.De4! recht variantenreich!“ (WO) „Zweifache Schachprovokation zusätzlich zum schon vorhandenen Gegenschach unter Mattwechsel und sehr aktive D/L-Batterie – klassischer Stil ohne moderne Ansprüche.“ (FR) „Der Schlüssel provoziert zwei Turmschachs, vervollständigt aber die Symmetrie, so dass sich einschließlich des Satzschachs, das immerhin je einen Matt- und Paradenwechsel mit sich bringt, insgesamt lediglich zwei Varianten – die beide zum Fleck des Batterieläufers gehören – nur auf einer Seite der Spiegelachse auftreten.“ (MRit)

17096 (S. Milewski). 1.Ta6? [2.Sd7#] 1.– d:e3!; 1.La1? [] 1.– d3/T:e6/Tf5 2.Tf2/Sd7/S:g4#, 1.– d:e3!; 1.Ta1! [] 1.– d3,d:e3/T:e6/Tf5 2.Tf1/Sd7/S:g4#. Der Autor schreibt „Fontaine-Thema“ und meint damit: Blockwechsel im Bereich des sK durch eine schwarze Figur in mindestens zwei Varianten. „Die Block-Varianten mit dem Turm sind hübsch.“ (JS) „In Verführung und Lösung unterschiedliche Steine auf a1, dazu Funktionswechsel Droh-/Mattzug, aber im schwarzen Verteidigungsspiel doch zu anspruchslos.“ (FR) „Damit kann ich schon wegen der starken Parade d:e3 nicht recht viel anfangen.“ (KF) „Sieht einfach hässlich aus. Und darum habe ich nicht genau hingesehen und mit 1.Ta6? d:e3! falsch gelöst, aber macht es das besser? :-“ (HR) „Dass zwei verschiedene Erstzüge in die Ecke führen, sieht man selten, doch viel mehr hat diese schlichte Stellung nicht zu bieten, zumal die zusätzliche Verführung keine neue Widerlegung findet.“ (MRit)

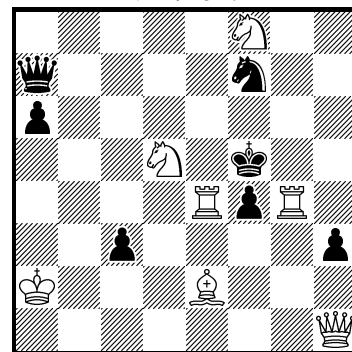
17097 (A. Wasilenko). 1.Sb6? [2.Sc6#] 1.– L:e5!; 1.Sf6? [2.Sc6#] 1.– L:e5 2.La7#, 1.– f:e6!; 1.Se3? [2.Sc6#] 1.– L:e5/Lf4 2.La7/Sf5#, 1.– Tf4!; 1.Sf4? [2.Sc6#] 1.– Se3/f:e6 2.Se2/S:e6#, 1.– Te3!; 1.Sc7! [2.Sc6#] 1.– L:e5/K:e5/f:e6 2.La7/Sb5/S:e6#. „Der Springer muss c4 oder e6 überdecken, aber 1.Sb6? L:e5! und 1.Se3/f4? Tf4/e3! (an Thema F-Schäden verwendet der Schnelllöser keine Sekunde, auch wenn hier netterweise noch 1.– Se3/Lf4?? mit weiteren Matts vorhanden ist). Gefällt.“ (HR) „Auswahlschlüssel aus 5 weißen Springer-Zügen mit gleicher Drohung.“ (JB) „Auswahlschlüssel mit fortgesetztem Angriff und Thema F, wobei nur eine von zwei schwarzen Verstellparaden widerlegt, dazu Fluchtfeldgabe im Schlüssel. Das oftmals im realen Spiel eher langweilig wirkende Thema F wurde hier meisterhaft und spannend inszeniert.“ (FR) „Zweimal Thema F unter Vermeidung schwarzer Duale in der Widerlegung. Da hat AW eine tolle Idee realisiert!“ (WO) „Der fortgesetzte Angriff beim Räumzug des Springers führt durchweg zu schädlichen Verstellungen. Eine davon betrifft eine potenzielle Mattlinie des Läufers und macht den Schlag des Drohspringers unschädlich, während

zwei besonders gehaltvolle von Schwarz erfolgreich zum sekundären Fluchtfeld e4 vervollständigt werden können (Thema F, 1. Sonderform), solange er dabei nur den Turm verwendet und damit einer B II-Schädigung bzw. einer simplen Verstellung entgeht. Zum Erfolg führt dann ausgerechnet jene Verstellung desselben Läufers, die sofort ein Fluchtfeld gibt. Genau so will es der Löser (und nicht nur der!) haben. Perfekt!“ (MRit) „Klassische S-Auswahl, wohl kaum Neues unter der Sonne. Mir hätte es besser gefallen, wenn das Stück als f. A. gegen f:e6 konzipiert worden wäre.“ (KF)

17098 (H. Ahues). 1.Sd5? [2.Sc3#] 1.– b4/Sc~/Se6! 2.D:b4/Sf2/Te5#, 1.– Sd7!; 1.Sa2! [2.Sc3#] 1.– b4/Sc~/Se6!/Sd7! 2.D:b4/Sf2/Te5/D:c6#. Thema B nach beliebigen Wegzügen, zusätzlich Thema A nach fortgesetzter Verteidigung des sSc5. „1.Sa2! (1.Sd5? Sd7!) Eine typische HA-Gemeinheit, wer zieht nicht erst mal auf Vorrat an den König ran?“ (HR) „Eine beliebige Verteidigung von Sc5 erlaubt ein Thema B-Matt, das aber eine eigene weiße Linie verstellen würde. Schwarz pariert die Sekundär-drohung durch Thema A-Parade, die aber wiederum eigene schwarze Linien verstellt. Dazu Auswahl-spiel – der Meister in seinem WLK-Element; er wird uns fehlen ...“ (FR) „HA in seinem Element: f. V. mit Linienkombinationen.“ (WO) „Kombination von WLK und f. V., ungewöhnlich steinreich für HA.“ (KF)

17099 (D. Shire). 1.Sd6? [2.Sb7#] 1.– Sc~ 2.Tb5#, 1.– Sd5!; 1.Sb6? [2.Sa4#] 1.– Sd5 2.T:d5#, 1.– Le8!; 1.Tb6? [2.Lb4#] 1.– c3/S:a6/Sb5 /Sd5 /Te2 2.D:c3 /S:a6 /Tc6 /T:c4 /Sd7#, 1.– Sd3!; 1.Td6! [2.Dd4#] 1.– c3/Sb5/Sd5/Se6/Te4 2.D:c3/T:c4/Tc6/De5/Sd7#. „Sehr tricky, auch mit dem eingestreuten 1.– Te2.“ (HR) „In der Lösungsnotation sieht das wie ein reziproker Mattwechsel aus, aber in Wahrheit lösen sich die weißen Türme beim Mattsetzen ab. So weiß man am Ende gar nicht, was man von der Zweiachsensymmetrie halten soll. Mit der Deckung von c4 als einzig denkbarer Beschäftigung des Lf1 kann man die zusätzlichen Springerverführungen, die immerhin fortgesetzte Verteidigung sowie einen weiteren Mattwechsel hinzufügen, leider auch nicht so richtig ernst nehmen.“ (MRit) KF bietet eine Version (s. Diagr. A) dieser Aufgabe an und meint dazu: „Deutlich schlanker und inhaltsreicher. David hat sich gefreut, zieht seine Version jedoch weiterhin vor, da sie seiner Meinung nach besser zum ‚Inseldenken‘ passt.“ Und der erläutert das wie folgt: „... we come from very different traditions and in Britain we do like to have good post-key play. In your version we have just two post-key variations leading to 2.Sge7 and 2.T:e5 (1.– f3 is not a defence) both of which are simple unguards. After the wS openings the play is thin but after the wR openings the play is rich; in particular I wanted those two bS self-blocks post-key. I did try to guard c6/c4 in my setting with a wS in the way that you managed, for it would clearly be good to lose the second wB. However, I could not manage this and at the same time retain those features I considered valuable. I also tried to keep the construction free from black duals ...“

A **David Shire**
(Version Klaus Förster)
17099v Die Schwalbe
VIII/2017

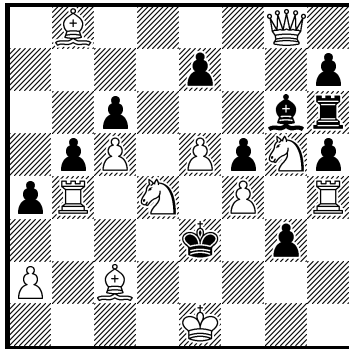


#2 vvv (7+7)
1.Se6? [2.Sg7#] 1.– Dd4/S~
2.S:d4/Tg5#, 1.– Se5!
1.Te6? [2.De4#] 1.– f3/
De3,Dd4/Se5/Sg5 2.D:f3/
Se7/Tf6/T:f4#, 1.– Sd6!
1.Tg6? [2.Lg4#] 1.– f3/
Dg1,Df2/Se5/Sg5 2.D:f3/
Se7/T:f4/Tf6#, 1.– Sh6!
1.Sg6! [2.Sh4#] 1.– Df2,De7/
Se5 2.Se7/T:e5#

17100 (C. Handloser). 1.Sd~? [2.Td4 A,Te3# B] 1.– Lf2!; 1.Sf3? [2.Td4# A] 1.– Se3+ x/Lf2/d:c5 2.T:e3 B/Sg5/D:e5#, 1.– Se7!; 1.Se6! [2.Te3# B] 1.– e:f4 y/Lf2/f:e6 2.Td4 A/Sg5/Dg6#. „Barnes, Suschkow, Pseudo-le Grand.“ (Autor) „Ein Hammerschlüssel, zumal mit 1.Sd~? Lf2!, 1.Sf3? Se7! glaubwürdige Alternativen bestehen.“ (HR) „Barnes, Suschkow, Pseudo-le Grand, f. A., ein straffes und gefälliges Programm.“ (KF) „Ich sehe Barnes ... und einen unwahrscheinlichen Schlüssel. Ein Lob für CH aus CH!“ (WO) „Barnes, Pseudo-le Grand, fortgesetzter Angriff. 1.Sf3 und Se6 verstellen jeweils eine Fesselungslinie mit Aufspaltung der Doppeldrohung. Widerlegung 1.– Se7 verstellt die zweite.“ (TZ) „Doppeldrohungen – jeweils mit Fesselungsmatt – scheitern an 1.– Lf2!. Deshalb erfolgt Drohreduktion im fortgesetzten Angriff, indem in Verführung und Lösung jeweils ein schwarzer Stein entfesselt wird. Sehr klares Konzept!“ (FR) „Wenn die entfesselten Verteidiger ihre neu gewonnene Freiheit nutzen (in der Lösung unter Ausführung des provozierten Schachs!), erfolgen exakt die jeweils nicht gedroht habenden Themamatts und überzuckern somit das herrlich analoge Geschehen noch mit einem Pseudo-le Grand.“ (MRit)

B zu 17101

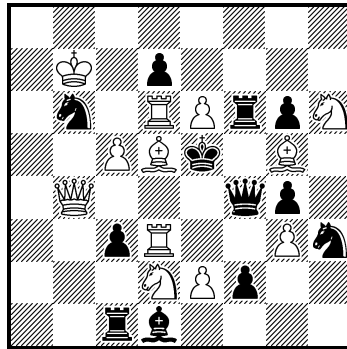
Colin P. Sydenham
The Problemist 1976
 Arthur R. Gooderson
 gewidmet



#2 vvv (12+11)
 1.De6? [] 1.– a3/L~ 2.Db3/
 S:f5#, 1.– g2!
 1.e6!? [] 1.– g2 2.Th3#,
 1.– a3!
 1.Sde6!?! [] 1.– a3 2.Tb3#,
 1.– L~!
 1.Sge6!!! [] 1.– a3/L~/g2
 2.Tb3/D:g3/Th3#

C zu 17101

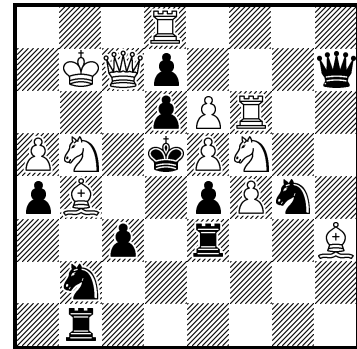
Menachem Witztum
StrateGems 2011



#2 *vv (12+12)
 1.– D~/De3/De4/S:d5
 2.De4, Dd4/T:e3/D:e4/T:d5#
 1.e4? [2.Dd4#] 1.– D:e4/Sc4
 2.D:e4/S:c4#, 1.– De3!
 1.Se4!? [2.Dd4#] 1.– De3/
 D:e4 2.L:f6/D:e4#, 1.– Sc4!
 1.Le4!! [2.Dd4#] 1.– De3/
 D:e4+/Sc4 2.S:g4/D:e4/Td5#

D

Daniel Papack
 Neufassung
 (Dank an E. Zierke)



#2 vvvv (12+11)
 1.Sa3? [2.D:d6#] 1.– d:e6/
 Sc4 2.T:d6/D:c4#, 1.– De7!
 1.e:d6? [2.Dc5#] 1.– Sd3/
 S:f6 2.S:c3/S:e3#, 1.– d:e6!
 1.L:d6?! [2.Dc5#] 1.– d:e6
 2.Le7#, 1.– Sd3! 1.Sb:d6?!
 [2.Dc5#] 1.– Sd3/d:e6 2.Dc4/
 Sf7#, 1.– S:f6!
 1.Sf:d6!!! [2.Dc5#] 1.– Sd3/
 d:e6 2.Dc4/Sf7#

17101 (D. Papack). 1.– c:d6/Sc3/Se6 2.T:c6/S:b3/S:d3#; 1.d:c6? [2.Db5#] c:d6!; 1.L:c6?! [2.Db5#] 1.– c:d6 2.Ld7#, 1.– Sc3! (2.S:b3??); 1.Sa:c6?! [2.Db5#] 1.– c:d6/Sc3 2.Se7/Db4#, 1.– Se6!(2.S:d3??); 1.Se:c6!!! [2.Db5#] 1.– c:d6/Sc3/Se6? 2.Se7/Db4/Db5#. „Das Stück zeigt – vermutlich erstmalig – einen Angriff 4. Grades mit verschiedenen Steinen auf einem Feld. Nun stellt sich die berechtigte Frage, wie denn eine bald 70 Jahre alte Idee noch originell sein kann?! Das Erstaunliche ist, dass (anders als bei den Verteidigungen höheren Grades) zur Hochzeit der Thematik in den 1950er Jahren wohl nie versucht wurde, die graduellen Steigerungen auf verschiedene Figuren zu verteilen. So wurde in einem späteren Aufsatz von C. Sydenham in der *Schwalbe* diese Variation erstmals thematisiert und mit Beispielen (auch ein 4. Grad, s. Diagr. **B**) belegt. Aber – bei allen angeführten Aufgaben fehlte der Wertverlust im 1. Grad, also keine ‚echten‘ Angriffe höheren Grades nach der strengen Definition, sondern lediglich in der aufgeweichten, einfachen Festlegung, sozusagen fortgesetzte Angriffe in 3 (bzw. 4) Stufen. So findet sich in der Datenbank auch nur ein Beispiel eines ‚echten‘ 3. Grades, und zwar von M. Witztum aus *StrateGems* 2011 (s. Diagr. **C**). Wie schwer das Ganze zu konstruieren ist, zeigt auch mein Stück, das auf einem kleinen ‚Trick‘ aufbaut: Die Kompensation des Wertverlustes beim 4. Grad beruht nicht auf einem neuen Matt, sondern in der Abwertung der einstigen Parade 1.– Se6 zur Nonparade ... Aber das berührt nicht die theoretische Einordnung als Angriff 4. Grades.“ (Autor) Bei dem angesprochenen Aufsatz handelt es sich um „Weiße ‚Arrival Correction““ von Colin P. Sydenham, *Die Schwalbe* 1980, S. 65-67. „Interessantes Konzept: Weiß gibt zwar den potenziellen Anti-Lewmann auf, aber die Lösung verwandelt auch die Nutzung dieses Schadens in eine Nichtparade.“ (HR) „Tadelloser Angriff 4. Grades, dabei alle Erstzüge von 4 verschiedenen Figuren auf das gleiche Feld. Unglaublich, da haben wir wohl den Jahressieger (und mehr!) gesehen! Allerhöchsten Respekt, Daniel!“ (KF) „Hier tanzen keine Buchstaben und man wird – abgesehen davon, dass nicht der Versuch des a-Springers, sondern jener des Läufers durch Sc3 widerlegt wird – auch nicht mit Paradoxien konfrontiert. Nein, der Schema-Hexer beeindruckt diesmal mit der tiefgründigen Ausarbeitung einer maskierten Damenfesselung, die vor allem mit der Anzahl ihrer Phasen beeindruckt. Dass jene Häufung alles andere als ein Selbstzweck ist, zeigt sich schon daran, dass auf die thematische Fesselung, soweit sie nicht – wie in einem Falle – widerlegt, durchgehend das Matt wechselt.“ (MRit) „Ein absolutes Spitzenprodukt“ (WO) Und dass sich das ganze noch toppen lässt, beweist die Neufassung (s. Diagr. **D**), für die sich DP bei Erik Zierke bedankt: Das Satzspiel konnte in eine weitere Verführungsphase ‚verbannt‘ werden!

17102 (R. Paslack). 1.Dh4? [2.Lg2,Te3#] 1.– e1=D,e1=T!; 1.S:f4! [2.Tb4#] 1.– K:f4 / e:f4 / L:f4 / T:f4 2.Dh4 / De7 / Lg2 / Te3#. „In der Lösung verzögerter (vornehmer) Nowotny nach dem Schlag des schwarzen Steines, der in der Ausgangsstellung den gemeinsamen Schnittpunkt zweier schwarzer Langschrittler besetzt (mit Fluchtfeldfreigabe), sowie in der Verführung thematische Fesselung dieses schwarzen Sperrsteines.“ (Autor) „Vierfach-Schlag auf f4 rettet Schwarz nicht vor dem Matt.“ (JB) „Das Matt auf e7 war kaum vorherzusehen, aber bei einem entblockend ein Fluchtfeld schaffenden Vierfachopfer im Schlüssel verdutzen gerade die vorher schon (als Doppeldrohungs-komponente bzw. Erstzug der Verführung) gesehenen Variantenmatts“ (MRit) „Sehr schön konzipierte Rückkehr der Doppeldrohung und des Erstzugs auf die Schläge des Schlüsselspringers! Toller Schlüssel, schade allerdings um die grobe Widerlegung“ (KF) „Ansprechende Interpretation des finnischen Nowotnys, der große Haukini würde aber vermutlich nur die Hälfte der Steine brauchen.“ (HR) Hierdurch zwischenzeitlich inspiriert, gelang dem Autor eine deutlich entschlackte Neufassung (s. Diagr. E) und kam damit auch FR zuvor.

Fazit: „Aus einer sehr lebendigen Serie werden 17100, 17101 und besonders 17097 in angenehmster Erinnerung bleiben.“ (MRit)

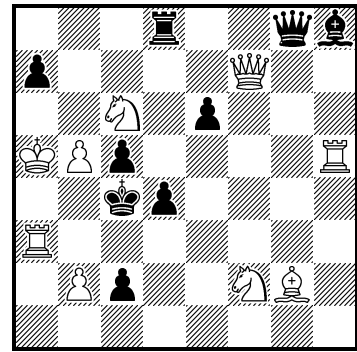
Dreizüger Nr. 17103-17111 (Bearbeiter: Hans Gruber)

17103 (H. Reddmann). 1.Ld4? [2.Df3,S:f2] h1=S! 1.Le5? [2.Df3] h1=L! **1.Lh4!** [2.Df3 [3.De2#] Th1 3.D:g2#] 1.– h1=L 2.S:f2 [3.S:h1,Sd3#] g:f2 3.D:f2#, 1.– h1=S 2.L:g3 Zz. S:g3 3.D:f2#. Der Autorkommentar „Ein #3 mit Doppel-Kling und sogar vager logischer Begründung dafür“ wurde von Erik Zierke halb zurückgewiesen und halb bestätigt: „Um einen ‚Kling‘ handelt es sich nicht, denn da fehlen kritische Züge! Die Grundmatrix ist nicht neu (s. Diagr.: 1.d4 [2.Db5 3.e3,e4#] 1.– h1=L 2.De3 Zz. f:e3 3.S:g3#, 1.– h1=S 2.S5h4 3.L:g2#), der doppelzweckig-zweckreine Auswahlsschlüssel aber könnte in diesem Zusammenhang noch neu sein.“ Daraufhin der Autor: „nach Kubbel fände ich angebracht, auch wenn ich ganz andere Fortsetzungen und Motive habe.“ Interessant ist, dass EZ

noch anmerkte, dass die Kubbel-Aufgabe in WinChloe tatsächlich unter „Kling“ firmiert. Trotz der Missionierungsbemühungen von Hans Peter Rehm in puncto Internationalisierung des neudeutschen Gedankenguts ist immer wieder festzustellen, dass die neudeutsch-logische Form der Analyse von Schachproblemen außerhalb des deutschsprachigen Raums sich (noch?) nicht sehr verbreitet hat. FR: „Kombination Kling in sparsamer Gestaltung und mit Auswahlsschlüssel.“ Hoppla, ein Inlandskommentar ... MRit: „Der schöne Hinterstellungsschlüssel knackt die Pattfalle.“ JB: „Wenig schwarze Gegenwehr in dieser kompakten Stellung möglich.“ JS: „Schöne Umdeutung von einer Patt- in eine Zugzwangstellung nach Unterverwandlung. Die Hinterstellung des Läufers ist nicht ganz offensichtlich.“ GWe: „Nett gemacht.“ WO: „Schelmisch!“ PN: „Schwarz hat sich am Königsflügel eingeegelt, hierauf folgt AUW auf kleinstem Raum.“ Nun – thematisch liegt hier allerdings keine AUW vor. KHS bringt eine andere Perspektive ins Spiel: „Auswahlsschlüssel des wLf6. Die Widerlegungen der beiden Verführungen tauchen wieder auf als Abspiele in der Lösung. Aus der #2-Wechselthematik bekannt. Gefällt.“

17104 (H. Reddmann). **1.Sb4** [2.Sc6 ~ 3.Sa5#] 1.– b:a1=S 2.S:a2 ~ 3.Da3# 1.– b:a1=T 2.S:c2 [3.S:a1#] L:c2 3.Da3#. Autor: „Der Kollege des Urdrucks. Das ist eher eine Demo, dass es geht. Mehr Rätsel als Problem. Wenigstens ein fluchtfeldgebender Schlüssel, wenn das Teil auch sonst nicht viel taugt :-). Die Differenzierung beruht ausschließlich darauf, dass Schwarz nicht a3 unter Kontrolle bringen darf. Wäre mal was für die Spezialisten, das ordentlich hinzukriegen. Ich bin nur ein größenwahnsinniger #2-Experte ... :-). Der Autor weist darauf hin, dass die Drohung nach 2.S:c2 überflüssig ist. wTa1/wSa4 könnten durch wLa1/wBa4 ersetzt werden, aber dann stünde ein Umwandlungsläufer auf

E Rainer Paslack
(Neufassung)

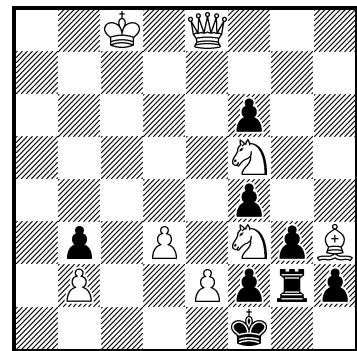


#2 v (9+9)

1.Df4? [2.Tc3,Lf1#]
1.– c1=D,c1=T 2.D:c1#,
1.– Dg3!
1.S:d4! [2.Ta4#] 1.– T:d4/
L:d4/K:d4/c:d4 2.Tc3/Lf1/
Df4/Dc7#

zu 17103 Leonid I. Kubbel
Deutsche Schachzeitung
1907

Ehrende Erwähnung



#3 (8+8)

dem Brett.“ FR: „Kombination Kling in der schwarzen Verteidigung, doch schädliche Linienöffnung macht den dualvermeidenden weißen Schlussangriff möglich. Klare Darstellung der Idee!“ Hoppla (II). MRit: „Die stille Drohung nach dem fluchtfeldgebenden Schlüssel kann nicht einmal durch den die Materialverhältnisse extrem zurechtrückenden Zug b:c1=D pariert werden, gibt Schwarz aber Zeit für Pattverteidigungen durch zwei verschiedene Unterverwandlungen. Weiß nutzt jene mittels geeigneter Zugzwangssituationen, welche er differenziert, aber analog durch Opferzüge des Schlüsselspringers herbeiführt. Auch dieser Verhau kann sich sehen lassen.“ JB: „Der Schlüssel macht die Stellung noch gedrängter und bietet kaum Verteidigung für Schwarz.“ Es sind doch gerade die pointierten Züge, die verteidigen! JS: „Der weiße Springer öffnet durch Selbstopfer die Diagonale, um dem schwarzen Patt nach Unterverwandlung vorzubeugen; das ganze dualvermeidend. Ein schönes Show-Stück, das auch Parteschächern gefallen könnte. Beide Aufgaben von H. Reddmann waren löserfreundlich und interessant.“ WO: „Zwei schöne Kabinettstückchen!“ GWe: „Der gleiche Autor, das gleiche Gedränge im Eck, da fällt einem sofort 1.– b:a1=S ins Auge. Trotzdem hat es noch einige Zeit gedauert, bis ich die Lösung hatte. Fand ich sehr versteckt.“ PN: „Wunderbar gelungene Unterverwandlung. Der wBe7 wird nur wegen der NL 1.Se7 benötigt.“ KHS hat wieder ein anderen Blickwinkel inne: „Um das Satzmatt Da3 aufrechtzuerhalten, muss Weiß eine Drohung finden, die Schwarz zur Umwandlung auf a1 zwingt. Ziel ist Linienöffnung für die weiße Dame. Nett.“

17105 (C. Ouellet). 1.– c4 2.Dg1+ De1 3.D:e1# A; 1.– L~ 2.Tg1+ De1 3.T1:e1 A# (1.– D:b2 2.La2+ K:a1,K:a2 3.D:b2#). 1.Sa4? [2.L~+] D:f6 a 2.D:f6, aber 1.– D:a1 b! 1.Sd1? [2.L~+, aber nicht 2.La4+?] D:a1 b 2.La4+, aber 1.– D:f6 a! (2.Le6+ K:a1 b'/Db2! 3.Ta2# B/D:b2+ L:b2!) **1.Sc4!** [2.La2+ K:a1 3.Db1#] 1.– D:f6 a 2.D:f6! [3.La2# B'] Sd4/L:f6 a' 3.Df1/Tg1# 1.– D:a1 b 2.La4+! Db2 3.D:b2# (1.– Db2 2.La2+ ~ 3.D:b2#; 1.– K:a1? 2.Tc1#)

Autor: „Option key (wSb2) opening three lines (a1-f6, a2-c2 and b1-b6) but blocking one square (a4), closing one line (b1-g1) or blocking one square (c4) and closing one line (b3-f7) with try refutations coming back as defences. Twice white line-opening on B1 with play on the same squares in the set play. Twice white line-opening on B2 (1.Sa4? and first post-key variation) and twice swallow moves by the bQ (e5-f6-b2/e5-a1-b2), one preventing and the other allowing 3.Q:b2# (1.Sa4?/1.Sd1? and second post-key variation). Also one pair of squares (a1 and f6) involved in B1 as in B2 and another one (e1 and a2) welcoming W3. The final version of this #3 was achieved the day I came

across the Entscheid im Informaltturnier 2013 der Schwalbe and marvelled at A. S. Kusowkow's splendid illustration (see diagram) of the Brunner-Dresden theme (Heft 284, IV 2017, S. 73, Nr. 15700): 1.T:g6? Da7!; 1.K:g6? Dg1!; 1.Kg7! [2.S:g6+ K:e6 3.f8=S#] 1.– Sa4 2.T:g6 [3.Sd7#] Sc5 3.D:d5#, 1.– Sd1 2.K:g6 [3.T:f5#] Se3 3.D:f4#. This composition and mine, in spite of showing radically different ideas, strangely show a chameleon-echo pattern (1.– Sa4/Sd1 becoming 1.Sa4?/Sd1?) as well as a yin-yang one along the a1-h8 diagonal (twice passive involvement of the bQa1 after 1.– Sa4/Sd1 changed to a pair of active swallow moves of the bQe5 ending at b2 after 1.Sd1? D:a1/D:f6! 2.La4+/Le6+ Db2/Db2! 3.D:b2#/D:b2+ L:b2!).“ FR: „Auswahlschlüssel zur Auflösung der weißen Halbbatterie.“ MRit: „Die Kollision der beiden Batterievordersteine, die Schwarz mit dem Verzicht auf das Fluchtfeld in der Ecke ausnutzen kann, hat Witz, doch einen zusätzlichen abseitigen weißen Turm aufzustellen, nur um Schwarz in der Fesselungsvariante weiterhin mitspielen zu lassen, ist nicht nur der Schwierigkeit abträglich.“ JB: „Der sK kann sich aus seiner prekären Lage auch mit Hilfe seiner Getreuen nicht befreien.“ WO: „Feine Differenzierung von 1.Sa4/Sc4.“ KHS: „Auswahlschlüsselzug des wSb2. Die Widerlegungen der beiden Verführungen tauchen wieder auf als Abspiele in der Lösung. Fleißige Damen. Robuste, hemdsärmelige Stellung, besonders der eingekesselte sKb1 tut mir Leid.“

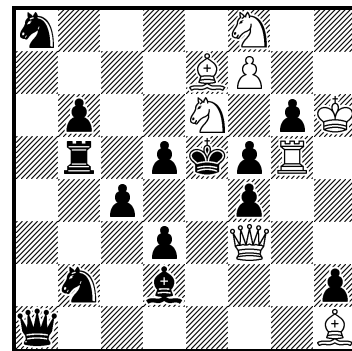
17106 (J. W. Fomitschow). **1.h4** [2.Le6 [3.d5,Tf5#] T:c8 3.Tf5#] (ES: „Irgendwas musste ja gegen g:h2 geschehen.“) 1.– e6 2.d5+ Kf5 3.d:e6# 1.– e5 2.d:e5+ Kf5 3.e6# Autor: „Double play of white P-batteries with mates on the same field e6.“ 1.– e:f6 2.L:e8 Zz. f5 3.d5# 1.– e:d6 2.S:d6 [3.Tf5#] Te5 3.d:e5# Autor: „Play of white P-battery on mating move, 2nd move by White → mates. Pickaninny in form of the Adabashev's complex 2x2.“ FR: „Pickaninny mit recht abwechslungsreichem Spiel,

zu **17105**

Alexandr S. Kusowkow

15700 Die Schwalbe 2013

2. ehr. Erw.



#3

(8+14)

wobei die weißen Bauernzüge d5 und d:e5 jeweils als Zweit- und Mattzüge auftreten. Die stille Drohung kompensiert den etwas schwächeren Schlüssel, da man gegen 1.– g:h2 etwas unternehmen muss.“ MRit: „Diese kreative Variation des Pickaninny-Motivs muss mit einem Verlegenheitsschlüssel arbeiten, kann aber mit einer überraschenden Variante mit fortgesetztem Zugzwang punkten.“ JB: „Mal wieder ein alter Bekannter: Pickaninny.“ WO: „Wehe dem, der hier von einem schwarzen Plachutta spricht! Bd4 schafft in allen Varianten den Mattzug! Große Klasse!“ ES: „Ein brutales Abspiel nach zwei sehr ähnlichen, eher langweiligen.“ PN: „wBd4 in Superaktion!“ KHS: „Gelungene Darstellung von Pickaninny des sBe7 gegen den wBd4 mit Batterieabzug auf der 4. und 5. Reihe.“

17107 (L. Salai, E. Klemanič, L. Packa & M. Dragoun). **1.La7** [2.T:e4 [3.Sb6#] Ld4 3.T:d4#] 1.– Lf6 2.Sb6+ Ke5 3.T:e4#; 1.– Lg2 2.S:d6 [3.Tb5#] Ld4 3.T:d4#; 1.– Lc3 2.Tb5+ Kc4 3.S:d6#; 1.– g2 2.Sd8 [3.L:e4#] Sf6,Ld4 3.T(:)d4#; 1.– Se7 2.L:e4+ Ke6 3.Sd8#. Autoren: „Dreimal reziproker Wechsel der 2. und 3. weißen Züge, die schachgebenden Varianten sind jeweils mit Fernblock. (Mit einem Schlüssel wie etwa 1.Lb8-a7 und Verschiebung nach rechts könnte man noch einige schwarze Bauer sparen, aber unseren Schlüssel halten wir für viel besser.)“ FR: „Fernblock- und Lenkungsschädigung mit guter Drohung und gelungenem Auswahlspiel (1.Lg1? e3!).“ Manch tapferer Nicht-Computerlöser fiel in der Tat auf 1.Lg1? herein. JB: „Der Schlüssel räumt vorausschauend b6 für den Mattangriff auf 1.– Lf6 und bringt das Satzspiel zur Wirkung.“ KHS: „Preisfrage: Wohin soll der wLb6 ziehen, um das Mattfeld b6 zu räumen? Immerhin gibt es sechs Versuche, einer davon ist die Lösung. Nicht mehr taufersch. Trotz des hohen Materialeinsatzes aber immer noch sehenswert.“

17108 (L. Lyubashevsky & L. Makaronez). **1.Sd7** [2.Td5 [3.Sc5/Sf6#] D:c4,S:c4 3.Sf6#] 1.– S:c4 2.Sf6+ Kd4 3.Td5#, 1.– D:c4 2.Te5+ Kd4 3.D:e3#, 1.– Sf4 2.Sc5+ Kf5 3.g4#, 1.– Sb3 2.Le6 [3.Lf5#] Sc5 3.S:c5# (2.– Sd4 3.Sc5/Sf6/Te5#), 1.– Sf1 2.S:f1 [3.Sd2/D:e3#] D:b2/d2 3.D:e3/S:d2#, 1.– f2 2.D:h1+ Sf3+ 3.D:f3#, 1.– D:b2 2.Sc5+ Kf5 3.Le6#. Autoren: „Selbblock.“ FR: „Fernblock auf c5 mit dualvermeidenden Fortsetzungen mit weiteren gelungenen Varianten und stiller Drohung. Der abseits stehende wS war als Schlüsselfigur relativ schnell klar, doch kam auch e6 als Zielfeld in Betracht, und die stille Drohung machte die Lösungsfindung dann doch nicht ganz so einfach.“ MRit: „Zu den differenzierten Blocknutzungen in Anderssen-Manier nach den Läuferschlägen kommt eine weitere solche mit Bauernmatt hinzu, die durch die Nebenvariante, in welcher sich der T/S-Anderssen wiederholt, leider ein wenig an Farbe einbüßt. Auch der Sh2 macht eine traurige Figur. Dennoch ein starkes Stück, an dem ich einige Zeit zu beißen hatte, denn die stille Drohung kommt bei dieser kampfwilligen schwarzen Streitmacht gelinde gesagt überraschend.“ JB: „Verführungs- und variantenreicher Dreizüger.“ WO: „1.– D:b2: Eine teuflische Variante!“ PN: „Nach dem Springerschlüsselzug setzen die Springer ihren Weg in mehrfacher Weise fort, insbesondere bei den Mattzügen Sc5/Sf6.“ KHS: „Variantenproblem der altdeutschen Schule mit zahlreichen Verführungen, ohne ein bestimmtes Thema.“

17109 (H. Gockel). **1.Le3** [2.De2 ~ 3.Da2#] (Nicht 2.Te8? [3.Se5#] T:g6! oder 2.Sf4? [3.D:d3#] Td6!) 1.– T:h7 2.Te8 [3.Se5#] f:e4 3.Df7# (T zieht, S droht, D setzt matt)

1.– T:h5 2.Sf4 [3.D:d3#] f:e4 3.T:e4# (2.– S:c5 3.T:c5#) (S zieht, D droht, T setzt matt)

Autor: „Zyklischer Funktionswechsel von drei weißen Figuren hinsichtlich Zweitzug, Drohung und Mattzug bei identischer schwarzer Parade; die Züge der weißen Themafiguren sind dabei jeweils unterschiedlich. Also nur ein *Hauch von Djurašević!*“ FR: „Dualvermeidung in den weißen Zweitzügen und Mattwechsel auf 2.– f:e4. Den Schlüssel hatte ich gleich gehabt, allerdings fiel mir es schwer, die Drohung zu finden, so dass ich ein paar Runden drehen musste, ehe es ‚klick‘ gemacht hat.“ MRit roch den Schlüssel und das Vorliegen einer stillen Drohung, verzweifelte aber: „Der Schlüssel 1.Le3 ist die einzig greifbare Stellungsoptimierung, aber wenn man die stille Drohung nicht sieht, muss man eben ohne Löserpunkte nach Hause gehen. Schade, sonst wären mir auch in dieser für mich schwierigen Abteilung einmal alle Neune gelungen!“ JB: „Sehr schöne Räum- und Verstellungszüge.“ PN: „Die Drohungen der weißen Dame nach den 1. und 2. Zügen werden vehement umgesetzt.“ WO sah Anderes als der Autor: „1.Sf4? scheitert noch an 1.– Td6! Ein kleiner Vorplan 1.Le3! mit der sehr versteckten Drohung 2.De2! und 3.Da2# führt dann nach 1.– Th6! 2.Sf4! (2.De2? Th2!) zum gewünschten Ergebnis. Der Autor hat ein zweckreines Manöver von extremer Klarheit hingelegt!“ KHS: „Palitzsch-Dresdner (a=sTh6, b=sBf5). 1.Td8? droht nichts. Schön wäre es, wenn auch das Abspiel 1.– T:h7 neudeutsch-logisch begründet wäre.“

17110 (H. Laue). **1.Sc4** [2.Td4+ c:d4/e:d4 **3.Sb4/Sf4#**]

1.– La3 **2.Sb4+** ~: b4 3.S:e3# (2.Td4+? c:d4!) (2.Sf4+? e:f4 3.S:e3+ f:e3)

1.– Dg5 **2.Sf4+** ~: f4 3.T:d6# (2.Td4+? e:d4!) (2.Sb4+? c:b4 3.T:d6+ Kc5)

1.– K:e4 2.S:c1+ Kd5/Kf4 3.S:e3/S:e2#

Autor: „Keller-Paradox mit den Drohmattzügen dualvermeidend an Zählstelle 2.“ FR: „Die Mattzüge der Drohung folgen als Zweitzüge erst nach zusätzlicher Deckung nach Art des Keller-Paradoxes, um das gegebene Fluchtfeld zu decken und somit die Weglenkung nutzen zu können. Die Variante mit Königsflucht und Aktivierung der direkten Batterie reiht sich sehr schön ein – ein feiner Dreizüger unseres Selbstmattexperten.“ MRit: „Die Entlastungen je eines der in den Drohvarianten zuschlagen wollenden Bauern durch die schwarzen Diagonalkräfte ziehen Opfer des linienräumenden Springers auf dem soeben erneut gedeckten Feld nach sich und setzen damit eindrucksvoll das Keller-Paradox in Szene. Neben den beiden thematischen Springerzügen opfern auch der Schlüssel und der erste Zug der Drohung einen (noch ranghöheren) Offizier, wobei der Schlüssel zusätzlich ein Fluchtfeld gibt, aber das muss man für etwas so Paradoxes wohl riskieren!“ PN: „Spektakuläre wiederholte schwarze Bauernschläge von der 5. Reihe.“ JB: „Die weißen Springer beherrschen das Geschehen in Schlüssel und Lösung.“ WO wandelt wieder auf anderen Wegen als der Autor: „Ohne Sd3/Te4 ginge schon 1.Le4#. Aber man wird die Beiden nicht los. Also kommt der paradoxe Schlüssel 1.Sc4!! mit schönen Mattbildern nach 1.– K:e4. Der Autor hat uns hier ein schwieriges, aber auch schönes Rätsel vorgesetzt!“ KHS: „Brunner-Dresdner und Hamburger. a=Be5, b=De7; a=Bc5, b=Lc1. Herrlicher neudeutsch-logischer Dreizüger. Prima. Mein Favorit.“

17111 (A. S. Kusowkow). **1.Te8** [2.g3 (A) ~ 3.L:f4# (B); 2.– f:g3 3.L:g3#; (2.– d3 3.La1,Lb2,Lc3#)]
1.– D:f5 2.L:f4+ (B) K:f4 3.g3# (A); 1.– Sc3 2.Dg1+ Kd2 3.L:f4# (B); 1.– Sc5 2.L:d4+ (C) K:d4 3.c3# (D); 1.– Sb6 2.c3 (D) [3.L:d4# (C)] d:c3 3.L:c3# (2.– f3 3.Lh2,Lg3#); 1.– g3 2.D:c1+ Kf2 3.L:d4# (C).

Autor: „Taktischer Komplex mit sechs thematischen Varianten: 1. Reziproker Wechsel der zweiten/dritten Züge von Weiß in zwei Paaren: AB-BA, CD-DC. 2. Funktionswechsel der Züge: Züge Ld4 und Lf4 fungieren als Drohung, als zweiter Zug und als Mattzug. 3. Vier Varianten mit Feldblocks. 4. Drei Varianten durch Züge eines schwarzen Springers. 5. Dualvermeidung.“ FR: „Vier Fernblocks und zwei Variantenpaare mit den weißen Zügen Ld4/Lf4 an zweiter und dritter Zählstelle. Den Schlüssel durch den abseits stehenden Turm hatte man im Blut, während die dazugehörige Drohung weit schwerer zu finden war.“ MRit: „Der Schlüssel des abseitigen Turmes ist völlig alternativlos, dafür gibt es aber eine sehr subtile stille Drohung, die nur wegen des abschließenden Doppelschachs funktioniert und selbst noch eine Variante zulässt, so dass dennoch für hinreichenden Lösespaß gesorgt ist. Die vier schönen Varianten zeigen allesamt Blockschädigungen und zwei davon zusätzlich Hineinziehungsoffer des Batterieläufers.“ JB: „Der Schlüssel droht indirekt mit Abzug des wLe5, was in den Lösungen dann auch geschieht.“ WO: „Nach einem naheliegenden Schlüssel kam eine Menge Arbeit auf den geneigten Löser zu.“ KHS: „Steinreiches Variantenproblem der strategischen Schule, Aufbau einer weißen Batterie, die dreimal spielt. Naja.“ Dass so viele verschiedene Variantenzahlen gezählt wurden, spricht für die Komplexität des Problems.

Zusammenfassung: KHS: „Eine ansehnliche Serie. Danke.“ MRit: „Allen voran 17110, aber auch 17108, 17111 und 17106 waren deutlich mehr als nur Lebenszeichen für eine untergehende Branche!“ WO: „Vielen Dank für diese hervorragende Serie!“

Mehrzüger Nr. 17112-17116 (Bearbeiter: Ralf Krätschmer)

Dank für Kommentare geht an Peter Niehoff, Werner Oertmann, Frank Reinhold, Manfred Rittirsch, Eberhard Schulze, Karl-Heinz Siehdel, Thomas Zobel und an Erik Zierke für die Mithilfe.

17112 (A. S. Kusowkow). 1.Tc6? [2.Sd7#] 1.– L:c6? 2.S:c6#, 1.– d:e4 2.T:e4+ T:e4!, 1.Lc6? [2.Sd7#]
1.– L:c6? 2.S:c6#, 1.– g:f5 2.T:f5+ D:f5!, 1.Lc1! [~/d4 2.Lb2(+) d4/~/ 3.L:d4#] 1.– Dh2 2.Lc6 [3.Sd7#] g:f5 3.T:f5+ K:e6 4.L:d5#, 1.– Tg2 2.Tc6 d:e4 3.T:e4+ Kd5/Kf5 4.Td6/Sd4#. „Der weiße Grimshaw muss durch Weglenkung eines Verteidigers zwecks richtiger Auswahl vorbereitet werden. Sehr originelle Idee!“ (WO) „Weiße Grimshaw-Schädigung zur Verstellung der Linie b5-d7 und Nutzung als Batterie nach schwarzer Ersatzverteidigung. Eine feine Idee, in logischem Gewand dargestellt, bei der mich der Schlüssel inklusive schwach genutztem Schlüsselstein etwas stört.“ (FR) (E.Z.: Da die verbleibende schwarze Parade bereits im Probespiel vorhanden war, handelt es sich um keine Ersatzverteidigung, sondern „nur“ um eine Beugung.) „Weglenkung des sTg4 von der vierten Reihe und der

sDh7 von der Diagonalen h7-f5. Hübscher, wenn auch materialintensiver neudeutsch-logischer Vierzüger.“ (KHS) „Angesichts der zwar nicht ganz voll-, aber immerhin langzügigen Drohung kann Schwarz sich nur noch aussuchen, welche seiner Schwerfiguren er weglenken lässt. Weiß kann daraufhin den thematischen Schnittpunkt mit jenem Stein besetzen, dessen Verstellschaden nur noch verzögernden Charakter hat.“ (MRit)

17113 (R. Ehlers). Folgen wir den ausführlichen Erläuterungen von Carsten Ehlers: Eine thematische Verführung ist 1.c:d6?, womit Weiß in Plachutta-Form den Schnittpunkt besetzt [2.Sc5/Te5#], 1.–L:d6! (nicht 1.–D:d6? 2.Sc5+ D:c5 3.Te5#) und nun ist 2.Te5+ nicht erfolgreich wegen 2.–L:e5 3.Sc5+ K:d5, denn Weiß ist die Deckung für d5 verlorengegangen. Weiß muss also erreichen, dass bei der Verstellungsnutzung d5 gedeckt ist. Eine weitere thematische Verführung ist demgemäß 1.Td3? [nun droht diesmal schon aussichtsreicher der finnische Plachutta 2.c:d6 L:d6/D:d6 3.Te5+/Sc5 L:e5/D:c5 4.Sc5/Te5#], aber Schwarz macht folgerichtig den Schnittpunkt frei mittels 1.–d:c5!, und nun hilft der andere Plachutta-Versuch 2.d6 [3.S:c5/Te5#] nicht wegen 2.–D:d6! (nicht 2.–L:d6? 3.Te5+ L:e5 4.S:c5#), denn die sD kann auch von c5 aus das Feld e5 decken und umgekehrt. Weiß muss also auch erreichen, dass Bd5 als Sperrstein stehen bleibt. Dazu braucht es einen Vorplan. 1.Tb3! [2.Tb1 (plant 3.Te1#) Ke3 3.Lc3! Sf4 4.T:f4 5.Te1/Sf5#] d:c5 – das einzige vollzügige Abspiel – nun folgt 2.Ld3+ Ke3 3.La6+ Ke4 4.L:b7 [5.d6+ D:b7 6.S:c5/Te5#] und nun die doppelwendige Holzhausen-Verstellung Ld6/Dd6 5.Te5+/Sc5 L:e5/D:c5 6.Sc5/Te5# (nach 4.–D:b7? folgt einfach 5.Te5#). Die gestufte Führung des wL nach b7 mittels Tempospiel verstärkt die Drohung d6, so dass Schwarz selbst zur Besetzung des Schnittpunktes gezwungen ist. Alternativ kann der sK ganz nach unten ausweichen: 3.–Kd2 4.Tf2+ Ke1 5.Te2+ Kd,f1 6.Tb1#. Die Aufgabe präsentiert formal einen finnischen Holzhausen (oder besser eine finnische Holzhausen-Verstellung, da kein kritischer Zug vorausgeht): Weiß nutzt einen Schnittpunkt als Holzhausen, der in der Anfangsstellung von Schwarz selbst besetzt ist. Für die Begründung, warum Weiß die Verstellung nicht sofort nutzt, kann man eine eng begrenzte Zahl an Mechanismen verwenden. Hier ist die Variante dargestellt, dass der schwarze Sperrstein die Zielfelder der beiden weißen Themasteine anfänglich selbst beherrscht, analog z. B. zum finnischen Nowotny im 4. Preis von Dieter Kutzborski (7#) im Mehrzüger-Infomturnier 2015. Für Ökonomiefans sei die Version (Weiß: Kb1, Tb3h5, Lb2b5, Sa4, Bc5d5g3g4; Schwarz: Ke4, Db8, Lf8h1, Sh3, Ba7b4b7d6) hinzugesetzt: Das reine Lösungsspiel lässt sich auch mit dieser Variante von Rainer darstellen, in der aber Schlüssel und Drohung m. E. (Carsten Ehlers) so deutlich schwächer sind, dass der Vorteil der Ökonomie dies nicht wettmacht. Lösung ist hier 1.Tf5 [2.T:b4+ Ke3 3.Lc1#] d:c5 2.Ld3+ Ke3 3.La6+ Ke4 4.L:b7 Dd6 5.S:c5+ D:c5 6.Te5#, 4.–Ld6 5.Te5+ L:e5 6.S:c5#. „Plachutta in der Drohung, Würzburg-Plachutta in der Lösung.“ (TZ) „Extrem schwer zu findender Schlüsselzug mit Entblockung von d6 in der schwarzen Verteidigung mit anschließendem Batteriependel und Holzhausen-Verstellung. Die angedeutete Plachutta-Drohung nach 4.Lb7 passt dazu.“ (FR) (E.Z.: Man sollte hier eher Auswahl als Vorplanlogik sehen: Von drei Vorgehensweisen, die schwarzen Figuren zur wechselseitigen Verstellung auf d6 zu zwingen, haben zwei genau einen Schaden – daher Zweckreinheit –, die Lösung vermeidet beide Hindernisse.)

17114 (C. Gamnitzer & A. Nichtawitz). Unter Beteiligung seines Freundes AN gelang es CG, ein #6 (Weiß: Kg1, Df2, Td3, Ld7, Sf7, Bb4d5d6e2f5h5; Schwarz: Ke4, Ta3a6, La2g7, Sa8e1, Bb3e7f4g2) aus *The Problemist* 1991 von Variantengestrüpp zu befreien. Die Hauptvariante ist bei beiden Aufgaben gleich. Zu der umgestalteten Fassung äußerte sich Hans Peter Rehm: „Dies ist eine technische, aber durchaus lohnende, lösenswerte Verbesserung.“ 1.f6! [2.Dd4/Td4#] L:f6 2.Tf3! [3.Lf5+ K:d5/K:f5 4.Dc5/T:f4# bzw. 3.T:f4+ K:d5 4.Dc5#, 2.–K:d5? 3.T:f4!, 2.–S:f3+ 3.D:f3+ Kd4 4.Dd3#] Lg5 3.Le6! [4.S:g5+ Ke5 5.Sf7+ Ke4/Kf6 6.T:f4/Dd4#, 4.–Sc2? 4.Td3 5.#], 3.–Lh6 4.Td3 [5.Dd4/Td4#] Lg7 5.Te3+! f:e3 6.Dh4#, 5.–Kd4 6.D:f4# (4.–S:d3 5.Df3+ Kd4 6.Dd3#). Bei sofortigem 1.Te3+? f:e3! bleibt wBd5 ungedeckt. Weiß muss daher d5 decken, aber sofort 1.Le6? [2.Te3+ f:e3 3.Dh4#, 2.–Kd4 2.D:f4#] ist zu langsam und lässt Schwarz Zeit zu 1.–b2! Um das für Ld7-e6 nötige Tempo zu gewinnen, muss der schwarze Läufer auf einen Beschäftigungs-Rundlauf geschickt werden. „Ein strategisch tief angelegter, neudeutsch-logischer Mehrzüger, der sich sicherlich im Preisbericht wiederfinden wird.“ (KHS) (E. Z.: Leider nicht, die „rein technische“ Verbesserung wird wohl kaum gewürdigt werden ...) „Sehr schöner Rundlauf des sL, damit der wL ein Tempo zur Führung nach e6 gewinnt – alles begleitet durch längerzügige, nicht immer einfach zu findende Drohungen. Hat mir gut gefallen.“ (FR) „Großartig angelegte Lenkung des Lg7 zum entscheidenden Tempogewinn!“ (WO)

17115 (B. Kozdon). 1.Le5! [2.Ke6+ Dg7 3.D:g7#] Sd3 (1.– Dd7 2.Dh4+ Kg8 3.Dg3+ Kf8 4.Ld6 D:d6 5.D:d6 Kg8 6.Dg3+ Kf8 7.Db8#) 2.Ld4 (2.Lc3? Sc5!) Dd7 3.Dh4+ Kg8 (3.– Dh7 4.Ke6+ Kg8 5.Dd8#) 4.Dg3+ Kh7 (4.– Kh8 5.Kg6+ Kg8 6.Db8+ Dd8 7.D:d8#, 4.– Kf8 5.Db8+) 5.Dg6+ Kh8 6.Lc3 [7.Kg5+] Dc7 7.Kg5+ Se5 (7.– De5 8.Kh6) 8.Kh6 De7 9.L:e5+ D:e5 10.Dh7#. „In dieser Miniatur steigt der Schlüssel-Läufer jeweils eine Stufe die Treppe herunter, um die Drohung aufrecht zu erhalten.“ (PN). „Der Schlüsselzug mit dem Aufbau einer weißen Batterie war schnell gefunden. Wegen der starken schwarzen Dame sind sonst keine plausiblen Verführungen zu sehen. Im eigenwilligen Stil des bekannten Autors komponiert.“ (KHS)

17116 (W. Samilo). 1.Sg4! [2.Sf6#] f:g4+ (1.– Lc3? 2.Sg3+ f:g3 3.K:g3#) 2.Kg2+ Lh4 3.Sg3+ f:g3 4.Tc1 b6 5.Tc5 b:c5 6.b6 c4 7.b7 c3 8.b8=S c2 9.Sd7 c1=~10.Sf6# (4.Ta1? ... 10.Sf6+ D:f6!) „Der bewegliche schwarze Le1 wird auf h4 total eingesperrt. Weiß opfert dafür beide Springer und holt sich zum Mattsetzen einen neuen, einen Umwandlungsspringer. Amüsant.“ (KHS) „Ich weiß auch nicht, warum ich diesen ‚Braten sofort gerochen‘ habe. Aber er hat gemundet!“ (ES) „Der Anfang ist überraschend, aber wenn man die Grundidee erkannt hat, spielt sich die Lösung der Hauptvariante plötzlich wie von alleine: Nach dem Opfer der gesamten weißen Armee wird der letzte Bauer erst zum Ritter geschlagen und dann zum Helden. Das ist ein schönes Problem von altem Stil – gefällt mir besser als die meisten themenbeladenen neuen Mehrzüger.“ (JS) „Gutes Opfergeplänkel zur Erreichung nahezu schwarzer Bewegungsunfähigkeit mit Auswahl im 4. Zug, um die schwarze Umwandlung mit sofortiger Deckung des Mattfeldes nach weißer Unterverwandlung zu vermeiden. Verlieft ab dem 4. Zug in bekannten Bahnen.“ (FR) „Es gibt zwar neben der witzigen Läuferinsperrung insgesamt drei Figurenopfer samt Springer-Phönix, aber wegen der Satzdrohung 1.– g4+ und den – teilweise konsekutiven – Schachzwängen kommt das keineswegs überraschend, so dass das für große Kunst zu seicht und für ein Schachrätsel zu laut ist.“ (MRit) (E.Z.: Seien wir fair: Die Auswahl in Zug 4 ist eine durchaus noch unverbrauchte Feinheit – die aber ohne das dreizügige Vorspiel etwas zu billig gewesen wäre?)

Fazit: „Eine hochkarätige Serie, die mir beim Lösen und Analysieren wieder viel Freude bereitet hat. Danke.“ (KHS)

Studien Nr. 17117-17118 (Bearbeiter: Michael Roxlau & Siegfried Hornecker)

17117 (L. Kekely & M. Hlinka). „Wohin mit dem König?“ lautet hier die erste Frage. Offensichtlich schlecht sind 1.Ka7 bzw. 1.Ka6, da sich Weiß dem anschließenden Dauerschach nicht entziehen kann, z. B. 1.Ka6 c2 2.b7 c1=D 3.b8=D Dc5+ 4.Ka6 Dc6+ 5.Ka5 Dc3+ 6.Db4 Da1+ 7.Da4 Dc3+ 8.Ka6 Dc8+ 9.Ka5 Dd8+ 10.Kb4 D:g5 = Richtig ist also **1.Ka8! c2 2.b7 c1=D 3.b8=D Da3+** 3.– Dc6+ 4.Db7 Da4+ 5.Kb8 +- **4.Da7** Die einzige Möglichkeit, ein schwarzes Dauerschach zu verhindern: 4.Kb7? Db4+ 5.Kc8 Dc5+ 6.K:d7 Df5+ 7.Ke8 De5+ = **4.– D:a7** Vermeidet Schwarz den Damentausch, setzt sich das weiße Übergewicht problemlos durch, z. B. 4.– Dc5 5.Da1+ De5 6.Df1 +- **5.K:a7 d5 6.Kb6!** Das bekannte Réti-Motiv. Schwarz muss seinen Freibauern vorrücken und hat keine Zeit zum Rettungszug Kf8. **6.– d4 7.Kc7 d3** Jetzt ist es für Kf8 bereits zu spät. **8.K:d7 d2 9.Ke7** Nicht ausreichend wäre 9.Ke8 d1=D 10.f8=D+ Kg6 = **9.– d1=D 10.f8=D+ Kg6 11.Se6!** Jetzt sieht man, warum der König nach e7 gehörte – Weiß droht Df6 mit Mattsetzung. **11.– Dd2 12.Df7+!** Die Flucht nach h5 muss verhindert werden (12.Df6+? Kh5 =). **12.– Kh6 13.Df3!** Ein für diese Endspiel typischer Dominationszug, erneut wird Kh5 verhindert. **13.– Kg6** Wie soll es nun weitergehen, da Schachgebote offensichtlich nichts einbringen? **14.Ke8!** Ein eleganter Wartezug, der ein schwarzes Gegenschach verhindert und gleichzeitig Zugzwang herstellt. Die schwarze Dame muss sich nun auf ein ungünstiges Feld begeben: **14.– Da5** Auch auf 14.– Dc1 schlägt die Geometrie schnell zu: 15.Sf5+ Kg5 16.Dh5+ Kf6 17.Dg6+ Ke5 18.Sd3+ +- **15.Sf4+ Kf5 16.Sd5+ Kg5** 16.– Ke5 17.Df4+ Ke6 18.Df6+ K:d5 19.Df5+ +- **17.Dg3+ und gewinnt.** Auch hier entscheidet natürlich die Geometrie, z. B. 17.– Kf5 18.Df4+ Kg6 19.Dg4+ Kh6 20.Dh4+ Kg6 21.Sf4+ Kf5 22.Dh5+. Wie sich allerdings erst jetzt herausstellte, ist das Figurenendspiel ab 11.Se6 komplett vorweggenommen durch W. Kondratjew, 2004.

17118 (P. Arestow). Während Motive der Studie bekannt sind, scheint das Gesamtwerk nicht vorweggenommen zu sein. Mit **1.Kd6** (anstatt des Gewinnversuchs 1.Lf6+? Kc7 2.Lc3 Tb8 mit Ausgleich) droht matt, was Schwarz nur durch das Turmpfer verhindern kann. **1.– Tc6+ 2.K:c6 e1=T!** Leichter ist 2.– e1=D 3.Lf6+ De7 4.Lg5 D:g5 5.h:g5 mit schnellem Sieg, etwa 5.– Ke7 6.Lf5 und Königswanderung ins Bauernquadrat. **3.Lf6+ Te7 4.Lg4!** Der andere Läufer wird geopfert, da 4.Lg5? nun komplett sinnlos pattsetzt. 4.Lf5? Ke8 6.Lg6+ Kf8 7.L:h5 Te6+ ist ebenfalls remis. Nun wäre 4.– Ke8 5.L:h5+

gewonnen. Freilich darf Weiß dabei nicht den falschen Läufer nach Qualitätsgewinn behalten, sondern muss in dieser theoretischen Gewinnstellung graziler vorgehen – die Analyse von Endspieldatenbanken und entsprechenden Studien mit beiden Läufern und Randbauer gegen Turm kann dabei helfen, das komplizierte Endspiel zu verstehen, was den Rahmen hier sprengen würde. **4.– h:g4 5.Kd6 Ke8 6.L:e7 Kf7** Weiß scheint ein Tempo zum Sieg zu fehlen, da der Läufer angegriffen ist. Die natürliche Fortsetzung 7.Lg5 g3 8.Ke5 Kg6 führt zu einer Verstellung, da der Läufer nach 9.Kf4? g2 nicht nach e3 kommt. Andererseits ist 9.Ld8 g2 10.Lb6 Kh5 totremis. Weiß muss also diese Verstellung vermeiden: **7.Ld8! g3 8.Ke5 Kg6 9.Kf4 g2 10.Lb6 Kh5 11.Kg3 gewinnt** durch den korrekten Funktionswechsel der weißen Figuren.

Selbstmatts Nr. 17119-17124 (Bearbeiter: Hartmut Laue)

17119 (E. Iwanow). Wäre die sD nicht gefesselt, ginge sofort 1.Db5+ sowie 1.Db4+ D:D#. Die Entfesselung der sD gelingt Weiß nach einem beliebigen Zug des wLd4 in die rechte Bretthälfte im Drohspiel 2.Td4+ Kc5 3.Db5+ D:b5#, aber wohin gehört der Läufer? Nach 1.Lf6(g7,h8)? hat Schwarz die bruske Verteidigung 1.– e:d3! Besser ist es, im Schlüssel eines der Felder e3, f2, g1 aufzusuchen, weil der wL dann vorteilhaft die Kontrolle über c3 verliert und dadurch die Vernichtung des wTd3 mit 1.– e:d3 von Weiß erneut zur Entfesselung der sD ausgenutzt werden kann: 2.T:c3+ K:c3 3.Db4+ D:b4# (Motiv inversion im weiteren Sinne). Es scheitern 1.Lf2?, 1.Lg1? an 1.– e3!, daher 1.Le3! Will die sD aus der b-Linie fliehen, so muß sie schon selbst mit 1.– D:a2 ihre Fesselung aufheben, und es folgt 2.Dc6+ Kb3 3.D:a4+ D:a4#. Zusätzlich 1.– L:e3/Le5 2.Dc8+/Tc:c3+ Lc5/L:c3+ 3.Sb6+/Db4+ a:b6/L:b4#, wobei Weiß im zweiten Zug eine Auswahl hat, die er nicht verpatzen darf: Nach 1.– L:e3 2.Dc7(6)+? wäre die Kontrolle der wD über das Feld b6, nach 1.– Le5 2.Td:c3+? die Fesselungswirkung des wTc2 schädlich. Man beachte die Fülle selbstmatttypischer Effekte in dieser Aufgabe! „Jeder Abzug des Ld4 droht Td4+ usw., also fortgesetzter Angriff. Am frappierendsten für mich ist die schöne Variante nach D:a2, die eine Fesselungstransformation von vertikal zu horizontal einschließlich eines Wechsels des Fesselungssteines zeigt.“ (GJ) „Variantenreicher s#-Dreizüger mit vollzügiger Drohung!“ (JB) „Klassisches strategisches Selbstmatt mit immerhin vier Varianten, Auswahl Schlüsselzug des wLd4 und Verführungen. Kann sich sehen lassen.“ (KHS) „Viele schöne Varianten, dazu Auswahl Schlüssel, was will man mehr!“ (FRd) „Mit der Variantenvielfalt und den wechselnden Fessellinien erinnert das leise an die subtilen Geflechte des unvergessenen serbischen FIDE-Meisters Vukota Nikoletić.“ (MRit)

17120 (P. Sickinger). 1.e7! [2.Se6+ Kc6 3.Td6+ S:d6#] Td/e5 2.Tc7+/Ld6+ Kd6/5 3.Tc8+/Lb4+ Sc7/Sd6#. Die beiden Verteidigungen durch den sT werden als Fluchtfeldblockaden genutzt, und zwar jeweils mittels Batterieaufbau durch Turm und Läufer, unter Vertauschung der Rollen als Vorder- bzw. Hinterstein. „Quasi ein auf zwei Felder aufgesplitteter Grimshaw, sehr schön gemacht und originell! Selbst 1.Lg2? war eine Option, denn dies scheitert nur an 1.– f3!, nicht aber an 1.– Th3+? 2.Lf3!“ (GJ) „Zwei hübsche Kreuzschachs unter Beteiligung der beiden weißen und der schwarzen Batterie.“ (KHS) „Ganz gezielt wird der sSb5 zum Abzug gezwungen!“ (JB) „Die Turmblocks nah und fern nutzt Weiß mit den Schach bietenden Sperrzügen eines reziproken Anderssens auf zwei verschiedenen Schnittpunkten. Besonders die gelungene Beschränkung auf die beiden Themavarianten zeugt von fortgeschrittener Konstruktionskunst.“ (MRit) So kann nicht nur die Vielfalt der vorangehenden Aufgabe, sondern auch die Beschränkung auf die Zweifalt den Meister zeigen. Eine Anderssen-Verstellung muß aber – anders als hier – eine pattvermeidende Ursache haben! „Nah- und Fernblock des sT. Routiniert gebaut mit offensichtlichem Schlüsselzug.“ (FRd)

17121 (H. Brozus). 1.– Sg6+; 1.Dh2! Ke3 2.Sd2 Kd3 3.Se4 Ke3 4.Df2+ Kd3 5.Db2 Ke3 6.Sg5 Ke3 7.Sf3 Ke3 8.Se1 Sg6# „Preisfrage: Wie kann Weiß den Schwarzen zu 1.– Sg6# zwingen? Der wSb1 unternimmt eine weite, umständliche Reise nach e1. Die weiße Dame kommt schneller nach b2. Weiß darf sich keinen Fehltritt erlauben. Schönes Schachrätsel.“ (KHS) „Der sK wird im ZZ zur Zugunfähigkeit gebracht, damit das von Anfang an drohende sS-Matt erzwungen werden kann!“ (JB) Man kann das Ganze auch durch die neudeutsche Brille sehen. Gäbe es nämlich eine zuverlässige Springerreise des wSb1 nach e1, so ginge 1.Db2. (Nach 1.Db2? Ke3 2.Sd2 spielt Schwarz natürlich nicht gutwillig 2.– Kd3? 3.Sf3 Ke3 4.Se1 Sg6#, sondern 2.– Ke,f2!) Daher muß der wSb1 durch einen Vorplan zunächst auf das bessere Feld e4 geführt werden, von wo aus das Feld e1 erfolgreich angereist werden kann; dies geschieht in den ersten vier Zügen: „Ein logisches Zugwechselstück. Stunde der Sb1 auf e4, ginge der 4-zügige Hauptplan. Attraktiv auch, dass die wD nach beiden Seiten pendeln muß.“ (GJ)

Im Unterschied zum Satzmatt ist im Lösungsmatt das Feld f4 doppelt gedeckt. „Muster mattträume müssen über Bord geworfen werden, damit der König wieder festgenagelt werden kann.“ (MRit)

17122 (A. Thoma). 1.Dg6+ Ke7 2.Tf7+ Ke8 3.Tc7+ Kf8 4.Tc8 Ke7 5.Td7+ Kf8 6.Tf7+ Ke8 7.Tf5+ Ke7 8.Tc7+ L:c7# „Lustig, wie der Turm von der f-Linie das Tempo zum Gang auf die c-Linie gewinnt, während der eigentlich näher stehende Turm der c-Linie zum Ersatzblock auf die f-Linie muss. Geradlinige Lösung und durch die Kegelstellung auch optisch anziehend!“ (FRd) „Das unerwartet raffinierte Manöver gleicht einem gefalteten Brunner-Turton und beweist, daß sich auch ein Kegelminimal nicht mit einer irgendwie eindeutigen Lösung zufrieden geben muß.“ (MRit) „Schöner Funktionswechsel der beiden weißen Türme in diesem neckischen Kegelspiel!“ (JB) „Dreiecksmarsch des sK im Kegelaufsatz.“ (PN) „Natürlich muss der schwarze Läufer mattsetzen, aber wie? Bereite mir doch einiges Kopfzerbrechen: diese markante weiße ‚Kindergartenstellung‘.“ (KHS)

17123 (V. Buňka). 1.a8=L! c4 2.Lf3 c3 3.L:c3 e5 4.Lce4 e:f4 5.Df5 f6 6.Dh5+ S:h5 7.Sh6+ Kg7 8.g5 Sg3# „Dass der sSg7 auf g3 mattsetzt, kommt doch überraschend, ebenso der dritte weiße Läufer. Er überschreitet den weiß-weißen Schnittpunkt e4 kritisch, um den sBf4 zu blocken. Interessant.“ (KHS) „Bestes s# dieser Serie!“ (BS) „Ein zusätzlicher weißfeldriger wL wird als Blockfigur gebraucht, schließlich wird der sS mobilisiert!“ (JB) „Die kontrollierte Lawine bezieht diesmal einen Springer ein, der am Rande ausnahmsweise einmal keine Schande ist. Lösetechnisch gab abgesehen von jener seltenen Zugzwangssituation nur die Ausbremsung des Doppelschritts Rätsel auf, weil Dh4+ verbindlicher wirkt und wegen des Königszuges mit dem (Verst)Eckzug Dh1 im Prinzip auch funktionieren würde.“ (MRit)

17124 (F. Richter). Wäre der sBh4 nicht nur durch den sSg2 gedeckt, ginge sofort 1.L:g2+. Der Blockversuch 1.L:h4? scheitert an 1.– e1=S!, würde aber vorzeitig durch 2.L:g2+ S:g2 zum Ziel führen, wenn es den wBh5 nicht gäbe und 3.Dh5+ möglich wäre (3.– K:f4 4.D:h6+ Kf3 5.Df6,8+ Sf4#). Doch ohne diesen wäre man sogar noch eher fertig: „Ohne den wBh5 ginge sofort 1.Dh5+ K:f4 2.D:h6+ Kf3 3.D:h4 ~ 4.L:g2+ L:g2#. Aber wie soll dieser Störenfried verschwinden? Es geht nur mit Wegzug. Dazu ist aber erst einmal der sBh6 zu kassieren.“ (KHS) Denn ohne diesen könnte Weiß mit 1.h6 sein Problem leicht beseitigen. Weiß vermag ihn durch ein Pendelmanöver zu eliminieren: 1.Df6! [2.D:h4 ~ 3.L:g2+ L:g2#] erzwingt 1.– Ld8. Dieser Zug ist immer dann „verboten“, wenn die Linie d8-h4 unverstellt ist; er würde sofort mit L:g2+ bestraft. Nach dem Schlüssel aber ist die (maskierte) Einwirkung des sLd8 auf h4 – ganz im Gegenteil – gerade das Verteidigungsmotiv des Schwarzen, nämlich 2.D:h4? mit 2.– L:h4 zu parieren. Weiß hingegen öffnet durch einen Damenzug sofort wieder die Diagonale d8-h4, wonach die von Schwarz intendierte Deckung von h4 schleunigst wieder rückgängig gemacht werden muß: Mit dieser auf Inversion des schwarzen Verteidigungsmotivs beruhenden Pendelidee (kurz: „Deckungspendler“) hält Weiß den Schwarzen in Atem: 2.D:h6 [3.L:g2+] Lc7 3.Df6 [4.D:h4 usw.] Ld8 4.Df7 Lc7. Erster Fortschritt: sBh6 ist verschwunden. Nach 5.h6 droht 6.L:h4 e1=S 7.L:g2+ S:g2 8.Dh5+ K:f4 9.Dg5+ Kf3 10.Df6+ Sf4#, allerdings nicht die oben von KHS angegebene noch kürzere Zugfolge, weil dazu das Feld h6 nicht durch einen wB blockiert sein dürfte. Es folgt als Finale 5.– d5 6.e5 [7.L:h4 usw.] L:e5 7.Dh5+ K:f4 8.D:e5+ Kf3 9.L:h4 e1=S 10.L:g2+ S:g2 11.Df6+ Sf4#. (2.– Lg5 3.D:g5 Tb7,8 4.D:h4 Tg7,8 5.L:g2+ T:g2 6.Dg4+ T:g4#, 4.– Lf6 D:f6 usw.) „Der Pendelmechanismus ist nicht mehr ganz neu, aber sehr wirksam. Ein strategisch tief begründeter neudeutsch-logischer Selbstmatt-Mehrzüger. Prima. Preisverdächtig.“ (KHS) „1.L:h4? scheitert noch an der fehlenden Möglichkeit der wD, auf h5 Schach zu geben. Deshalb zunächst als Vorplan ein (für mich) neues Pendelschema, bei dem die Drohung zweizügig und sogar still erfolgt (D:h4 ohne Schachgebot), gibt es sowas überhaupt schon? Das Streckzugpaar d5/e5 stört mich wenig, das Finale ist klasse. Übrigens wiederum eines, welches anders als jenes im Pendelmodus ist, dies ist sehr selten, z. B. auch in 16896 (Baumann).“ (GJ) „Mit alternativen Drohungen wird der sL zum Pendeln zwischen d8 und c7 gezwungen, am Ende greift dann ein wB entscheidend ein!“ (JB) „wD und sL ziehen so lange (bis zum 4. Zug), bis die Ausgangsstellung ohne den sBh6 erreicht ist und nun 5.h6 geschehen kann.“ (PN) „Das Auftaktpendel war trotz der stillen Drohung leicht zu finden, doch die Drohung nach 5.h6 bereitete mir ziemliches Kopfzerbrechen, zeigt aber eindrucksvoll das konstruktive Geschick des Autors. Der zweite weiße Selbstblock Lh4 reiht sich perfekt in den Block Dh4 des Pendelspiels ein. Für mich ein Spitzenstück, für das es sich gelohnt hat, Lösezeit zu investieren!“ (FRd)

Das **Fazit** von KHS: „Ein Löseangebot mit überdurchschnittlicher Qualität der Aufgaben. Danke.“ – an die Autoren . . .

Hilfsmatts Nr. 17125-17138 (Bearbeiter: Silvio Baier)

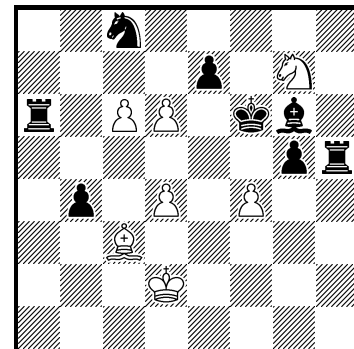
Dank für Kommentare geht an Gunter Jordan, Eckart Kummer, Frank Reinhold, Manfred Rittirsch, Eberhard Schulze und Karl-Heinz Siehndel.

17125 (C. Jonsson). a) 1.Ld4 Tc7 2.Td5 Sf7# (MM), b) 1.Tg5 Sh8 2.Le5 Tf7# (MM), c) 1.Tg7 Tf4 2.Sg5 Th4# (MM), d) 1.Se6 Th7 2.Tg5 Tf7# (MM). Zu Beginn der Serie wurde ein sicher ganz leicht zu lösendes Perpetuum Mobile serviert. Zu sehen sind „einmal vierfache Rückkehr, einmal doppelte Rückkehr + Rundlauf. Der Rundlauf kommt dabei als hübsche Überraschung, typisch Christer.“ (EK) „Herrlich, wie sich alles wieder so fügt, dass die weißen und schwarzen Steine in zwei Variantenpaaren wieder in die Ausgangsstellung des vorgelagerten Mehrlings zurückkehren.“ (FR) Auch MRit und KHS sind angetan, denn sie schreiben: „Mit den ungewöhnlichen und doch einheitlichen Mehrlingsversetzungen kann diese Beinahe-Miniatur als Patentschema für die Häufung von phasenübergreifenden Rückkehren – einmal sogar in Gestalt eines Turmrundlaufs – überzeugen“ bzw. „hübsche Spielerei, auf diese Idee muss man erstmal kommen“. Nur ES verweist darauf, dass das Mattbild zu b) und d) identisch ist, aber das ist dem Schema geschuldet. Einen Vorgänger konnte ich nicht ausfindig machen.

17126 (J. W. Fomitschow). a) 1.f5 g4 2.K:f4 g5(MM)#, b) 1.Tf1 f8=D 2.Tf4 Dc5#, c) 1.Lc7 b7 2.K:c6 b8=S#, d) 1.Tc8 Te1 2.Tc5 Te4#. „Der Mechanismus der Brettdrehung ist zwar alt, bringt aber immer wieder neue hübsche und sehenswerte Ergebnisse.“ (KHS) „Mit genau einem Phönix in c) und genau einer zusätzlichen Umwandlung ähnelt auch diese durchaus genießbare Torte eher einer Pizza Quattro Stagioni. Der Autor hat übrigens die richtige, weil deutlich schwierigste Phase für den Anschnitt ausgewählt.“ (MRit) EK hat nach Vorläufern dieser Mehrlingsbildung gesucht und schreibt dazu: „Es gibt schon erstaunlich viele Beispiele für diese Mehrlingsbildung. Man muss natürlich sofort auch an den Klassiker von Lindner mit einem weißen Bauern und Allumwandlung in vier Richtungen im h#4 denken. (Dieser ist so bekannt, dass ich ihn hier nicht noch einmal zitieren möchte. (SB)) Es könnte sein, dass der Autor hier ursprünglich ein Kreuz des weißen Bauern darstellen wollte. Das gibt es aber schon. Gezeigt ist ein sehr schönes Beispiel dafür (die Idee geht aber viel weiter zurück.) – siehe Diagramm. (Von den von EK herausgesuchten Beispielen für ein schwarzes Bauernkreuz habe ich eines ausgewählt (Diagramm).) Dass der weiße Bauer als Vorderstein von zwei neuen Batterien reüssieren kann, könnte neu sein. Sehr schade ist aber, dass beide Züge des schwarzen Turms in d) auch in einer anderen Lösung auftauchen. Die Abwesenheit solcher Fehler macht solche formalen Sachen doch erst zur Herausforderung.“ Die Inhaltsbeschreibung des Autors lautete übrigens „a)+c): White battery creation with black blocks. b)+d): Black E. Sorokin’s constant with mates on neighboring fields by different white pieces (R, Q). b)+c): white promotions + mates by promoted pieces.“ So richtig schön zusammenhängend ist das für mich nicht.

17127 (J. Ložek & K. Mlynka). I) 1.Tg5 Sac2 2.Sf5 Te5# (MM), II) 1.Tf6 Sb3 2.Le6 Tb7# (MM). „Schwarz entfesselt den mattsetzenden weißen Turm und verstellt die schwarze Schlüsselfigur selbst samt Mustermatts“ schreibt KHS. FR ist noch etwas ausführlicher: „Entfesselung des weißen Turms mit gleichzeitigem Kritikus zur anschließenden Verstellung des entfesselnden schwarzen Turmes unter

zu 17126 **Zoltán Labai**
Attila-Benedek-
Gedenktournier 2011
1. Preis



h#2 (7+8)

b)-d) a1=a8/h8/h1

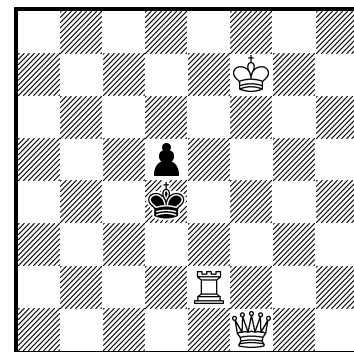
a) 1.b3 d5+ 2.e5 d:e6 e. p.#,

b) 1.g3 Lb7 2.Sg4 d6#,

c) 1.S:e3 Kd6 2.Kd4 e6#,

d) 1.Lb6 e5+ 2.d5 e:d6 e. p.#

zu 17126
Fadil Abdurahmanović
Thèmes-64 1964



h#2 (3+2)

b)-d) a1=a8/h8/h1

a) 1.Kd3 Dc1 2.d4 Dc2#,

b) 1.e4 Tb6 2.Ke5 Dc5#,

c) 1.e3 Td5+ 2.Ke4 Df5#,

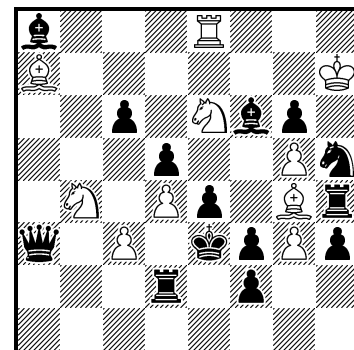
d) 1.d3 Tc5 2.Kd4 Df4#

gleichzeitigem Deckungsverlust zum späteren weißen Mattfeld. So vernünftig das schwarze Spiel ist, so schwach ist das weiße mit Heranführung des abseits stehenden weißen Springers und auch die Entfesselung des entfernten weißen Turmes ist leider sonnenklar.“ „Den Cheney-Loyd durften wir mit der 17081 gerade erst in der Märchenabteilung des Juniheftes in der Dreifachsetzung bewundern. Im vorliegenden Zweispänner ist das Manöver dadurch zweckgetrübt (lies: veredelt), dass der kritisch ziehende Stein jeweils auch den Turm entfesselt.“ (MRit) KHS „gefällt“ die Aufgabe und auch ES ist angetan. Hingegen meint EK: „Old Style. Ich persönlich würde dem schwarzen Läufer mit sBf2 statt g3 etwas Luft geben, aber das ist keine große Sache.“ Die Autoren verweisen noch auf das Fehlen von weißen Bauern, was ich allerdings fast nie als Vor- oder Nachteil ansehen würde.

17128 (W. Gurow). I) 1.D:f7 (1.D~?) T:e4 2.Sc3 Te:d4#, II) 1.D:e8 (1.D~?) L:d5 2.Lc3 L:e4#. Hier gibt es „viel Strategie in wenigen Zügen“ (KHS). Diese beschreibt FR mit „die schwarze Dame muss nur Linien zur Batteriebildung unter Schlag schwarzer Steine öffnen, doch nur der Schlag eines weißen Steines vermeidet andere Schädigungen. Gelingen ist auch der Funktionswechsel Td7/Dh7 von Batteriehintere- zu Deckungsstein.“ „Mit den Verdoppelungen durch die zum Doppelschach abziehenden Steine auf der jeweils anderen Themalinie mutet dieser forsche Zilahi-Verschnitt besonders originell an.“ (MRit) Zu bemerken ist auch noch der Blockwechsel auf c3 durch die zunächst halbgefesselten schwarzen Steine, womit auch noch das Tschumakow-Thema erfüllt ist. Für FR ist das „ein sehr feines Stück“ und EK meint einfach „toll“. Ich meine auch, dass wir diese Aufgabe wie auch die folgende ziemlich weit vorn im Preisbericht erwarten dürfen.

17129 (D. Papack). I) 1.L:d5 L:f4 2.e:f4 Sf5#, 1.– Sd4? 2.e:d4 Sc6+ 3.Le6!, II) 1.L:g6 Sd4 2.e:d4 Sc6#, 1.– L:f4? 2.e:f4 Sf5+ 3.L:e8! „Doch reichlich Material für die zwei Abspiele.“ (ES) Aber dafür wird auch ziemlich viel geboten. „Schwarz fesselt sich zunächst selbst, um das spätere Batteriematt zu ermöglichen, doch dann startet die Dualvermeidungsshow, denn die Aktivierung der Batterie durch Linienfreilegung des sBe5 muss so erfolgen, dass die durch Zug des weißen Steines verbundene Schädigung durch Linienöffnung im fortgesetzten Batteriematt so kompensiert werden kann, dass keine Entfesselung auftritt. Lob in höchsten Tönen: Einfach nur genial erdacht.“ (FR) Ähnlich mit einer kleinen Kritik ist die Analyse von MRit: „Weiß darf für seinen Opferzug, der mittels Mobilisierung des Bauern die Batteriedemaskierung ermöglicht, immer nur jene Linie öffnen, die im Abzugsmatt wieder verstellt werden darf, ohne die in B1 erzielte Selbstfesselung des Läufers wieder aufzuheben. Diese Dualvermeidungsstrategie ist ganz gewiss neu und macht Daniel, der selbst im kargsten Gelände unermüdlich nach originellen Mechanismen sucht, wieder alle Ehre, aber dass vom Thema-Opferläufer in der anderen Lösung lediglich die Masse genutzt wird, weil das nebenlösungsträchtige Mattnetz sich nur mittels Abschirmung des Feldes e3 durch die Masse des Bf4 domestizieren ließ, ist mir ein Dornbusch im Auge.“ KHS fand auch hier „viel Strategie“ und die Aufgabe „hochinteressant“. EK hingegen war nicht ganz so angetan, denn er meint, „es war interessant, diese Dualvermeidung zu analysieren; allemal besser als immer wieder neue Aufgüsse von Bekanntem, aber mein Lieblingsstück wird das sicher nicht“. Meine klare Meinung hierzu ist, diese Art Dualvermeidung ist vermutlich hochoriginell und dafür kann beliebig viel Material auf dem Brett stehen – der Inhalt ist das wert. Dh7 bzw. La8 sind in einer Lösung jeweils Nachtwächter. Daniel hat daher auch eine Version mit Zwillingsbildung gebaut (siehe Diagramm). Mal sehen, welche Fassung der Preisrichter bevorzugt.

zu 17129 Daniel Papack
Version zum Urdruck



h#2 b) ♙a7 → h6 (10+14)
a) 1.L:d4 L:f3 2.e:f3 Sf4#,
b) 1.L:g5 Sd3 2.e:d3 Sc5#

Dieses Stück gelangte nicht in die Endauswahl des 10. WCCT. Dort waren Batterieschachs durch Schwarz gefragt. Hier sehen wir „Gegenschach zur Führung des schwarzen Springers zum Schlag mit weißer Selbstfesselung und anschließender Entfesselung desselben Steines durch den schwarzen König höchstpersönlich, dazu unterschiedliche schwarze Blocksteine auf e4 und Mustermatts“ (FR). Während KHS die Aufgabe gefällt und ES das Matt des weißen Läufers überraschend fand, ist MRit ziemlich kritisch: „Der Einheitlichkeit des Motivs der vorübergehenden Selbstfesselung

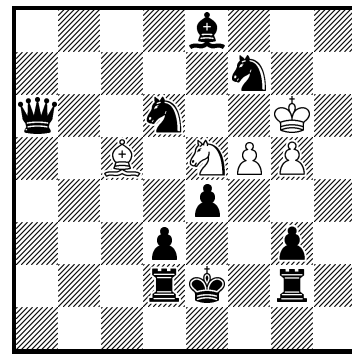
17130 (M. Banaszek). I) 1.Sg3+ Sd5 2.Kf5 f:g3 3.Se4 Se3# (MM), II) 1.Se3+ Lc5 2.Ke5 f:e3 3.Le4 Ld4# (MM). Dieses Stück gelangte nicht in die Endauswahl des 10. WCCT. Dort waren Batterieschachs durch Schwarz gefragt. Hier sehen wir „Gegenschach zur Führung des schwarzen Springers zum Schlag mit weißer Selbstfesselung und anschließender Entfesselung desselben Steines durch den schwarzen König höchstpersönlich, dazu unterschiedliche schwarze Blocksteine auf e4 und Mustermatts“ (FR). Während KHS die Aufgabe gefällt und ES das Matt des weißen Läufers überraschend fand, ist MRit ziemlich kritisch: „Der Einheitlichkeit des Motivs der vorübergehenden Selbstfesselung

werden weder die Rückkehr noch die Dualvermeidung beim Bauernschlag gerecht, welche jeweils nur einmal auftreten, so dass man auf der Suche nach weiteren Analogien neben der Spiegelung jenes Bauernschlages inklusive zugehörigem Springeropfer mit dem herkömmlichen durch Erhaltung der Diagrammblocks motivierten Blockwechsel vorlieb nehmen muss.“ Diese Wechsel von Aktiv- zu Passivblock (Sd6, Lg6) empfinde ich immer als schönen Zusatz, der zur Geschlossenheit beiträgt. Mit dieser Art von Gegenschachs und Rückkehr hat sich Bert Kölske eine Weile beschäftigt. Eine Aufgabe aus der Schwalbe habe ich zum Vergleich nochmals beigefügt (siehe Diagramm). Auch FR hat sich der Aufgabe angenommen und eine Version mit zwei Rückkehren gebaut. Die Blockwechsel sind aber nicht (nur) einheitlich motiviert und der Wechsel von Aktiv- und Passivblock fällt weg.

17131 (H.-J. Gurowitz). I) 1.Le3 Ke2 2.Kd4 Tc1 3.De5 b:c3#, II) 1.D:e4 b3 2.Kd5 Td2 3.Le5 L:c4# (MM). Sehr ambivalent kam diese Aufgabe an. KHS meint: „Leider nur ein Batteriematt. Beide Lösungen passen nicht zusammen. Auch die Stellung gefällt mir nicht.“ FR äußerte sich im Wesentlichen zur Schwierigkeit: „Die Lösung mit 1.Le3 hatte ich ganz schnell vom Blatt gelöst und bei der anderen ist mir der Geduldsfaden gerissen (= Griff zum Computer) – so unterschiedlich waren die Lösungen. Ich bin kein Freund solcher Aufgaben, aber Geschmäcker sind zum Glück verschieden.“ Hingegen zeigt der Kommentar von MRit, dass auch inhaltlich einiges drin war, denn er schreibt: „Der weiße Funktionswechselzyklus T-L-B (Ziehen-Stehenbleiben-Mattsetzen) ist wegen des erforderlichen Doppelschachs weiter weg als es scheint, aber mit der schwarzen Umnowkette L-K-D vorwärts sowie rückwärts gönnt uns der Autor diesmal trotzdem – und hoffentlich nicht nur ausnahmsweise – harmoniekompatiblen Inhalt.“

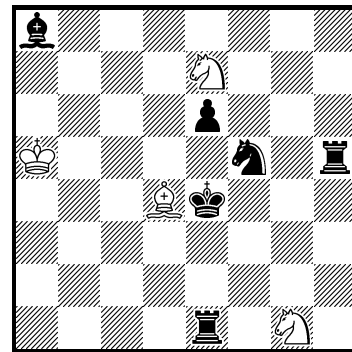
17132 (W. Gurow). I) 1.Lb5 d3 2.Sc4 d:c4 3.K:c4 Td4# (MM), II) 1.Tb5 d4 2.c5 d:c5 2.K:c5 Lf8# (MM). „Schwarz räumt eigene Blockfelder unter Bildung neuer Blocks mit der Finesse, dass auf den ursprünglich geblockten Feldern ein erneutes Opfer schwarzer Steine stattfinden muss, um dem weißen Bauern ein Schlagobjekt mit Zugang für den schwarzen König auf diesem Feld zu liefern; und das wiederum, um die weiße Turmlinie zu öffnen. Die unterschiedliche Besetzung von b5, die analoge Nutzung des wBd2 in beiden Lösungen machen diese Zajic-Darstellung zu einem ausgezeichneten Stück.“ (FR) „Für beide Zajics muss, einen äußerst witzigen Blockwechsel bedingend, das Themafeld zunächst nach b5 hin entblockt werden. Das ist klassische Hilfsmattstrategie vom Feinsten, wie sie heute in der Regel nur noch von den erfahrensten Spezialisten imaginiert wird, die es dann natürlich auch gleich mit modellgültigen Mattnetzen hinbekommen.“ Zwei wunderbare Kommentare, wie ich finde. „Originell“ findet die Aufgabe ES und KHS strategisch interessant. KHS stellte die Frage nach der Definition des Zajic-Themas. Diese ist im Wesentlichen: Schwarz besetzt ein Feld, auf das anschließend der schwarze König zieht, wobei ein Schlagwechsel stattfindet. Die Entblockung ist ein schöner zusätzlicher und sehr thematischer Effekt. Manch einen (mich nicht) stört der Umwandlungsläufer. Für diesen Fall hat WG noch eine Version (siehe Diagramm) geschickt. Auch der Bewidmete hat sich mit der Aufgabe beschäftigt und schreibt: „Zweimal Zajic nach Feldräumung auf c4 bzw. c5 zum Doppelblock auf b5 (AZE), höchstwahrscheinlich originell. Das an sich feine Schema (wTd1, wBd2, wLg7) ist nur sehr schwer korrekt zu kriegen; so müssen zwei schwarze Offiziere auf der 1. Reihe als Cookstopper gegen 3.– Ta4# aufgestellt werden, der sLb6 kann natürlich kein schwarzer Bauer sein, weil dieser auf b5 blocken würde. Am tückischsten ist aber der notwendige weiße Block auf d5 gegen 1.Lb5 d4 2.Kc4 d5 mit 3.– Td4#. Damit nicht genug: Gegen 1.T:d5 d4 2.Tb5 d5 3.Kc5 Lf8# hilft nur der wKh5.

zu 17130 Bert Kölske
Die Schwalbe 2011
 2. ehr. Erw.



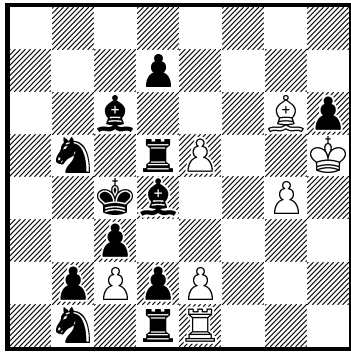
h#3 2.1;1.1;1.1 (5+10)
 I) 1.S:f5+ Ld6 2.Ke3 K:f5
 3.Tge2 Lc5#
 II) 1.S:g5+ Sf7 2.Kf3 K:g5
 3.Tde2 Se5#

zu 17130 Marcin Banaszek
Version Frank Reinhold



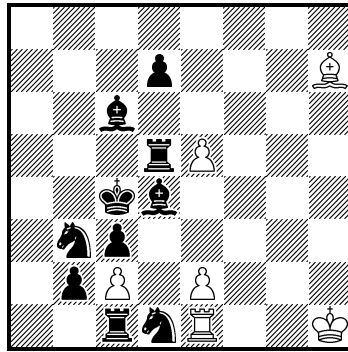
h#3 (4+6)
 b) ♞f5 → e5
 a) 1.Sd6+ Lc5 2.Ke5 Se2
 3.Le4 Ld4#
 b) 1.Sg4+ Sd5 2.Kf5 Sh3
 3.Te4 Se7#

zu 17132 Waleri Gurow
Version zum Urdruck



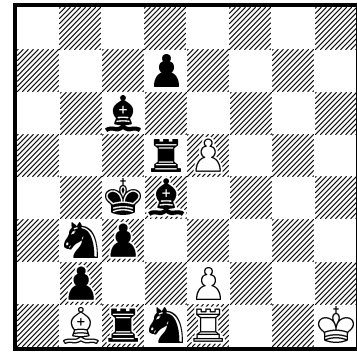
h#3 2.1;1.1;1.1 (7+12)
I) 1.Lc5 e3 2.Sd4 e:d4 3.K:d4
Te4#
II) 1.Tc5 e4 2.d5 e:d5 3.K:d5
Lf7#

Schema A zu 17132



h#3 2.1;1.1;1.1 (6+10)
I) 1.Lc5 e3 2.Sd4 e:d4 3.K:d4
Te4#
II) 1.Tc5+ e4 2.d5 e:d5
3.K:d5 Lg8#

Schema B zu 17132



h#3 b) ♖b1 → h7 (5+10)
a) 1.Lc5 e3 2.Sd4 e:d4
3.K:d4 Te4#
b) 1.Tc5+ e4 2.d5 e:d5
3.K:d5 Lg8#

Als ich meinem Freund Waleri in Dresden für die Widmung dankte, sagte ich ihm, dass keine russische Seele und kein FIDE-Album-Richter den weißen Umwandlungsläufer akzeptieren würde, obwohl er ja als kodexgemäß gilt. Waleri scherzte, dass er das gar nicht bemerkt habe. Später analysierte ich das Widmungsproblem und fand eine sparsamere Fassung ohne Umwandlungsläufer (siehe Diagramm, Schema A). Hier verhindert der bei Waleri negative sLc6 die Nebenlösung 1.T:d5+, und als Thomas Maeder noch vorschlug, den sSb5 nach b3 zu stellen (spart nämlich sBa2), wurde der schwarze Läufer noch mehr aufgewertet, er deckt die NL mit Ta5#. Aber Waleri mochte natürlich nicht die Zwecktrübung durch den Schachschlüssel mit nachfolgendem 1.–e4, sondern reagierte mit seiner Version. Später bekam ich Besuch von Samwise Gamgee (formerly known as Otto), der auf die Idee kam, den linken weißen Bauern durch Zwillingbildung zu sparen (weiteres Diagramm, Schema B). Erwartungsgemäß mochte Waleri nicht, dass eine weiße Thematikfigur versetzt wird. Als bewidmeter Zweckreinheitsfan sollte ich natürlich nicht dergestalt in fremden Kompositionen herumwerkeln, aber ich wollte es einfach wissen und stelle die Ergebnisse hier vor. Wahrscheinlich hätte ich wie Waleri entschieden.“

17133 (S. Milewski). a) I) 1.Sf3 Ld2 2.e:d2 g3+ 3.Ke3 Sd1# (MM), II) 1.T:f2 Kb2 2.e2 Kc1 3.Ke3 L:d2# (MM), b) I) 1.Td5 Ld4 2.e:d4 g4 3.Ke5 S:d3# (MM), II) 1.S:c3 Sd1 2.Ke4 Kb3 3.Kd5 S:c3# (MM). „Vier steinreiche, eher zusammengewürfelte Lösungen mit vielen Nachwachtern. Ich sehe keine Zusammenhänge zwischen den einzelnen Lösungen. Was soll dabei zukunftsweisend und interessant sein?“ (KHS) FR klärt auf: „Zwei Variantenpaare auf die beiden Zwillinge verteilt: In einem besetzt Weiß das gerade von Schwarz zur Vorausblockbildung verlassene Feld, um dort geschlagen zu werden und wiederum dem schwarzen König das Zutrittsfeld ins Mattnetz zu gewähren. Im anderen Lösungspaar müssen weiße Figuren geschlagen werden, um den Weg für den schwarzen König zu ebnen, während der weiße König Deckungsfunktionen übernehmen muss. Umfangreiches Programm, aber der Kohlehaufen stört den optischen Eindruck.“ MRit legt den Akzent etwas anders: „Die beiden Opferpaare – passiv bzw. aktiv – sind ungerecht unter den weißen Offizieren verteilt, so dass es auch den Zilahi nicht doppelt zu sehen gibt. Während der Kohlenkeller schon fast zum Thema gehört, lässt neben der Zwillingbildung auch der die weiße Idealökonomie zunichte machende Bauer noch genug zu wünschen übrig.“ Findet jemand eine bessere Version?

17134 (V. Kočí & S. Baier). I) 1.c1=S b8=S 2.Sd3 Sc6 3.S:e5 S:e5# (MM), II) 1.c1=D b8=D 2.Dh4 De8 3.D:h5+ D:h5# (MM), III) 1.L:c6 b8=S 2.Ke4 Sf2+ 3.Kd4 S:c6# (MM), IV) 1.Kg4 b8=D 2.K:h5 Sg3+ 3.Kg6 Dg8# (MM). Ganz zufrieden bin ich mit meiner Erweiterung der Idee von VK nicht, aber nicht immer klappt es perfekt. Die drei Kommentare sagen meines Erachtens alles aus, weshalb ich sie hintereinander in voller Länge bringen möchte. „Wie Du mir, so ich Dir in einem Variantenpaar mit Umwandlung in dieselbe Figur mit anschließender Führung der Umwandlungsfiguren mit Schlag weißer Bauern auf dem Mattfeld, während im anderen Paar erneut weiße Umwandlungen erfolgen, doch diesmal ganz andere Mattbilder entstehen, während erneut weiße Bauern vernichtet werden

müssen, allerdings diesmal uneinheitlich motiviert. Lösungsseitig fand ich den Teil mit schwarzen Umwandlungen deutlich schwieriger. Der große Wurf war das Problem für mich nicht – dazu ist die Stellung zu überladen, die weißen Züge sind ziemlich begrenzt und auch für die Lösung mit Königswanderung nach g6 konnte ich mich in Bezug auf Einheitlichkeit der Lösungen nicht erwärmen.“ (FR) „Der halbe Babson glänzt durch Einheitlichkeit, indem der schwarze Umwandlungsstein jeweils das Mattfeld für den weißen entblockt. In HOTF-Manier wiederholen sich in zwei weiteren Lösungen nur die weißen Umwandlungen und der Eckspringer betritt jeweils eines der beiden erreichbaren Felder. Leider muss in diesem Lösungspaar genau einmal entblockt werden.“ (MRit) „(Zu I) und II:) Es ziehen hier nur die weißen und schwarzen Umwandlungsfiguren, einschließlich der Mattsetzung. Das ist sicherlich eine neue interessante Idee. (Zu III) und IV:) Auch hier setzen die weißen Umwandlungsfiguren matt. Die schwerblütige Stellung wird sich kaum verbessern lassen, ohne die Idee zu zerstören.“ (KHS)

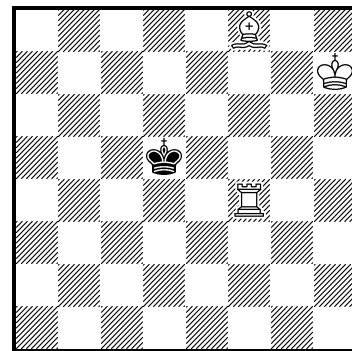
17135 (T. Linß). I) 1.Kc5 Te1 2.Kd6 Le2 3.Ke7 Lh5+ 4.Kf8 Te8# (MM), II) 1.Sc7 Lf1 2.Sa6 Te2 3.Kb5 Tb2+ 4.Ka5 Tb5# (MM). Dieses Mal lauschen wir EK: „Reziproker Wechsel von kritisch Ziehen/Verstellen bei weißem Turm und weißem Läufer mit dem gemeinsamen Verstellpunkt e2. Dabei ist die Strategie, die zu Te8# führt, bekannt (kompletter weiß-weißer Inder). Prima effektechte (zweckreine) Krikitiküsse. (Ja, auch 1.– Lf1 kann als zweckrein im Sinne Stefan Schneiders bezeichnet werden, weil dieser Zug im Vergleich zu 1.– Ld3 nur die kritische Wirkung voraus hat – im Hilfsmatt sollten wir aber vielleicht lieber effektecht sagen ...?) Wunderbar, wie in der Lösung mit Tb5# der schwarze Tempomangel die indische Strategie motiviert (hier inkompletter weiß-weißer Inder). Früher hätten wir dies als tollen Fund gelobt – heutzutage müssen wir sagen: super programmiert, oder? Wie auch immer – eine würdige Widmungsaufgabe.“ Zu den wechselseitigen Indern gab MRit wieder einige Vergleichsaufgaben an. Die erste dürfte allseits bekannt sein, arbeitet jedoch mit Zwillingbildung, die zweite ist ein Beispiel mit langen kritischen Zügen. Auch KHS sah eine „glasklare Darstellung der beiden Inder. Prima. Wird im Preisbericht sicherlich wieder dabei sein.“ (KHS)

17136 (A. Thoma). a) 1.L:f3+ Kg1 2.Dh4 Lf1 3.Kh5 Lc4 4.g5 Lf7# (MM), b) 1.Dh4 Lh1 2.Lh5 L:e4 3.Kg4 Ld5 4.f4 Le6# (MM).

Leider nur zwei Kommentare. „Beim Knacken von Kokosnüssen kommt es vor allem auf die richtige Behandlung der Schale an. Leider muss ich petzen, was die originelle Zwillingbildung kaschiert – dass nämlich die letzten beiden schwarzen Züge de facto dieselben sind.“ (MRit) KHS dagegen gefällt die Aufgabe mit „Echomatt“ nach „schwieriger Lösungsfindung“ gut.

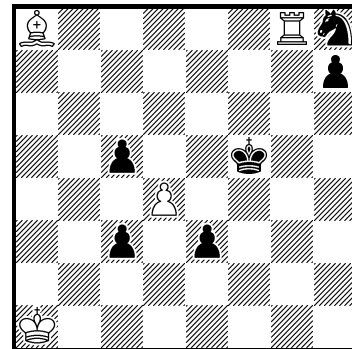
17137 (F. Abdurahmanović & Z. Mihajloski). 1.Th2 Tg2 2.Dc1! Tc2 3.Td2 T:c5 4.Dc3 T:b5# (MM). Nur eine Lösung, aber diese zeigt vermutlich etwas ganz Neues. Die Frage ist, „wie kommt der wTg1 nach b5“ (KHS)? Durch „vier Bahnungen, davon zwei Klasincs und das alles bei nur vier Zügen, wahrlich revolutionär und dem Revoluzzer -be- würdig“ (GJ). „Das Schema arbeitet mit Schachschutz durch einen der schwarzen Themasteine, weshalb im vorliegenden Fall die doppelte Rückkehr anders als bei den Vergleichsaufgaben (siehe Diagramme) ausgeschlossen ist. In Doppelsetzung kommt die Loydsche Linienräumung aber auch so bei mir an.“ (MRit) Und in der Tat könnte die nacheinandergeschaltete doppelte Loydsche Linienräumung hier erstmalig dargestellt worden sein. Die zweite Vergleichsaufgabe zeigt das nicht ganz.

zu 17135 Peter Orlik
nach Vojtěch Košek &
Bo Lindgren
Deutsche Schachzeitung
1978



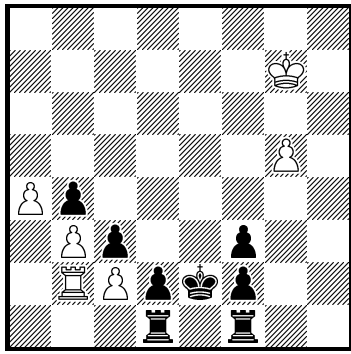
h#3,5 b) ♔d5 → e3 (3+1)
a) 1.– La3 2.Ke6 Tb4 3.Ke7 Kg6 4.Kf8 Tb8#, b) 1.– Ta4 2.Kf3 Lb4 3.Kg4 Le7+ 4.Kh5 Th4#

zu 17135
Lutz-Dieter Gruber
Rolf Wiehagen
Schach 1997



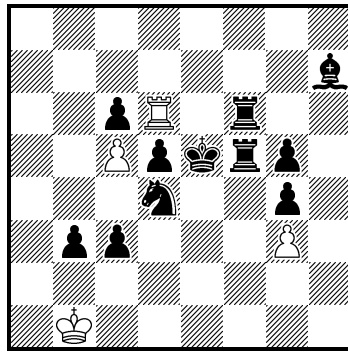
h#3,5 2;1.1... (4+6)
II) 1.– Lh1 2.c4 Tg2 3.Ke4 Tg5+ 4.K:d4 Td5#, II) 1.– Tg1 2.h6 Lg2 3.Kg6 Ld5+ 4.Kh7 Lg8#

zu 17137 Imre Telkes
Magyar Sakkvilág 1937
Lob



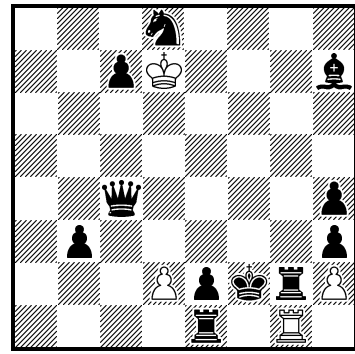
h#4 (6+8)
1.Ta1 Tb1 2.Th1 Tg1 3.Td1
Tg4 4.Thf1 Te4#

zu 17137 Göte Sundman
Thema Danicum 1980



h#4 (4+11)
1.Tg6 Tf6 2.Tf2 Tf3 3.Tf6+
Td3 4.T2f5 Te3#

zu 17137 Kjell Widlert
Problemas 1969



h#4 2.1;1... (4+11)
I) 1.Ta1 Tb1 2.Dc1 T:b3
3.Dg1 Tb4 4.Te1 Tf4#
II) 1.Tg8 Tg6 2.Dg4+ Te6
3.Dg1 Te4 4.Tg2 Tf4#

17138 (Z. Mihajloski). 1.Tc1 Kg4 (1.– Kg2?) 2.Dc2 h4 3.Kc7 h5 4.Dg6+ h:g6 5.Kd8 g:f7 6.Tcc7 f8=D# (MM). MRit bringt den Inhalt perfekt auf den Punkt. „Hier bahnt Schwarz für sich selbst und das Ausgangsfeld des Themasteines wird vor dessen Rückkehr auch noch vom schwarzen König überschritten, so dass sich ein waschechter Klasinc hinzugesellt, während Weiß seinen durch die gebaute Dame unterstützten Excelsiormarsch mit einem netten Auswahlzug seines Königs einleitet.“ KHS und GJ erkannten das ebenfalls und bewerteten die Aufgabe mit „gefällt mir gut“ bzw. „gefällt mir auch ausgezeichnet, vor allem wegen der guten Optik“.

Gesamt h#: „Neben den beiden gelungensten Mehrzügern 17138 und 17135 konnte vor allem Freund Waleri den Durchschnitt erfolgreich heben, dem mit der 17132 diesmal auch der Abteilungssieg gebührt.“ (MRit) „Das Löseangebot war fast durchweg von überdurchschnittlicher Qualität. Herausragend: 17135, 17137, 17129.“ (KHS)

Märchenschach Nr. 17139-17150 (Bearbeiter: Arnold Beine)

Den kommentierenden Lösern Joachim Benn, Gunter Jordan, Manfred Rittirsch, Jochen Schröder, Karl-Heinz Siehdnel, Klaus Wenda Wolfgang Will und Thomas Zobel sowie erstmalig Gregor Werner sage ich wieder meinen herzlichen Dank.

17139 (E. Rosner & H. Gockel). 1.Kd7? Zz. 1.– S~ 2.Dh8#, aber 1.– Kb8!; 1.Dc1? Zz. 1.– S~ 2.Da3#, aber 1.– Se2!; 1.De1? Zz. 1.– S~ 2.Da5#, aber 1.– Sf3!; 1.Dd4? Zz. 1.– S~ 2.Da7#, aber 1.– Sh3!; 1.Td~? Sf3!; 1.Te5! Zz. 1.– S~ 2.D:h1#, 1.– Sf3 2.Ta5#. Autor ER: „Changed mates, Duel wQ/bS (3x3), White and black correction, Meredith.“ Das Löserecho war umfangreich, aber auch etwas gespalten. GJ: „Pro Springerverteidigung 4-facher Mattwechsel, enorm!“ KHS: „Die Widerlegungen der drei Verführungen der weißen Dame tauchen wieder als Abspiel in der Lösung auf. Moderne Zweizügerthematik, auf Märchenschach übertragen. Bestechende, klare Darstellung ohne jegliches Nebenpiel. Prima.“ GWe: „Das hat Spaß gemacht.“ JB: „Indem sich der wT auf ein vom sS angreifbares Feld begibt, schafft er eine Alternative zu den D-Matts.“ MRit: „Das Prinzip der konkurrierenden Damenmatts hatten wir mit der 17039 gerade erst orthodox im Juniheft. Anders als in der Lösung, wo die Verteidigung zweiten Grades den Weißen sowohl schwächt als auch (spezifisch) stärkt, haben die Widerlegungen des abziehenden Springers wegen des Zugzwangs mehr von trialvermeidenden Auswahlzügen als von fortgesetzten Verteidigungen. Es ist aber nicht diese ungewöhnliche Nuancierung, sondern allein die traurige Rolle des Schlüsselturmes in den Verführungen, die zur Abwertung führt.“ JS: „Unspektakulär, aber vielleicht habe ich etwas übersehen?“ Nein!

17140 (D. Papack). I.) 1.nSfe3+ A nL:c6 B 2.nLg3 C nSg:e3# D, II.) 1.nSge3+ D nLg3+ C 2.nL:c6 B nSfe3# A. TZ: „Aus den schwarzen Zügen werden weiße, aus den weißen schwarze.“ KHS: „Es ziehen nur neutrale Steine, mit drei neutralen Batterien und einer neutralen Halbbatterie. Das Spiel – mit Funktionswechsel von Lc6 und Lg3: einmal als weißer, zum anderen als schwarzer Zug – erfordert

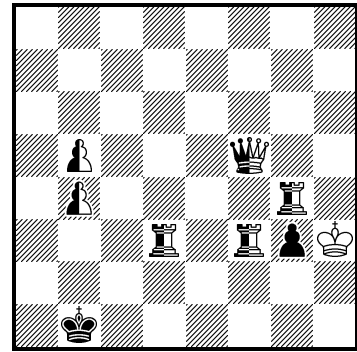
besondere Sorgfalt. Es existiert ein ganzes Netzwerk von Beziehungen zwischen den einzelnen neutralen Zügen, auf deren Darstellung ich hier verzichte. Großartig.“ JB: „Zweimal gleiches Mattbild nach vertauschten 2. und 3. Einzelzügen.“ Dies stimmt zwar, gibt den Inhalt aber nur sehr unzureichend wieder. Das von KHS angesprochene Netzwerk der Batterien mit seinen Fesselungen und Entfesselungen sollten Sie sich bei dieser grandiosen Aufgabe unbedingt noch einmal genauer anschauen. (AB)

17141 (D. Papack). I.) 1.nK:e4+ A nKf4 B 2.nS:d4 C nS:f5# D, II.) 1.nKf4 B nS:d4 C 2.nS:f5 D nK:e4# A. JB: „Komplett vertauschte Züge nach dem Schema: a) ABCD, b) BCDA.“ KHS: „Funktionswechsel des Sd4 als weißer und als schwarzer Zug, Matt durch den König. Da musste ich mehrmals hinsehen, ob das auch wirklich Matt ist. Prima.“ MRit: „Mit diesen beiden tollen Aufgaben hat Daniel, der schon damals mit im Boot saß, zur Idee parteiübergreifender Zugvertauschungen, der ich anlässlich des Thematurniers für neutrale Steine zum Gedenken an Dennison Nixon einige Prototypen angeeignet ließ“ (ich selbst in: Franz Pachl, Manfred Rittirsch & Markus Manhart, *Manche mögen's weiß*, Udo Degener Verlag 2016), zwei neuerliche Machtworte gesprochen. Während mein in jenem Buch als eigentliches Stammproblem identifiziertes Hilfsmatt mit seinem vollständigen Zyklus im Zweizüger (s. Diagramm) mit der 17141 unter geschicktem Einsatz dreier weißer Offiziere eine Fassung ohne Zwillingsveränderung gefunden hat, welche im Gegensatz zum Vorläufer auch keineswegs den ‚Charme einer Dampfwalze‘ (Franz Pachl, ebd.) ausstrahlt, zeigt die vorangehende Aufgabe erstmals den Krebs, also die Umkehrung der Reihenfolge, welche ebenfalls einen Parteienwechsel sämtlicher Einzelzüge mit sich bringt. Ich bin begeistert!“

17142 (R. Kohring). I.) 1.– T:f5 [wT → a8] 2.L:e7 [sL → c1] T:b8 [wT → h8] 3.Le3 Tf8#, (2.– Ta6? 3.Le3 Tf6#, aber 4.Dh8!); II.) 1.– L:g5 [wL → f8] 2.D:b5 [sD → d1] L:d6 [wL → f8] 3.Df3 Lh6#, (2.– Lg7? 3.Df3 Lh6#, aber 4.Lf8!). Autor: „Zilahi; Tschumakow-Thema (die in einer Phase geschlagene Figur blockt aktiv in der anderen Phase); Schlag des schwarzen Bauern durch die weiße mattgebende Figur zur vorausschauenden Linienöffnung für den Mattzug; Dualvermeidung im 2. weißen Zug; orthogonal / diagonale Lösung; Mustermatt.“ MRit: „Ob eine Märchenbedingungsvariante mehr oder weniger gebräuchlich ist, ist keine Frage der Ökonomie. So darf man völlig reinen Gewissens des Autors scharfen Blick loben, der den wohl elegantesten Weg gefunden hat, diesen schönen Zilahi mit einheitlichen Vorabannihilationen in eine (trotz des zusätzlichen themafremden weißen Steines) makellose Form zu gießen.“ JB: „Die schlagenden schwarzen Figuren blocken den eigenen König zum Matt.“ JS: „Gut aufeinandergestimmte Varianten! In der zweiten Lösung ist vor allem die Frage spannend, wieso nicht auch 2.– Lg7 (Wartezug) möglich ist – überlebt Ld6, dann ist die Schlussstellung kein Matt wegen 4.Lf8! und das ist der einzige Grund für L:d6 (Lf8). Schade, dass das nicht auf die andere Lösung übertragbar ist: Hier hat T:b8 (Th8) zwei andere Gründe: Die sD steht im Weg und deckt f8. Das scheint leider nicht anders zu gehen, schade! Trotzdem eine sehr schöne Aufgabe.“ KHS: „Die ersten beiden schwarzen und weißen Züge sind märchenhaft, die dritten Züge profan. Die Mustermatts gefallen.“

17143 (H. P. Rehm & K. Widlert). 1.LEe1+ Kd5?, aber 1.– PAe2!; 1.LE:a2+ Ke5?, aber 1.– PAc4!; 1.g:h6! [2.Lg5 ~ 3.Le7#] 1.– PAe2 2.LE:a2+ Ke5 3.VAe6#, 1.– PAc1 2.LEe1+ Kd5 3.PAe6#. 1.Ld4? [2.Lf6] PAc4 2.b:c4 [3.LEa6#] a6 3.LEb6#, aber 1.– PAc3! 2.Lf6 PA:g3+! Autor HPR: „Wir haben Wert auf logisch saubere Darstellung mit den nötigen Probespielen gelegt; ohne das wäre ein schönerer Schlüssel möglich, und 5 Steine könnten eingespart werden.“ KW: „Ein prägnanter Dreizüger, der eine wohlthuende Abwechslung zur Flut der Hilfsspiele darstellt.“ JB: „Schöne Matts durch gegenseitige Verstellung der Mäfig.“ MRit: „Die mit dem Grimshaw verwandte, in dieser Form aber natürlich das Gegenteil von Schädigungen porträtierende reziproke Antibatterie wurde von den beiden erfahrenen Märchenerzählern mit der stillen Drohung standesgemäß umgesetzt. Eine rein chinesische

zu 17141 Manfred Rittirsch
(Version 2016)
The Problemist 1997
D.-Nixon-Mem., Abt. 1
2. Lob



h#2 (1+2+6)

b) ♔b1 → b8

a) 1.nD:b5 A nTa3 B 2.nTfc3
C nT:b4# D

b) 1.nTa3 B nTfc3 C
2.nT:b4+ D nD:b5# A

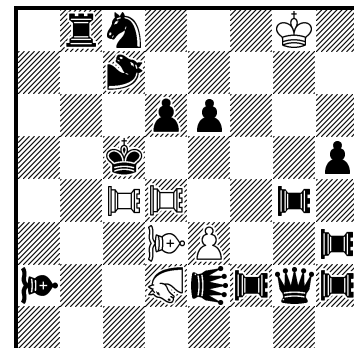
Familienfeier wäre sogar noch etwas schöner gewesen.“ KHS: „Zwei Palitzsch-Dresdner mit Leos und Paos, allerdings mit einem Verlegenheits-Schlüsselzug.“

17144 (H. Axt). Nicht alle Löser hatten die Grundzüge von Verwallschach verstanden, denn die Stellung hält auch Lösungen bereit, wenn man einfach nur eine der Optionen vorgibt und bis zum Ende festhält. Der Reiz beim Verwallschach liegt aber gerade darin, dass man im Laufe der Lösungen Optionen ausschalten kann oder – selbst bei kooperativer Spielweise im Hilfsspiel – sogar muss, so dass eine vielleicht gewünschte Lösung nur zur Verführung wird. Diese lauten hier: I.) 1.Sd7 f:g3? (– PWC) 2.Tb5 e5 3.Lc5 K:f4+? 4.T:g4 [+wBg2], denn Circe gilt noch; II.) 1.Sd7 f:g3 [+sBf2]? (– Normal, – Circe) 2.Tb5 e5 3.Lc5 K:f4 [+sBf3]??, da nur PWC gilt; III.) 1.Sb7? Lg2 2.Lc5 Lf1 3.Td6 Lb5+? (nur # in Circe oder PWC, aber Normal gilt noch) 4.K:b5! Lösungen: I) 1.Sd7 Ke2! 2.Tb5 Lf3! 3.Lc5 e5# (Normal-#), II) 1.Sb7 Lg2 2.Tc5 g5! 3.h3:Lg2 [+wLh3] (– Normal, – Circe) 3.– Ld7# (PWC-#), III) 1.g:f2 (– PWC) Lg2 2.f1L! L:f1 [+sLc8] (– Normal) 3.Lb7 Lb5# (Circe-#). Autor: „3 Verführungen, die jeweils an einer der drei Alternativen scheitern, 3 Lösungen mit # in jeweils einer der drei Alternativen.“ TZ: „Je eine der drei Optionen kommen in Verführung und Lösung zum Tragen.“ MRit: „Ich fand mit 1.S:e4 [+wBc5] c:d6 [+sLc5] 2.c:d6 [+wBc7] K:e4 [+sSf3] 3.Tb5?? (c8D#) noch eine PWC-,Verführung’, die an einem PWC-Effekt scheitert. Die war aber schon wegen des unbeteiligten weißen Offiziers sicher nicht gemeint. Die beiden materialauslastenden Verführungen, die ich finden konnte, sind weitaus edler und scheitern jeweils daran, dass Schwarz in seinem Verteidigungszug eine Option verwendet, die zuvor noch nicht ausgeschaltet wurde. Der Läufer wäre auf b5 sowohl durch PWC als auch durch Circe gegen den Schlag des Königs immun, aber nach 1.Sb7 kann für Circe kein Gültigkeitsbeweis erbracht werden, so dass für das Mattbild dieser Lösung ein Ersatzblock erwandelt werden muss, dessen Rückversetzung alles klar macht, während die PWC-Lösung nur auf der anderen Seite funktioniert. Für die Normallösung nach 1.Sd7 muss Weiß das subtilere Rangieren inklusive kritischem Läuferzug wählen, damit Schwarz nicht durch Rückversetzung des Bauern auf die Mattlinie verteidigen kann. Damit hat hemmo eigenhändig das Opus Magnum zu seiner immer noch unterschätzten Bedingung kreiert, für das es mit jeder eindeutigen dritten Verführung, in welcher der weiße Läufer mitspielt, nur die Höchstnote geben kann. Wenn sich Schwarz dann auch noch durch Einschaltung von PWC verteidigte, was ich mir momentan überhaupt nicht vorstellen kann, wäre dann wohl die 6 fällig. – (5)/III.“ MRit spricht die – wegen der großen Ähnlichkeit mit der 1. Verführung nicht erkannte – 2. Verführung an, bei der schon im 1. weißen Zug die Option feststeht, während bei den beiden anderen die verbleibende Option zur Mattvermeidung eingesetzt wird. (AB)

17145 (S. Trommler, F. Pachl & S. Baier). I) 1.VAe5 PAa6 2.Td7 RAh6 3.RAf7 PAa6#, II) 1.CKe5 PAb6 2.Te7 PAa8 3.PAa7 VAd6#, III) 1.NAe5 PAc6 2.Tf7 VAd8 3.VAe7 RAa6#. MRit: „Bei diesem gewaltigen Zyklus, der den bekannten Schnittpunkt in atemberaubender Weise durch kritische Züge beider Parteien über denselben hinweg vertieft, verhindert nur der – hier sicherlich kaum zu vermeidende – Super-Aufwand von nicht weniger als 21 schwarzen Steinen die Höchstnote.“ Zur im Vorspann erwähnten Erstfassung (s. Diagramm) notierte Autor SB: „Allerdings störte mich daran immer, dass das Brett für die Naobahnung zu kurz ist und dass die Auswahl nach 1.d5 vom möglichen Fluchtfeld d6 abhängt. In der neuen Version nutzen wir statt des Naos einen Rao, womit auch in der dritten Lösung die Bahnung möglich ist. Zudem hängt die Auswahl in W1, S2 und W2 nur vom Öffnen von Linien chinesischer Steine ab. Eine winzige Unebenheit ist vielleicht, dass der Rao von h6 aus das Feld d6 über f7 und f5 deckt. Raos sind schwieriger als Naos zu handhaben, so dass wir ein paar Steine mehr benötigt haben.“

17146 (A. Oganjesjan). Der Hauptplan 1.L:e5? [2.T:g8+ L:g8 [+wTh1]#] wird mit 1.– T:f2! widerlegt. Nach 1.D:a2 [+sTa8]? e4? wird der Hauptplan etwas modifiziert, indem ein anderer Stein nach e5 zieht:

zu **17145** Sven Trommler
Franz Pachl
Silvio Baier
StrateGems 2010
1. Preis



h#3 3.1;1.1;1.1 (6+14)
 ♠ = Leo, ♣ = Pao
 ♞ = Vao, ♟ = Nao
 ♠ = Rao
 I) 1.Dd5 PAc1 2.Tb5 PAA4
 3.PAb4 VAc4#
 II) 1.d5 PAc2 2.Tb6 VAA6
 3.LEb5 NAc4#
 III) 1.RAd5 PAc3 2.Tb4
 NAA8 3.Sb6 PAa4#

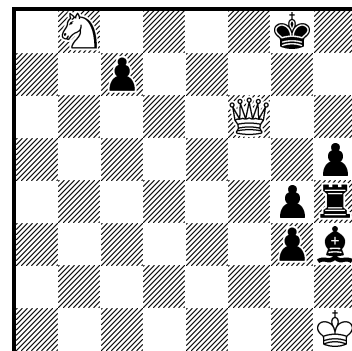
2.d:e4! ~ 3.e5! ~ 4.T:g8+ L:g8 [+wTh1]#, aber nach 1.- c2! 2.L:e5 0-0-0! geht nichts mehr. 1.Dc2! [2.L:e5 T:c2 [+wDd1] 3.T:g8+ L:g8 [+wTh1]#] 1.- T:c2 [+wDd1] 2.De2! (verstellt die 2. Reihe; der sT darf die wD nicht schlagen, weil er dann e5 deckt) ~ 3.L:e5 Kd8 4.T:g8+ L:g8 [+wTh1]# (2.D:c2 [+sTa8]? nebst 3.L:e5 usw. scheitert an 2.- e4! 3.Le5 0-0-0!), 1.- T:a4 [+wBa2] 2.Ta8+! T:a8 [+wTh1] (jetzt kann der sT nicht rochieren) 3.L:e5 Kd8 4.T:g8+ L:g8# (2.D:a4 [+sTa8]? nebst 3.L:e5 usw. scheitert wieder an 2.- e4,c2! 3.Le5 0-0-0!). Der Autor gibt noch eine weitere Verführung an: 1.Db2? T:a4 [+wBa2]? 2.Ta8+! usw., aber 1.- T:b2 [+wDd1]! 2.De2 Tb4! 3.L:e5 Tf4! Autor: "Two-variation logical selfmate with a small Circe paradox using the rule: reborn Rook can execute a castling, unlike 'irreborn', - that's why White must decoy bR on a8 (but not capture her!). Thematic play is highlighted by choice of the key and by three thematic tries in which wQ captures bR on three different squares (a2, a4, c2)." MRit: „Die Idee der Rückversetzungsmeidung, um die Verteidigung durch die lange Rochade auszuschließen, habe ich wohl erkannt, doch fehlt es ihr in dieser Darstellung mit dem durchweg alternativlosen zweizügigen Schlussmanöver, in welchem es nur einen eher lästigen Circeeffekt gibt, deutlich an Kontur.“ KHS: „Das Selbstmatt in beiden Varianten ist bereits in der Drohung enthalten. Schwarz hat keine echte Verteidigung. Das stört mich doch.“ JB: „Die Beseitigung des sBe5 raubt dem wK sein letztes FF.“ TZ: „Rochade als Widerlegung nach Wiedergeburt des schwarzen Turms auf a8. In der Lösung wird er ohne Schlag nach a8 gelenkt.“

17147 (J. Leck). 1.0-0-0+ Gd7 2.La8 Ke5 3.Kb7 Ke4 4.Ka6+ Kd3 5.Lb7 Kc3 6.Ta8 Kb4 7.Ta7 Gd3#. MRit: „Die Entblockung des Eckfeldes für den schwarzen Inder dürfte noch nicht allzu oft als Begründung für die Rochade hergehalten haben. Das originelle Manöver hat unsere hochtalentierten Nachwuchshoffnung bereits perfekt, nämlich mit minimalem Materialaufwand und mit der Rückkehr des Turmes auch logisch einwandfrei umgesetzt. Weiter so!“ KHS: „Der beste Zug ist 2.La8 (2.Lb7?), der den schwarz-schwarzen Schnittpunkt b7 kritisch überschreitet. Schwierig und schön. Prima.“

17148 (S. Smotrow). Der Hauptplan 1.Tf6+? Ke5 2.D:c3+ N:c3# scheitert noch an 1.- Tf6! Dieser sT wird in einem langen Vorplan mit einem wN-Rundlauf entfernt. 1.Te4+! Kf5 2.Te3+ Kf4,6 3.Dd4+ Kf5 4.Te5+ Kf6 5.Tb5+ Ke7 6.Nc8+ Kf8 7.N:b6+ Ke7 8.Lg6+ Ke6 9.Te5+ Kf6 10.Te2+ Kg5 11.Nh3+ Kh6 12.Nf2+ Kg5 13.Lf7+ Kf5 14.Te5+ Kf6 15.Te6+ Kf5 16.Dd3+ Kf4 17.Tf6+ Ke5 18.D:c3+ N:c3#. KHS: „Bei solch einem starken schwarzen Materialaufgebot war klar, dass diese Aufgabe nur mit durchgängigen Schachgeboten lösbar war. Hat mich dennoch viel Mühe gekostet, die sich aber doch gelohnt hat.“ MRit: „Wenn man den (hier zum Glück nur zweizügigen) Hauptplan nebst Hindernis sieht und ein wenig Durchhaltevermögen hat, dann kann man auch einen Smotrow lösen! Wie immer, wenn viel Logik im Spiel ist, hat das einen Heidenspaß gemacht! Neben dem Brettumspannenden Nachtreiterrundlauf hat mir besonders der Tausendsassa e6 gut gefallen, der als wiederholter Anderssen-Vorderstein nicht nur nacheinander die beiden Störenfriede auf b2 und d1 vom Geschehen abschneidet, sondern auch selbst die Verlagerung der Batterie nach oben einleitet, indem er vorausschauend das potentielle Fluchtfeld f3 kontrolliert.“

17149 (T. Érsek). 1.c:b5 [sB → b7] 2.b:a6 [sB → a7] 3.-4.Lf1 5.-7.K:h4 [sK → e8] 8.Kf8 9.-12.Lg1 13.-15.Lb1 16.Ta1 17.-20.a2 Se6=. WW: „Wieder ein Érsek-Problem von großer Schwierigkeit, da es mehrere Beinahe-Lösungen gibt. Und wieder überrascht der Autor mit einem aktiven sK, der über das ganze Spielfeld wandert.“ MRit: „Hier galt es vor allem, das Pattfeld des schwarzen Königs zu ermitteln, was nicht so einfach war, weil links unten ein sehr einladender Käfig bereitsteht und der wahre Bestimmungsort der Majestät nur über die Neuentstehung erreicht werden kann, die der Ld7 zu verbieten scheint. Erst als ich über die Punktfesselung auf g1 stolperte, nahm die Lösung schließlich Gestalt an. Die Ablösung der Läufer auf der Batterielinie, die ja schon in einer ziemlich berühmten Aufgabe ihre Vollendung fand (s. Diagramm), wurde hier noch einmal in eines jener Rätsel verpackt, wie ich sie immer wieder gerne löse!“

zu 17149 **Isosif Kricheli**
FEENSCHACH 1966
1. Preis



ser.-h#25 (3+7)
1.-5.c1L 6.-8.Lh2 9.-11.Lf7
12.-13.Ke8 14.-16.Lh3
17.-19.Le7 20.-21.Kc7
22.Ld6 23.-24.Ka5 25.Lb4
Da6#

17150 (H. Moser). 1.Kb3 2.-6.a8L 7.Le4 8.Kc4 9.-13.b8L 14.Le5 15.-16.Ke6 17.Lh7 18.Lg7 19.-21.Kh8 22.Lb2+ D:b2#. MRit: „Das Mattbild war lange Zeit nicht nur räumlich entfernt, dabei weiß doch jeder, der kein Analphabet ist, dass die Steine immer zum rechten Brettrand streben! Die damit eingebüßte Legalität der Stellung scheint der einzige Grund zu sein, warum auf a1 kein Läufer verwendet wurde. Dafür werden gleich zwei weiße Exemplare per Excelsior umgewandelt, was insbesondere mit dem hübschen 18. Zug nicht nur dem Willi gefallen haben dürfte.“ KHS: „Zum Lösen reizende Miniatur: Nach zweifacher weißer Läufer-Umwandlung blockt der wLh7 ein Fluchtfeld des weißen Königs. Der ander Läufer opfert sich auf b2 zum Selbstmatt. Gefällt mir gut.“

Fazit: MRit: „Mit einem ganzen Dutzend meist kniffliger Aufgaben kann es nicht am Umfang der Serie gelegen haben, dass ich m. W. zum allerersten Mal einen kompletten Lösungssatz anbieten kann, was mich selbst wundert angesichts solcher Brocken wie der 17148 und dem (vermutlichen) Abteilungssieger 17144. Neben diesen Prachtstücken möchte ich auch Daniels Zyklusvariationen sowie die 17145 im Album wiedersehen.“ KHS: „Danke für das abwechslungsreiche Angebot. 17145 wollte ich nicht, 17149 vermochte ich nicht zu lösen.“

Retro/Schachmathematik Nr. 17151-17156 (Bearbeiter: Thomas Brand)

Auch heute möchte ich mit meinem besonderen Dank an die (14!) Löser und Kommentatoren der Retros dieses Heftes beginnen: Arnold Beine, Joachim Benn, Alain Brobecker, Hans Gruber, Werner Oertmann, Frank Reinhold, Manfred Rittirsch, Ronald Schäfer, Jochen Schröder, Rolf Sieberg, Karl-Heinz Siehndel, Klaus Wenda, Gregor Werner, Thomas Zobel.

17151 (A. Wasilenko & A. Frolkin). Die Aufgabe (bzw. die Formulierung der Forderung) hat für einige Verwirrung gesorgt, aber z. B. HG hatte den Durchblick: „a) 1.Tg7 Tb8 2.Th7 Lf6#; b) wLf6 wird wT, wTb8 wird wL (Platzwechsel), dann 1.Tg7 Le5 2.Tg8 Th6# mit Platzwechsel und reziprokem Batteriewechsel. Nach dem Matt in a) entsteht eine Stellung, in der die sBB alle sechs fehlenden weißen Steine geschlagen haben und sich der Käfig nur durch d2:e3 auflösen lässt. Zuvor – und vor dem ersten Entschlag durch einen schwarzen Bauern – müssen [Ta1] und [Lc1] zurück, also müssen sie auf dem Brett stehen. Da die Mattstellung ja verändert werden muss, bleibt nur der Platzwechsel.“ Genau so war es gemeint: Die Forderung „h#2“ gilt *natürlich* auch für b). Genau dieser fehlende Hinweis hat zu diversen Neben- bzw. Unlösbarkeits-Reklamationen geführt, z. B. ersetze wLf6 durch sLf6 und wTb8 durch sDb8. Das ist offensichtlich legal, aber dann gibt es keine Lösung für das h#2.

Um zu verdeutlichen, was gemeint war, **ergänzen** wir also in der Forderung b) einfach noch einmal **h#2**.

17152 (J. Leck). 1.b3 e5 2.Lb2 e4 3.L:g7 Df6 4.Sa3 Db2 5.Tc1 Db1 6.Lb2 Sf6 7.h4 Tg8 8.h5 Tg3 9.Th4 Th3 10.Sf3 Th1 11.Sg5 Tg1 12.Th1. KHS: „Hübsche Manöver von sD und sTh8.“ RScha: „2× Switchback löserfreundlich präsentiert.“ FR: „Dass der wL auf g7 schlagen muss und nicht der wTh1, war schnell erkannt, und dann musste man nur noch sehen, dass die sD über b2 und nicht a1 nach b1 gelangt. Das war recht einfach und hat mir als Anfänger in dieser Sparte ein schönes Erfolgserlebnis beschert.“ Auch JS beschreibt seine Lösungsfindung: „Hier ist es hilfreich, die schwarzen Züge zu zählen: Das sind genau 11 Stück, so dass zum Beispiel g7-g5, um den sB vom Springer schlagen zu lassen, nicht möglich ist. Danach spielt sich die Lösung ziemlich von selbst. Das ist vermutlich kein Meisterwerk, aber ich finde es toll, dass es auch einmal kurze einsteigerfreundliche KBPen gibt (gerne mehr davon!) – und wie sich der schwarze Turm an den weißen Figuren vorbeischiebt, finde ich sehr elegant.“ Und man kann es auch ausdrücken wie WO: „Genau das Richtige für einen etwas faulen Retro-Löser!“ HG ist natürlich verwöhnt: „Kleine Bahnungsspielerei, mit dem Schlag auf g7 doch (zu) sehr verwässert.“ MRit: „Selbst wenn die Manöver unmittelbar dem Diagramm zu entnehmen und wegen des Schlagfalls auf g7 auch nicht immer zweckrein sind, lässt die Doppelsetzung der gemischtfarbigen Bahnung inklusive Rückkehr schon einen ausgeprägten Sinn für Ästhetik erkennen.“ AB ist sehr bescheiden: „Da der sTg1 kein Umwandlungsturm sein kann, sind die schwarzen Züge von Anfang an klar. Und die weißen spielen sich dann auch fast von selbst – sonst hätte ich die Aufgabe bestimmt nicht gelöst.“ Und GWe fasst den heutigen Kommentarknüller so zusammen: „2× Bahnung und 2× Rückkehr (Lb2/Th1), gefällt mir.“

17153 (N. Dupont). 1.d4 c5 2.d5 c4 3.d6 c3 4.d:e7 c:b2 5.c4 d5 6.c5 d4 7.c6 d3 8.c7 Kd7 9.e8=T Ld6 10.Te6 Le5 11.Ta6 b:a6 12.e4 Lb7 13.c8=T Se7 14.Tc6 Tf8 15.Tg6 f:g6 16.Dh5 Tf3 17.g4 Tg3 18.f3 d2+ 19.Kf2 d1=D 20.Lh6 Dd6 21.Sd2 Dh8 22.Tc1 Sg8 23.Tc8 Sc6 24.Te8 Tc8 25.Se2 Sb8 26.Sd4

Tc1 27.Le2 Ta1 28.Tc1 b1=D 29.Tcc8 Lc6 30.Te6 Db7 31.Tce8. Hier ist HG wieder richtig begeistert: „Fast wäre mir herausgerutscht: ‚Wie bei ND schon gewohnt und erwartet ein Monument!‘ Das klingt aber vielleicht despektierlich, obwohl es stimmt: Die beiden weißen Ceriani-Frolkin-Türme, die auf c8 und e8 entstehen, sorgen dafür, dass sowohl [Ta1] als auch [Th1] später zu ‚Doppel-Anti-Pronkin-Türmen‘ superveredelt werden, denn beide betreten sowohl c8 als auch e8 ([Ta1] verlässt sogar beide Felder wieder, [Th1] immerhin c8). Mit den weniger spektakulären (aber doch erst zu bewältigenden) Rückkehren der schwarzen Springer trefflich garniert. Und hoffentlich beklagt da niemand die sichtbaren schwarzen Umwandlungsdamen (sonst muss ich kontern: ‚und zudem mit zwei schwarzen Damen umwandlungen angereichert‘).“ RScha: „Nennt man das einen doppelten Doppel-Anti-Pronkin? Als Zugabe gibt es noch 2× Switchback. Ein Meisterwerk, welches nicht schwer zu lösen war, da man das Thema deutlich ‚riecht‘. Weil ich bei den Lösungsbesprechungen im letzten Heft meinen Vorrat an Superlativen schon verbraucht habe, muss ich mich jetzt zurückhalten.“ Auch TZ gefiel die Aufgabe offensichtlich: „Beeindruckender zweifacher Anti-Pronkin (T, T), Switchbacks (s, s). Konnte man gut lesen und auch lösen.“

17154 (M. Kerhuel). a) Ergänze wKh4 wBh6 sTg2 sBg5h5; b) Ergänze wKg1 wBf2 sTf3 sBg2h2. Damit hat sich offensichtlich nur HG erfolgreich beschäftigt: „Ein kniffliger Wenigsteiner, weil die Bedingung auch retro gilt. Für die Korrektheit lege ich da meine Hand nicht ins Feuer.“ Schauen wir uns das etwas genauer an: a) ist illegal: Schwarz spielte zuletzt g6-g5+ oder g7-g5+. Davor kann nur Kg3-h4 (evtl. mit Schlag) gespielt worden sein, und das Schachgebot gegen den wK kann nur durch sTg2 aufgehoben werden – der dann aber anstatt des g-Bauern hätte weiterziehen müssen. Bei Entfernen eines der Steine wird die Stellung offensichtlich legal. sT kann nicht auf g1 eingesetzt werden, denn dann wäre die Stellung legal: R 1.g7/6-g5+ Kg3:Sh4! 2.Sg2-h4+. Mit sTg3 hingegen bleibt die Stellung auch nach -sBh3 illegal, bei Tausch sBh5↔wBh6 ist die Stellung legal wegen g4:Kh5. — b) ist illegal: Schwarz spielte zuletzt h3-h2+, und Weiß kann nur Kh2-g1 mit oder ohne Schlag zurücknehmen. Dies aber setzt einen Zug des sBg3 voraus – aber damit ist h3-h2+ illegal, da Schwarz gemäß der Duellantenregelung g3:f2+ hätte spielen müssen. Deswegen ist die Stellung nach -wBf2 legal. -sTf3: R 1.h3-h2+ Kf1-g1 2.f3:Xg2+. Es lohnt sicher, sich die Aufgabe nun noch einmal in Ruhe anzuschauen. Duellantenschach scheint mir eine sehr gut für Retros geeignete Bedingung zu sein, auch wenn es damit bisher fast nur Beweispartien gibt.

17155 (A. Thoma). R 1.Kf1:Tg1[Ke1] Da8-h8+ 2.Ke1-f1 Dh8-a8+ 3.Te4:Lh4[Ta1] Sg3-f5+ 4.Kb1:Tc1 [Ke1] Da8-h8+ 5.d5:c6 e.p.[Bc2] & vor: 1.a:b3[Bb2]+ Kb3=. Auch hier gab es wohl nur zwei Löser: JB sowie KW, der kommentierte: „Die auf der 8. Reihe oszillierende sD, eine Entdeckung W. Dittmanns aus den Pioniertagen des Anticirce Proca VRZ, wird hier in origineller Form zum Aufbau einer verborgenen Selbstpattstellung eingesetzt.“

17156 (A. Brobecker) hingegen fand eine Menge Löser und erfreulicherweise auch Kommentatoren: 1.e3 f5 2.Ld3 f4 3.L:h7 f:e3 – 4.Lg6+. HG kurz und knapp: „Kleine Spielerei mit Schimären e3 und h7.“ GWe: „Diesen Aufgabentyp finde ich sehr attraktiv.“ AB: „Das Loch auf f7 verrät sehr schnell die Lösung.“ RScha hatte schon gesehen, dass das keine Eintagsfliege war: „Gefällt mir, aber ich habe schon ins Oktoberheft geschaut: Da toppt der Autor diese Aufgabe.“ Deshalb, quasi zum warm machen, hatte ich mit diesem Stück begonnen ... Und MRit macht sich sofort Gedanken um eine Verallgemeinerung dieser Idee: „Die amüsante Blindversion des Narrenmatts lebt natürlich von den beiden ‚Siblings‘ auf e3 und h7. Mit ausschließlich anonymen Steinen dürften die Möglichkeiten dieses originellen Detektivspiels wegen der exponentiell wachsenden Austauschmöglichkeiten bei längeren Zugfolgen begrenzt sein, aber man könnte ja (wie etwa beim Illegal Cluster) einfach so viele Steine wie nötig verraten.“

Bemerkungen und Berichtigungen

Heft 186, Dezember 2000, S. 602, Nr. 10977 (Arnold Beine): Paul Răican schlägt eine bessere Zwillingbildung vor, die der Autor gerne akzeptiert (s. Diagr.). [Arnold Beine]

Heft 258, Dezember 2012, S. 677, Nr. 15429 (Arnold Beine): Paul Răican meldet einen Dual: 15.K:e2 Lg4+ 16.Kd3 Lf5+ 17.Kc4 Kf7+ usw. oder 15.Kc2 Lf5+ usw. [Thomas Brand]

Heft 267, Juni 2014, S. 510, Nr. 15994 (Bernd Gräfrath): Das neue Märchenbeweispartie-Prüfprogramm „Jacobi“ hatte die Ursprungsfassung als nebenlöslich nachgewiesen. In Abstimmung mit dem Autor bemühte sich Thomas Thannheiser um eine Korrektur; ihm gelang eine Fassung sehr nahe an der Originalstellung, die von Jacobi als korrekt geprüft wurde (siehe Diagramm). Lösung: 1.d4 e6 2.Sd2 Lc5 3.d:c5 Dh4 4.c6 D:h2 5.c:d7 D:g1 6.d:e8=K D:f1 7.T:f1 f6 8.b4 Sc6 9.b5 Ld7 10.b:c6 T:e8 11.c:d7 h5 12.d:e8=K Sh6 13.g4 T:e8. Doppelter einfarbiger K-Schnoebelen. [Thomas Brand]

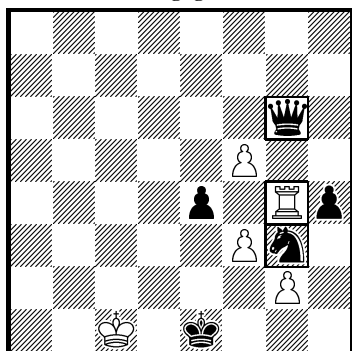
Heft 284, April 2017, S. 100, Nr. 17033 (Andrej Frolkin): Gegen die in der Lösungsbesprechung in Heft 287 angegebene Nebenlösung korrigiert der Autor mit einer Neufassung (siehe Diagramm). Lösung: Weiß schlug h:g, T:g6#; Schwarz schlug d:e6, c:d2 sowie a:b2/1; damit sind alle fehlenden Steine erklärt. R 1.Tf6:Sg6# Se5-g6 (1.– Sf4-g6 geht auch) 2.Lg6-h7+ Sc4-e5 3.a5-a6 Sa3-c4 4.a4-a5 Sb1-a3 5.a3-a4 b2-b1=S 6.a2-a3 a3:Sb2 (5.– a3:D/Tb2? ... 8.c7-c8=D/T führt zu schwarzem Retro patt) 7.Sc4-b2 a4-a3 8.Se5-c4 a5-a4 9.Sf3-e5 a6/a7-a5 10.Sg1-f3 Dh1-h2 11.h2:Sg3 Se4-g3+ 12.g3-g4 Lg4-h3 13.b2-b3 Sf4-g2 14.Sh3-g1 Df3-h1+; dann Te2→a8(b8), Sh3→c8, c7-c8=S, Lg4→c8, d7:Se6; dann ziehen die weißen Türme auf die erste Reihe, schließlich c2-c3/4 und c3:Sd2. Auf Kosten einer Serie eindeutiger Retrozüge am Anfang der Auflösung wird eine Serie von fünf Springerentschlägen erreicht; zwei dieser Springer entstanden durch Umwandlung. Folge der Entschläge: Tf6:Sg6#; a3:Sb2; h2:Sg3; d7:Se6; c3:Sd2. [Thomas Brand]

Heft 288, Dezember 2017, S. 324, 1. Lob (Hermann Weißbauer): Jörg Kuhlmann teilt einen Diagrammfehler mit: sDh6 ist zu streichen. [Ralf Krätschmer]

Heft 288, Dezember 2017, S. 325, 4. Lob (Nikolai Dimitrov): Jörg Kuhlmann teilt einen Notationsfehler mit: In der Version fehlt der schwarze Ld2. [Ralf Krätschmer]

10977v Arnold Beine

(Version: Paul Răican)
4. Lob
Franz Pacht zum 50.
Geburtstag gewidmet



h#2 (5+5)

Antiandernachsach

b) ♖g2 → e2

1+2 Chamäleons

a) 1.CSe2=wCL CT:e4=CD

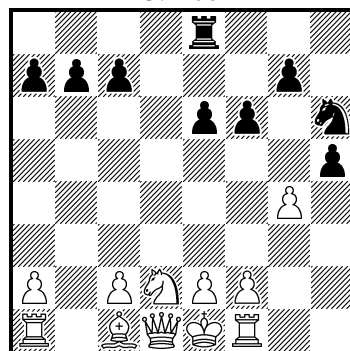
2.CDg4=wCS CLf1=sCT#,

b) 1.CS:e2=CL CT:h4=CD+

2.CDg3=wCS CSf1=sCL#

15994V Bernd Gräfrath

Korr.: Thomas Thannheiser
Die Schwalbe VI/2014
3. Lob



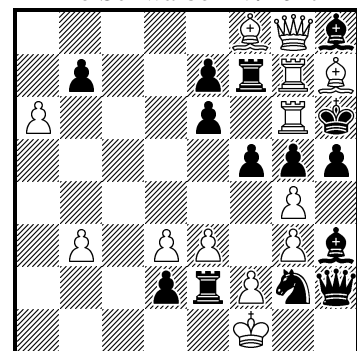
Beweispartie in (11+9)

13 Zügen

Schlagschach

17033V Andrej Frolkin

Die Schwalbe IV/2017



Folge der (13+14)

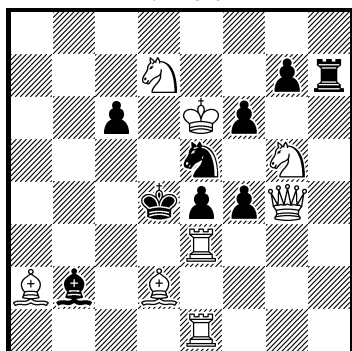
Entschläge?

Heft 288, Dezember 2017, S. 344, (B) zu 17057 (Daniel Papack): Der Autor gibt bekannt: „Da Michael Barth – anders als ich – seine Aufgabe unabhängig von einer Vorlage gefunden hat, soll ihm auch die Priorität gebühren. Ich ziehe daher meine Aufgabe zurück. Somit gehört das Stück allein M. Barth.“ [Hartmut Laue]

Turnierberichte

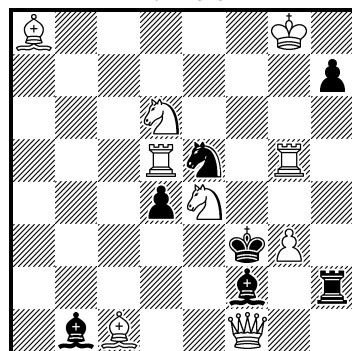
Ausgewählte Zweizüger (Bearbeiter: Wieland Bruch)

I **Pawel Muraschow**
 Schweizerische
 Schachzeitung 2012-2013
 1. Preis



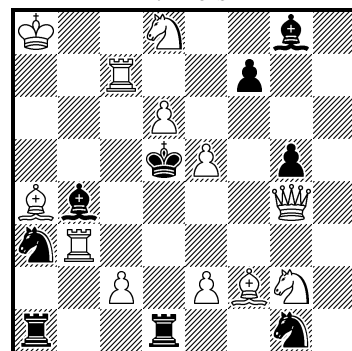
#2 (8+9)

II **Herbert Ahues**
Martin Hoffmann
 Schweizerische
 Schachzeitung 2012-2013
 2. Preis



#2 (9+7)

III **Sven Trommler**
Daniel Papack
 Sächsische Zeitung
 2014-2015
 1. Preis



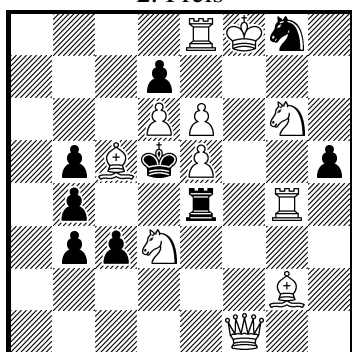
#2 (12+9)

Schweizerische Schachzeitung 2012-2013 (33 Aufgaben; PR M. Degenkolbe; 3 Preise: 1. Pr. P. Muraschow, 2. Pr. H. Ahues/M. Hoffmann, 3. Pr. A. Schönholzer; ferner 3 e. E. und 3 Lobe)

I: 1.Df5? [2.D:e4#] 1.– S:d7!; 1.D:f4!? [2.D:e4#] 1.– S:d7/f5 2.Dd6/D:e5#, 1.– Th4!; 1.De2! [2.T:e4#] 1.– S:d7/f:e3 2.Dc4/D:e3#, 1.– f5!; 1.Dd1! [2.Lc3#] 1.– S:d7/Sd3 2.Lb4/T:e4#, 1.– f:e3!; **1.Lb4!** [2.Lc5#] 1.– S:d7/f:e3 2.Dd1/D:e4#, 1.– Sd3/La3 2.Te4/Lc3#. Wie der einleitende Versuch 1.Df5? zeigt, muss die starke Parade 1.– S:d7! berücksichtigt werden. In der Folge stellt Weiß darauf 4 verschiedene Matts bereit. Ein weiterer Mattwechsel auf 1.– f:e3, ein *Salazar* sowie *dreifache Drohrückkehr* in der Lösung runden diese ausgezeichnet konstruierte Aufgabe ab.

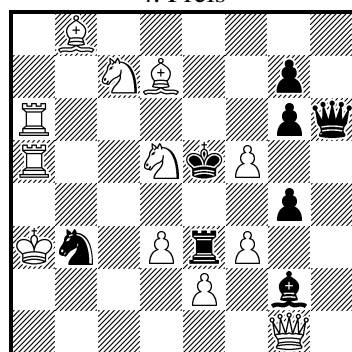
II: 1.Sf5? [2.Sd2#] 1.– K:e4/L:e4 2.T:d4/S:d4#, 1.– Sc4!; **1.Sc4!** [2.Sed2#] 1.– K:e4/L:e4 2.Td:e5/S:e5#, 1.– S:c4 2.Tdf5#. Reizvolle Reminiszenz an das *Ostsee-Thema* (Paraden und Matts jeweils auf gleiche Felder). Dass der Schlüsselzug zudem auf das Widerlegungsfeld führt, ist eine weitere hübsche Pointe.

IV **Wassyl Djatschuk**
 Sächsische Zeitung
 2014-2015
 2. Preis



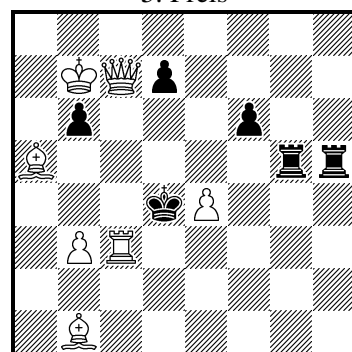
#2 (11+9)

V **Wieland Bruch**
 Sächsische Zeitung
 2014-2015
 4. Preis



#2 (12+8)

VI **Klaus Baumann**
 Sächsische Zeitung
 2014-2015
 5. Preis



#2 (7+6)

Sächsische Zeitung 2014-2015 (38 Aufgaben; PR F. Pachtl vergab 6 Preise: 1. Pr. S. Trommler/D. Papack, 2. und 3. Pr. W. Djatschuk, 4. Pr. W. Bruch, 5. Pr. K. Baumann, 6. Pr. H. Ahues, ferner 3 e. E. und 5 Lobe)

III: 1.Te7? [2.Lc6# – 2.e4,Se3?] 1.– Sc4/Td4 2.e4/D:d4#, 1.– Sa~ 2.c4#, 1.– S:c2!; 1.Df5? [2.e4# – 2.Se3,Lc6?] 1.– Td4/Lc5 2.Se3/T:c5#, 1.– S:e2!; **1.Lg3!** [2.Se3# – 2.Lc6,e4?] 1.– Lc5/Sc4 2.Lc6/D:c4#, 1.– Ld2,Td3 2.T(:)d3#. *Zyklischer Pseudo-le Grand* durchgehend mit *Thema B2-Matts*,

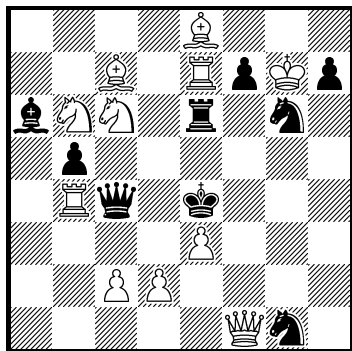
Suschkow- und Bikos-Thema ebenfalls in *zyklischer Form*, dazu *zyklische Paraden* mit *Mattwechseln*. Ein großartiges Konzept, realisiert mit Hilfe fluchtfeldnehmender Erstzüge, die dabei aber jeweils auch zwei der drei Zweitdeckungen zu den Themafeldern c4,c4 und d4 aufgeben.

IV: 1.Le3? [2.S:b4#] 1.– Kc4 2.Sdf4#, 1.– Kc6 2.L:e4#, 1.– Se7!; **1.Tc8!** [2.Sdf4#] 1.– Kc4 2.S:b4#, 1.– K:e6 2.Df7#. Attraktive Verbindung eines *le Grand* mit klassischer Thematik: in der Verführung ermöglicht eine *weiß-schwarze Goethart-Verstellung* auf der Linie e4-e2 nach 1.– Kc4 die indirekte Entfesselung des sTe4 im Matt, wohingegen in der Lösung genau dies nach dem *Königs-Schiffmann* 1.– Kc4 vermieden werden muss!

V: 1.f:g4? [2.Se6#] 1.– L:d5 2.Sb5#, 1.– T:d3/Kd4/S:a5 2.Te6/Se6/Da1#, 1.– Dh8!; **1.Tc5!** [2.Sb5#] 1.– g:f5 2.Se6#, 1.– g5,Dh8/S:c5/Kd4 2.D:e3/Da1/Se6#. *Pseudo-le Grand* mit alternativ angedrohten *Thema B2-Batteriematts*.

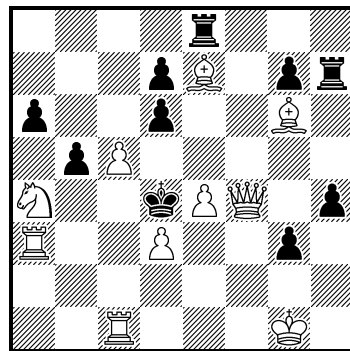
VI: 1.Df4? [2.Tc4# - 2.Td3?] 1.– d5/Tc5 2.e5/Td3#, 1.– b5!; **1.e5!** [2.Dd6# - 2.L:b6?] 1.– d5 2.L:b6# (2.Df4??), 1.– T:e5 2.Dc4#, 1.– b:a5 2.Dc5#. In „leichter und beschwingter Konstruktion“ (PR) gelang dem im Sächsischen heimischen, seit einigen Jahren nach längerer Schaffenspause wieder kompositorisch aktiven Autor diese Kombination eines *Anti-Salazar* (Themaparade 1.– d5) mit *Suschkow-Effekten* in beiden Phasen.

VII Marco Guida
Memorial Z. Birnow 2013
1. Preis



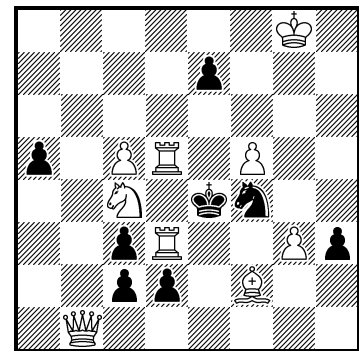
#2 (11+9)

VIII Nikolai Suchodolow
Memorial Z. Birnow 2013
2. Preis



#2 (10+10)

IX Andrej Shurawljow
Memorial Z. Birnow 2013
3. Preis



#2 (9+8)

Memorial Z. Birnow 2013 (36 Aufgaben; PR W. Schanschin; 3 Preise, 5 e. E. und 6 Lobe)

VII: 1.Sc~? [2.Lc6#] 1.– Sf3 2.Dd3#, 1.– Lb7!; 1.Se5!? [2.Dd3# – 2.Lc6?] 1.– T:e5/Se2 2.Lc6/Df3#, 1.– Td6!; 1.Sd4! [2.Df5# – 2.Lc6,Dd3?] 1.– D:f1/Dc5 2.Lc6/Dd3#, 1.– Sf3 2.D:f3#. Fortgesetzter Angriff führt zur aktuellen *Tertiary Threat Correction* auf der Basis alternativer Entfesselungen, garniert mit dreifachem Paradenwechsel.

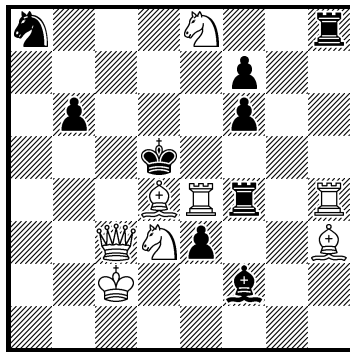
VIII: 1.Te1? [2.D:d6#] 1.– d5 2.e5#, 1.– Th5!; 1.Lg5? [2.D:d6#] 1.– Te5 2.De3#, 1.– Te6!; 1.Sb6? [2.e5#] 1.– Tf8!; 1.Lf7? [2.e5#] 1.– g5!; 1.Sc3! [2.Se2#] 1.– K:c5/K:d3 2.D:d6/e5#. Aus der Flut an Ablegern des 9. WCCT 2012-13 ein wohlthuend charmantes Beispiel ohne Rekordambitionen. Zur Erinnerung: Das WCCT verlangte mindestens *zweifache Drohrückkehr*, wobei die Themamatts in den Verführungen jeweils mehrfach als Drohungen erprobt werden sollten, selbstredend durch verschiedene Paraden widerlegt.

IX: 1.Db7? [2.Te3#] 1.– S:d3/S:d5 2.Te5/D:d5#, 1.– d1S!; 1.D:c2? [2.Te5#] 1.– S:d3/S:d5 2.D:d3/T:c3#, 1.– Sg6!; 1.T:c3! [2.Te5#] 1.– Sd3/S:d5 2.Dh1/D:c2#, 1.– K:d5 2.Db7#. *3×2-Sagoruiko* mit verlockenden Batteriebildungen als Verführungen, *Bikos-Thema*, *Salazar* und *Dombrovskis-Paradox* als Zutaten.

JT Pobeda-70 2015 (29 Aufgaben; PR A. Slesarenko vergab 4 Preise: 1. Pr. A. Kusowkow, 2. Pr. G. Mosiaschwili, 3. Pr. M. Kovačević, 4. Pr. W. Djatschuk; ferner 3 e. E. und 2 Lobe)

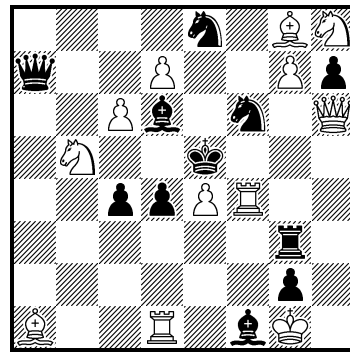
X: 1.– T:e4 2.Sb4#; 1.Le5? [2.Dc4#] 1.– T:e4/K:e4 2.S:f6/Dc6#, 1.– b5!; 1.Se5! [2.Dc6#] 1.– T:e4/K:e4 2.Dc4/S:f6#, 1.– f:e5 2.T:e5#. Wirklich originelle *Drohform-Lačnyš* gibt es nur noch selten zu sehen. Die vorliegende Darstellung punktet durch ihre straffe Gestaltung dank gleicher Zielfelder für Erstzüge und Paraden.

X Aleksandr Kusowkow
JT Pobeda-70 2015
 1. Preis



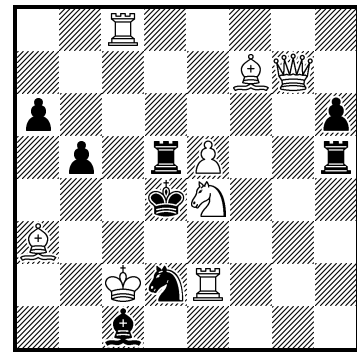
#2 (8+9)

XI Givi Mosiaschwili
JT Pobeda-70 2015
 2. Preis



#2 (12+11)

XII Marjan Kovačević
JT Pobeda-70 2015
 3. Preis



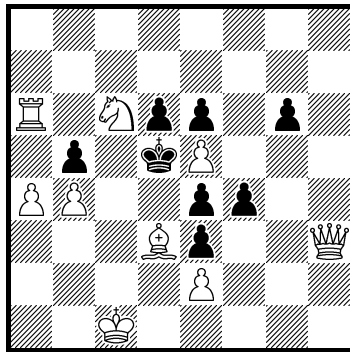
#2 (8+8)

XI: 1.Ld5? [2.Sf7,Tf5#] 1.– S:e4!; 1.Te1? [2.Tf5#] 1.– S:e4/D:d7 2.T1:e4/L:d4#, 1.– Le2!; 1.S:d4? [2.Sf7#] 1.– S:e4/D:d7 2.Tf5/Sf3#, 1.– Tg7!; 1.T:d4! [2.Tf5#] 1.– S:e4/D:d7 2.Sf7/Td5#, 1.– D:d4+/Tg5/S:g7 2.L:d4/D:g5/D:f6#. Eindrucksvolle Verbindung von *le Grand-Thema* und *3×2-Sagoruiko* mit wechselnden weißen Selbstfesselungen und jeweils folgender Entfesselung.

XII: 1.– Td~/Th:e5 2.Lc5/Dg1#, 1.– Td:e5 2.Lc5,Td8#; 1.Sd6? [2.Dg1#] 1.– Td:e5/Th:e5 2.Lc5/Sf5#, 1.– Tg5!; 1.Sc5! [2.Se6# – 2.Dg1?] 1.– Kc4/Td~/Td:e5!/T:c5+ 2.Sb3/Dg1/Td8/L:c5#. In der Verführung *2× Nietvelt*, in der Lösung *Drohwechsel und Drohrückkehr, Königs-Schiffmann* und 1.– Td:e5! nun als *sekundäre Nietvelt-Parade*. Matt- und Paradenwechsel runden diese äußerst attraktive Aufgabe ab.

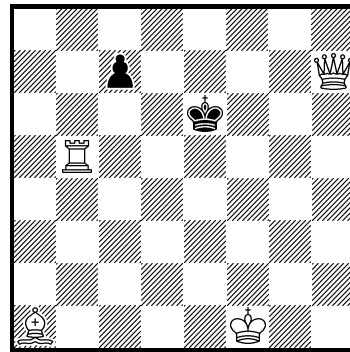
Ausgewählte Dreizüger (Bearbeiter: Michael Keller)

I Mikhail Marandjuk
Pat a Mat 2010-11
 1. Preis



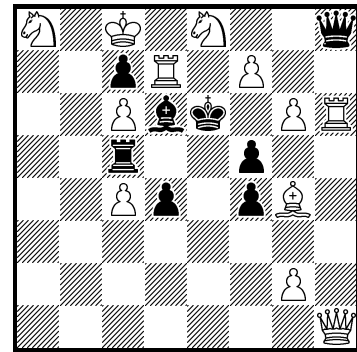
#3 (9+8)

II Mikhail Marandjuk
Sportivna Gazeta 2000
JT W. Melnitschenko-60
 1. Preis



#3 (4+2)

III Martin Wessels
Neue Zürcher Zeitung
 1998-99
 2. Preis



#3 (12+8)

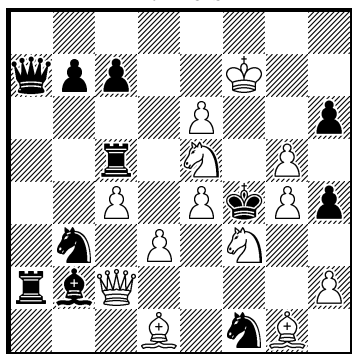
I: Nach **1.Kb2!** (Zugzwang) entstehen zweierlei Variantenkomplexe; thematisch federführend sind hierbei die schwarzen Paraden d:e5(a) und e:d3(b). 1.– a 2.Se7+ Kd4 3.Td6#, 1.– b 2.Df3+ Kc4 3.De4#. Es folgt ein Variantentrio: 1.– b:a4 2.Kc3! [3.Lc4#] 2.– a/b 3.Se7/Df3#, 1.– f3 2.Dh4! [3.D:e4#] 2.– a/b Dd8/Dd4#, 1.– g5 2.Dh7! [3.D:e4#] 2.– a/b 3.Dd7/D:d3#. Es ergibt sich insgesamt ein (erstaunlich locker gebauter!) 4-facher Wechsel der Mattführung im Variantenspiel; hierfür hat sich die Benennung *Visserman-Thema* eingebürgert, während die Aufgliederung der schwarzen Themaparaden als erster Zug in einer sowie als zweiter Zug in einer anderen Variante in den neueren FIDE-Alben als *Babuschka-Thema* figuriert. Letztere Themenbezeichnungen findet sich dort so häufig, dass es sich lohnt, der Sache ein wenig nachzuspüren.

II: Hier serviert uns der ukrainische Supermeister das Thema in märchenhaft eleganter Miniaturform: **1.Lh8!** (Zugzwang), 1.– c6 2.Te5+ Kd6 3.De7#, 1.– c5 2.Tb6+ Kd5 3.Dd3# und auf 1.– Kd6 folgt 2.Df7! (Kc6 3.Dd5#), 2.– c6 3.Le5#, 2.– c5 3.Tb6#. Auch hier wechselt die Mattführung auf die thematischen Paraden c6/c5, was jedoch kein notwendiger Bestandteil des Babuschka-Themas ist, sondern

bereits einen Zusatzeffekt darstellt. Das Babuschka-Thema verlangt lediglich einen Funktionszusammenhang bei den schwarzen Zügen; dieser eignet sich allerdings hervorragend für die Verbindung mit weiteren Themenkreisen.

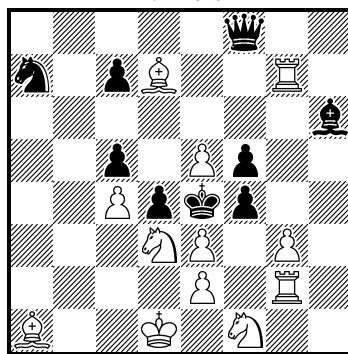
III: Auf die Möglichkeit der Themenverbindung insbesondere mit paradoxer Wechselthematik wurde bereits in *Schwalbe*-Aufsätzen von H. P. Rehm und J. Kuhlmann/Th. Zirkwitz mit ausführlichen Analysen hingewiesen, allerdings ohne die Kennzeichnung „Babuschka“. Stellvertretend sei hier ein *Babuschka-Lačný* unseres ehemaligen Dreizügersachbearbeiters angeführt. **1.Lf3!** droht 2.De1+ Le5/Te5/De5 3.Sa:c7/Ld5/g7#, 1.– Le5 2.Ld5+ T:d5 3.c:d5#, 1.– Te5 2.g7+ D:h6 3.D:h6#, 1.– De5 2.Sa:c7+ L:c7 3.f8S#. Eine artistische Leistung der Sonderklasse, allerdings grenzwertig: Wer hier die zyklische weiße Zugverschiebung auf die schwarzen Themazüge nicht beachtet, der steht nahezu mit leeren Händen da!

IV Arieh Grinblat
Uralski Problemist 2011
2. Preis



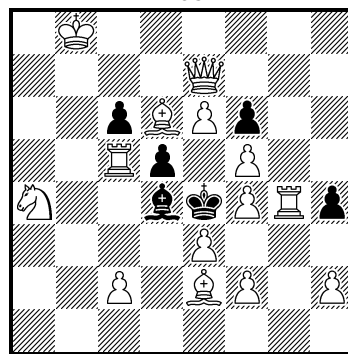
#3 (13+11)

V Michael Keller
Israel-Ring-Turnier 2012-13
1. Preis



#3 (12+9)

VI Sergej Chatschaturow
Schachmatnaja kompozicija
2012
Lob



#3 (14+6)

IV: In den bisherigen Beispielen trat der eigentliche Babuschka-Mechanismus zunehmend in den Hintergrund gegenüber der weißen Wechselthematik. Das Wiederholungselement, welchem der Grundgedanke ja vermutlich seinen Namen verdankt, tritt deutlicher in Erscheinung, wenn in den Phasen bei Weiß dasselbe passiert, nur entsprechend modifiziert als Zweit- beziehungsweise Mattzug. Dies ist in den folgenden Beispielen der Fall. In der IV droht nach **1.Df2!** 2.Sg6+ K:g4 3.D:h4#; auf die Themaparaden T/L:e5 folgt 2.Sd4+/Sd2+ K:g5 3.Df6/Df5#. 1.– h:g5 ermöglicht 2.h3! [3.Sg6#] und auf 2.– T/L:e5 folgt 3.Sd4/Sd2 als Mattzug. Im Grunde ist der thematische Effekt sehr einfacher Natur, dennoch ist die funktionale Verquickung der Elemente nicht ohne einen gewissen Reiz.

V: **1.Tf2!** [2.Sd2+ K:e3 3.Tf3#] 1.– d:e3 2.Tf7! ~/D:f7 3.L:f5/S:c5, 1.– f:e3 2.Te7! ~/D:e7 3.S:c5/L:f5#, nach 1.– Da8 droht 2.Tf3 still 3.Sd2# und auf die Themaparaden 2.– d/f:e3 folgt 3.S:c5/L:f5#. Hier ist das thematische Spiel im Sinne des *Pseudo-le Grand* zyklisch miteinander verwoben.

VI: Schließlich ein *Babuschka-Läuferstern* zum Entspannen und Genießen: **1.c3!** (Zugzwang) L:c3/L:c5/L:e3/Le5 2.S:c3+/S:c5+/f3+/f:e5+ K:f5 3.e4/Dh7/Ld3/D:f6#, 1.– h3 2.Dh7! und 3.S:c3/S:c5/f3/f:e5#.

44. MärchenSchachFreundeTreffen in Andernach vom 10.–13. Mai 2018

Wie schon nach dem letzten Märchenschachtreffen angekündigt, haben wir ab Himmelfahrt 2018 in Andernach ein neues Tagungslokal im Hotel Stammbaum, Marktgasse 1 (vielen von uns seit Jahren bekannt). Weitere Details siehe unter www.feenschach.de.

IMPRESSUM Herausgeber: *Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach.*

1. *Vorsitzender* BERND GRÄFRATH, Heinrich-Bertrand-Höhe 47, 45472 Mülheim a. d. Ruhr;
vorsitz@dieschwalbe.de

2. *Vorsitzender* THOMAS BRAND, Dahlienstraße 27, 53332 Bornheim; t.brand@gmx.net
Schriftleiter STEFAN HÖNING, Vellbrüggener Str. 39–41, 41469 Neuss; schriftleitung@dieschwalbe.de

Kassenwart und Abonnenten-Verwaltung (Beitrittserklärungen: Ein- und Austritte / Subscription)
RAINER KUHN, Hammanstr. 23, 67549 Worms; kassenwart@dieschwalbe.de

Adress-Verwaltung (Versand): CARSTEN EHLERS, Wilhelmstr. 41, 38100 Braunschweig;
adressen@dieschwalbe.de

FIDE-Delegierter & Versand BERND ELLINGHOVEN, Königstr. 3, 52064 Aachen;
be.fee@unitybox.de

Delegierter beim DSB KURT EWALD, Bahnhofplatz 8, 82319 Starnberg; kurt.ewald@balbec.de

Turnierwart AXEL STEINBRINK, Goethestr. 10, 46535 Dinslaken; turnierwart@dieschwalbe.de

Bücherwart RALF KRÄTSCHMER, Uferstr. 14, 69151 Neckargemünd; ralf.kraetschmer@t-online.de

Die Adressen der Sachbearbeiter stehen im Vorspann zum Urdruckteil.

Zahlungen auf folgende Konten der Schwalbe: Kreissparkasse München Starnberg Ebersberg

IBAN: DE95 7025 0150 0010 1947 85 BIC: BYLADEM1KMS

Nur für den Buchversand: Postbank Hamburg

IBAN: DE71 2001 0020 0094 7172 09 BIC: PBNKDEFF

Mitgliedsbeitrag (incl. Bezug der Zeitschrift): jährlich Euro 35,-; Jugendliche bis zum 18. Lebensjahr:
Euro 15,-. Fördernde Mitglieder zahlen neben dem Beitrag eine Förderspende von Euro 35,-.

Schnupper-Mitgliedschaft: Der Mitgliedsbeitrag beträgt im ersten Jahr 20,-.

Einzelhefte Euro 6,- (zusätzlich Porto).

Printed by -be- à aix-la-chapelle

Internet: <http://www.dieschwalbe.de/> © Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach 2018

Ehrenvorsitzende	Dieter Berlin	Dr. Claus Grupen	Dr. Helmuth Morgenthaler
Dr. Hemmo Axt	Alain Biénabe	Volker Gülke	Winus Müller
Dr. Hans Gruber	Wilhelm Bleeck	Stephan Gürtler	Rupert Munz
Ehrenmitglieder	Thomas Brand	Urs Handschin	Peter Nündel
Günter Büsing	Wolfgang A. Bruder	Siegfried Hornecker	Dr. Peter Orlik
Udo Degener	Andreas Buckenhofer	Olaf Jenkner	Roland Ott
bernd ellinghoven	Günter Büsing	Uwe Karbowskiak	Franz Pachl
Kurt Ewald	Yves Cheylan	Werner Keym	Dr. Michael Pfannkuche
Godehard Murkisch	Heinz Däubler	Hans Klimek	Gerold Schaffner
Fördernde Mitglieder	Dr. Stephan Eisert	Thomas Kolkmeier	Frank Schützhold
Christian Ahmels	Wolfgang Erben	Herbert Kromath	Axel Steinbrink
Rudi Albrecht	Kurt Ewald	Jörg Kuhlmann	Falk Stüwe
Dr. Ulrich Auhagen	Per Grevlund	Rainer Kuhn	Heinrich Weßelbaum
Dr. Hemmo Axt	Harrie Grondijs	Christian Mathes	Andreas Witt
	Dr. Hans Gruber	Uwe Mehlhorn	Friedrich Wolfenter

INHALT

Aktuelle Meldungen	361
Schwalbe-Tagung 2018 in Bad Segeberg	364
Entscheid im Informalturnier 2016, Abteilung Studien	365
<i>Bernd Gräfrath:</i> Der Widerspenstigen Zähmung: Beweispartien mit Supercirce	369
<i>Stephan Eisert:</i> Reminiszenzen zum Kling	372
<i>Erik Zierke:</i> Eine Anmerkung zur Kaiserin	373
<i>Hartmut Laue:</i> Dies# fiel mir auf (15)	374
Urdrucke	375
Lösungen der Urdrucke aus Heft 286, August 2017	385
Bemerkungen und Berichtigungen	406
Turnierberichte	408
44. MärchenSchachFreundeTreffen in Andernach vom 10.–13. Mai 2018	411